

# Geschäftsbericht

## 2023





# Inhaltsverzeichnis

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<b>I. Vorstandsarbeiten</b>	6
<b>II. Bereich Geschäftsführung/Verwaltung/Controlling</b>	8
<b>III. Bereich Kinder, Jugend und Familie</b>	11
Kita Abenteuerland	12
Kita Wirbelwind	15
Kita Dorothea	19
Kita Leuchtturm	21
KiFaZ	26
Familienzentrum Grashalm	29
LaLuna & Adebar	33
Familienzentrum Elterntreff	35
Familienzentrum Pusteblume	38
Stadtteilmütter	40
Schulstation Ozean	44
Schulstation Chamäleon	46
Jugendclub OCB	48
Jugendclub VIP Kontaktladen	50
<b>IV. Soziale Dienste/ Aktive Wohnungsnotfallhilfe</b>	53
<b>V. Gemeinwesen</b>	55
Stadtteilzentrum im Nachbarschaftshaus	57
Stadtteilkoordination	60
Mobile Stadtteilarbeit	63
Frauenprojekt „Für Sie“	67
Koordinierungsstelle Alleinerziehende	69
Seniorenbegegnungsstätte Ribnitzer Straße	72
Seniorenbegegnungsstätte Warnitzer Bogen	74
Alpha-Bündnis	77
KuBaM	78
Standortkarte	82
Organigramm	83



# Geschäftsbericht 2023

*„Eine Voraussetzung für den Frieden ist der Respekt vor dem Anderssein und vor der Vielfältigkeit des Lebens.“*

*Dalai Lama*



*Kulturfest der Stadtteilmütter*

**Die Nachbarschaft, die Angebote und auch deren Nutzer\*innen sind bunter und vielfältiger geworden. Der Vereinsname ist tatsächlich Programm.**

*Das Jahr 2023 war ein Jahr ohne Einschränkungen wegen Corona. Dennoch, die Herausforderungen wurden nicht weniger. Das Nachbarschaftshaus ist mehr denn je als Veranstaltungsort und Treffpunkt gefragt. Inzwischen ist es sieben Tage in der Woche geöffnet. Fragen der Nachhaltigkeit und Energieeinsparung rücken somit immer mehr in den Vordergrund.*

*Vorstand und Geschäftsführung danken den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern\*innen, allen Vereinsmitgliedern, allen Helfern\*innen und Partnern\*innen für ihre Arbeit, Hilfe, Unterstützung und Anregungen.*

*Auch mit diesem Bericht können wir erneut auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Das ist unser gemeinsamer Verdienst.*

*Herzlichen Dank  
Christina Emmrich  
Vorstandsvorsitzende*

## I.

## Vorstandsarbeiten

Die aktive Mitarbeit des Vereins in regionalen und überregionalen Gremien und Arbeitsgruppen wurde auch im Jahr 2023 weitergeführt. Vertreten wurde der Verein in diesen Gremien durch die Geschäftsführerin, die Bereichsleiterinnen und Projektleiter\*innen. Das Ansehen und die Verlässlichkeit des Vereins bei Vertrags- und Kooperationspartner\*innen sowie Zuwendungsgeber\*innen und Unterstützer\*innen wurden weiter gestärkt.

Die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Geschäftsführerin wurde weiter geführt.

Beibehalten wurde auch die Festlegung konkreter Aufgabenbereiche für die Vorstandsmitglieder. Sie hielten die Kommunikation zu den Projektleiter\*innen und Einzelkämpfer\*innen sowie Mitarbeiter\*innen aufrecht und konnten so direkt auf Hinweise, Anfragen und Probleme reagieren und sich an Aktionen beteiligen.

Ebenso wurde die Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat erfolgreich fortgesetzt. Er nutzte die Möglichkeiten, seine Standpunkte und Anliegen zu strategischen und personellen Fragen darzulegen.

2023 wurden folgende Vereinbarungen zwischen Vorstand und Betriebsrat zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen abgeschlossen:

- Vereinbarung über die Dienstplangestaltung
- Vereinbarung über die Urlaubsplanung
- Regelungsabrede zur Stundenabrechnung bei Fortbildungen, Mitarbeiter\*innen- und Teamtagen
- Handlungsabrede zum Umgang mit Überstunden und zur Arbeitszeiterfassung
- Nach zwei Jahren wurde die Betriebsvereinbarung über die Grundsätze eines betriebseigenen Entgeltsystems, der Schaffung von Leistungsanreizen, der Fort- und Weiterbildung und des Gesundheitsmanagements überarbeitet und abgeschlossen.

Wie in den Vorjahren richtete der Vorstand im Jahre 2023 seinen Fokus auf die strategische Entwicklung des Vereins. Die AG Strategie wurde personell verkleinert und auf die Entwicklung von Projekten ausgerichtet.

Der Vorstand hat monatlich seine Sitzungen durchgeführt und dabei auch die Möglichkeit der Hybridsitzungen genutzt. In nahezu jeder Vorstandssitzung waren Projektleiter\*innen eingeladen. Die Beratungen mit ihnen zur Einschätzung der Arbeit sowie deren inhaltliche, finanzielle und personelle Weiterführung waren Teil der planmäßigen inhaltlichen Arbeit des Vorstandes

Weitere Schwerpunkte der Vorstandsarbeiten waren:

- Aktualisierung der Geschäftsordnung und des Geschäftsverteilungsplans
- Beratung mit der Kinderschutzbeauftragten des Vereins
- Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Mitgliederversammlung 2023
- Verwendung der Finanzen und der Spendenmittel
- Kontrolle der Sozialen Unterstützungskasse (SUK) und die Umsetzung der Festlegungen
- Interkulturelle Öffnung der Seniorenbegegnungsstätten
- Beratungen mit den Kassenprüfern\*innen
- Überarbeitung der Dienstanweisung über die Kassenführung und Behandlung von Rechnungen und Inventarlisten
- Überarbeitung der Aufgaben, Rechte und Pflichten der Kassenprüfer\*innen
- Reparatur- und Sanierungsarbeiten in den Einrichtungen des Vereins
- Einbeziehung der Vereinsmitglieder und der ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen
- Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Vereinen und Projekten

Im Oktober 2023 wurde mit dem Vorstand des Sozialwerkes des dfb (Dachverband) e.V. Berlin eine Kooperationsvereinbarung zur Übernahme der operativen Geschäftstätigkeit des Sozialwerks des dfb (Dachverband) e.V. Berlin bis zum 31.12.2024 abgeschlossen und damit eine Betriebsübernahme zum 01.01.2025 vorbereitet.

Am 31.12.2023 hatte der Verein 57 Mitglieder. Im Jahr 2023 wurden sieben neue Mitglieder aufgenommen, ein Mitglied ist verstorben und ein weiteres Mitglied ist ausgetreten. Ein Mitglied wurde gemäß der Satzung wegen Beitragsrückständen gestrichen.

Regelmäßige Geburtstags- und Jubiläumsgrüße, Rundbriefe mit Informationen zum Vereinsleben waren Inhalt der Mitgliederbetreuung.

Das längst zur Tradition gewordene Treffen mit den Vereinsmitgliedern außerhalb der Mitgliederversammlung fand auch 2023 statt. Gerade für die älteren Vereinsmitglieder ist es stets eine gute Möglichkeit, mit dem Vorstand und den anderen Mitgliedern ins persönliche Gespräch zu kommen.

Die Vielfalt, Lebensnähe und Wirksamkeit der Vereinsarbeit wurde in bewährter Weise auch durch das Engagement der zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen maßgeblich mitbestimmt. Sie engagierten sich als Elternsprecher\*innen, im Tauschring, im Klubbeirat der Jugendklubs, beim Servicedienst des Nachbarschaftshauses und beim Betreuen von Sportgruppen.

Aber auch bei der Organisation der Strick- und Nähgruppe sowie des Gehirnjoggings und der Bücheraustauschstation im KiFaZ waren sie im Einsatz. Zudem unterstützten sie als Lehrerinnen für Arabisch lernende Kinder, halfen bei Garten- und Reparaturarbeiten, beim Ausfüllen von Formularen und bei Hausaufgaben.

Auch Teilnehmer\*innen der Veranstaltungen und Kurse konnten für eine ehrenamtliche Mitarbeit gewonnen werden. So wurden auch neue Veranstaltungsreihen ins Leben gerufen. Die Anzahl geleisteter Stunden ist gewaltig, aber nicht dieses zählt am Ende, sondern die sinnstiftende gemeinsame Arbeit. Von großer Bedeutung ist neben der Anerkennung und Wertschätzung auch, dass das Bewusstsein für das eigene Gebrauchtwerden geschärft wird.

Wie auch in den vergangenen Jahren bleibt die Gewinnung junger Leute für ehrenamtliche Tätigkeiten weiterhin eine große Aufgabe. Die Stärkung und Unterstützung junger Familien sind für uns weiterhin von großer Wichtigkeit. Generationsübergreifend voneinander zu lernen, ebenso wie die gegenseitige Wertschätzung zwischen den Generationen, sind bedeutende Ressourcen für die weitere Entwicklung des Vereins.

Das Jahr 2023 war das erste Jahr, das ohne Einschränkungen und staatliche Regelungen - also fast wieder „normal“ - verlief.

Dies hieß allerdings für die Mitarbeiter\*innen des Vereins nicht, dass sie gelassen wieder zum gewohnten Arbeitsalltag zurückkehren konnten.

Die langen Einschränkungen der COVID-19-Pandemie sowie deren psychische als auch physische Auswirkungen waren in allen Projekten weiterhin deutlich zu spüren.

Vor allem im Beratungsbereich war deutlich zu bemerken, dass die Nutzer\*innen immer häufiger mit Anliegen in die Beratungen kamen, die eine multiprofessionellere Zusammenarbeit im Team erforderte. Umso wichtiger wurde es, alle Beratungsprojekte des Vereins noch stärker miteinander zu verknüpfen.

Auch im Kita- und Schulstationsbereich sind vor allem die Auswirkungen der langen Isolation und der geringen Förderung des Sprach-, Bildungs- sowie Konfliktlösungs niveaus, deutlich zu spüren.

Die Fachkräfte müssen sich nun auch viel intensiver mit körperlichen, verbalen und psychischen Angriffen sowie mit Kindeswohlgefährdungen durch andere Kinder befassen und hier schlichtend und problemlösend tätig werden.

Diese zusätzliche Belastung war deutlich in der Erhöhung des Krankenstandes, vor allem im Kitabereich spürbar.

Wir als Träger haben im Jahr 2023 verstärkt versucht, auf die psychische Belastungssituation der Mitarbeitenden einzugehen und hier unterstützend tätig zu werden.

So wurde das Instrument der Supervision stärker innerhalb einzelner Gruppen, aber auch, wenn nötig, im Rahmen von Einzelsupervision genutzt. In einer Einrichtung begleitete eine Psychologin in Bedarfsfällen die Mitarbeiter\*innen bei Fragestellungen hinsichtlich der Verarbeitung sehr herausfordernder Situationen.

Die wieder regelmäßig stattfindenden Leitungsrunden mit allen Projektleitern\*innen wurden zum Anlass genommen, sich intensiver mit den darin aufkommenden zentralen Themen des Vereins auseinanderzusetzen.

Besonders das Thema Kinderschutz und dessen Schwerpunkte der einzelnen Bereiche wurde hierbei erfragt und beleuchtet.

Fünf Mitarbeitende des Vereins wurden in diesem Zusammenhang zu Kinderschutzfachkräften ausgebildet, welche im Jahr 2023 aktiv ihre Arbeit in den einzelnen Projekten aufnehmen konnten.

Das Thema Fachkräftegewinnung- und Bindung war ein ebenso wichtiges Thema für die Projektleiter\*innenrunde. Inspiriert von den unterschiedlichsten Prozessen und Abläufen in den Projekten wurde die AG Onboarding ins Leben gerufen.

Diese setzt sich seither aus einem multiprofessionellen Team zusammen, bestehend aus Projektleiter\*innen unterschiedlicher Bereiche des Vereins, sowie der Personalabteilung, den Bereichsleiterinnen und der Geschäftsführerin.

Ziel ist es, den neu eingestellten Mitarbeiter\*innen einen möglichst reibungslosen und wertschätzenden Start sowie einen ersten Überblick in das neue Arbeitsfeld zu ermöglichen.

Darüber hinaus wurde die Außendarstellung des Vereins evaluiert und eine weitere Personalgewinnungsstrategie erarbeitet. Die im Jahr 2023 gestartete Imagekampagne des Vereins wird nun zusätzlich durch die Arbeit bestehender Mitarbeitender des Vereins unterstützt. Die Umsetzung und Aktivierung der Kampagne wird im Jahr 2024 vollzogen.

Gespräche hinsichtlich der Evaluierung des Vereinsleitbildes für das Jahr 2024 fanden nach gemeinsamer Planung zum Ende des Jahres 2023 statt. Mit dem Ziel, im Jahr 2024 ein überarbeitetes Leitbild vorzulegen, begannen die ersten Überlegungen und Besprechungen hierfür in der letzten Jahreshälfte.

### **Mitarbeiter\*innentag**

Der Mitarbeiter\*innentag war im Jahr 2023 von sportlichem Engagement und Teamgeist geprägt. Gemeinsam mit einer Eventagentur wurde das Strandbad Grünau zum Austragungsort der Mitarbeiter\*innenversammlung und des anschließenden Mitarbeiter\*innentages.

Trotz regnerischem Wetter bauten Teams von mindestens sechs Mitarbeitenden gemeinsam ein Floß, um es anschließend gemeinsam ins Wasser zu bringen.

Absolutes Highlight war, zusammen auf dem Wasser zu erleben, was wir als Team VaV mit Teamgeist und gegenseitiger Unterstützung schaffen können.



### **Arbeitssicherheit/betriebliches Eingliederungsmanagement**

Das Team des betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM) wurde im Jahr 2023 durch zwei weitere Teilnehmer\*innen unterstützt, sodass nun insgesamt fünf Mitarbeitende und ein Vorstandsmitglied Teil des BEM Teams sind.

Es wurden zehn BEM Gespräche mit Mitarbeitenden geführt, mit dem Ziel, sie besser und unterstützender in den Arbeitsalltag zu integrieren.

Gemeinsam mit BAD (Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH), einem langjährigen Partner des Vereins, der die Arbeitssicherheit in den Einrichtungen mitbegleitet, haben im Jahr 2023 drei Begehungen in Einrichtungen des Vereins stattgefunden, um hier den vorhandenen Arbeitsschutz zu evaluieren. Auch die psychische Gefährdungsbeurteilung sowie ein Leitfaden für den Umgang mit schwangeren Mitarbeiter\*innen wurde dabei gemeinsam entwickelt.

Die Verwaltung des Vereins bildete auch im Jahr 2023 wieder das Rückrad des Vereins.



Es wurde, gemeinsam mit dem großen Werbe-partner Ströhr eine großangelegte Imagekampagne begonnen, welche auf Bahnhofplakaten, sowie in Einkaufsmalls und Stromkästen zu sehen war.

Hier wurde sich vorrangig auf den Hauptverortung des Vereins und wohnortnahe Werbepunkte konzentriert, um mögliche Bewerber\*innen zu erreichen.

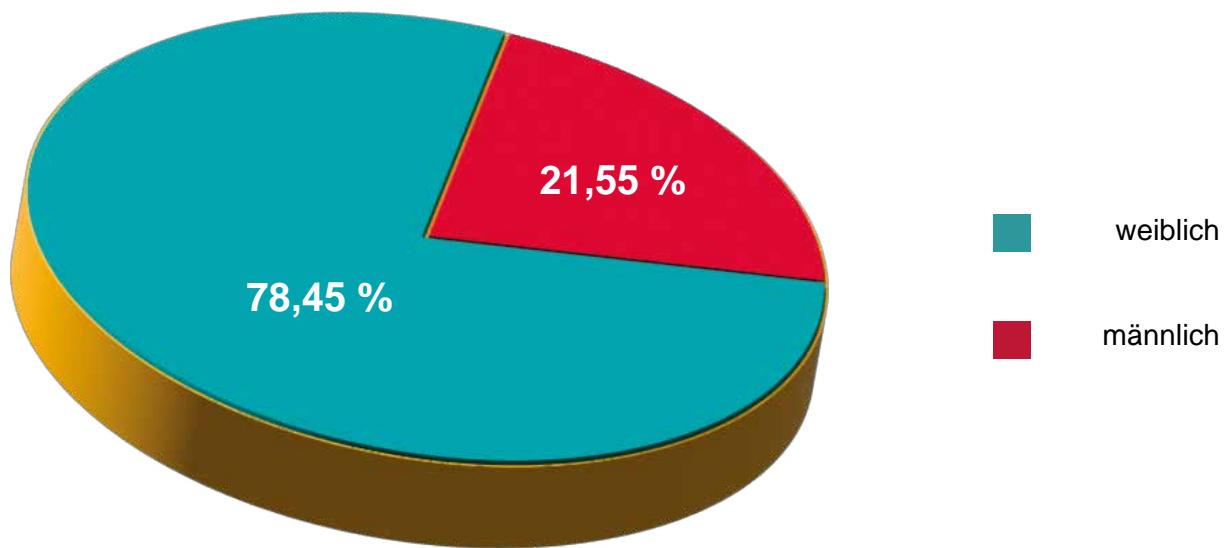
Insgesamt hat sich der Bereich der Verwaltung im Jahr 2023 deutlich stabilisiert. Es ist eine stabile Personalstruktur entstanden, welche sich als gutes Teamgefüge zusammengefunden hat.

Ein besonderer Dank gilt der Buchhaltung, welche mittlerweile einen zweistelligen Millionenbetrag an Erlösen verwaltet und somit das Triebwerk des Vereins bildet.

### Personalentwicklung/Wertschätzung

Die Personalstruktur veränderte sich im Jahr 2023 insofern, dass der überwiegende Anteil der Mitarbeitenden nicht mehr im Bereich Kita arbeitete. Durch die Erweiterung der Bereiche Gemeinwesen und Kinder, Jugend und Familie arbeitet mittlerweile in allen anderen Bereichen eine ähnlich große Anzahl an Mitarbeitenden wie im Bereich Kita (als Gesamtsumme betrachtet).

Die Gesamtanzahl an Mitarbeitenden belief sich zum Ende des Jahres 2023 auf 232. Davon sind 50 Mitarbeiter\*innen männlich und 182 Mitarbeiter\*innen weiblich.



Der anhaltende Fachkräftemangel zeigte sich vor allem im Erzieher\*innenbereich. Versuche, über Präsenz auf Job- und Ausbildungsmessen Fachkräfte für diesen Bereich zu gewinnen, zeigte allerdings, dass die wenigen der ausgebildeten Erzieher\*innen eher nach Alternativen zur Arbeit im Kitabereich suchen.

Diese Umstände werden in den nächsten Jahren für den Verein als mittlerer Kitaträger eine der größten Herausforderungen darstellen.

Positiv zu erwähnen bleibt, dass es keine Schwierigkeiten gab, Studierende für die Ausbildung im VaV zu gewinnen. Hier hatten im Jahresdurchschnitt fast alle Kitas des Vereins die mögliche Maximalauslastung erreicht und es mussten sogar Bewerber\*innen auf das nächste Kitajahr vertröstet werden.

Auch hinsichtlich der Übernahme von Studierenden nach Beendigung ihrer Ausbildung war im Jahr 2023 ein sich fortsetzender positiver Trend zu verzeichnen.

Das vereinseigene Prämiensystem wurde zum Ende des Jahres 2023 beendet. Die unterschiedlichen Finanzierungskonzepte des Vereins konnten eine solidarische Verteilung in allen Bereichen nach eingehender Prüfung zuwendungsrechtlich nicht weiter gewährleisten.

Dies bedeutet aber nicht, dass unseren Mitarbeitenden damit weniger Wertschätzung entgegengebracht wurde. Unserer Auffassung nach sind vor allem qualitätsentwickelnde Unterstützungsmaßnahmen wie Fortbildungsgewährung, Teambuildingmaßnahmen und Supervision eine gute Möglichkeit, unseren Mitarbeitenden Wertschätzung und Dankbarkeit entgegen zu bringen.

### III. **Bereich Kinder, Jugend und Familie**

Der Bereich Kinder, Jugend und Familie umfasste im Jahr 2023 16 Projekte mit insgesamt 37 Mitarbeitenden, koordiniert von einer Bereichsleiterin.

Zu den Projekten zählen fünf Familienzentren, zwei Jugendfreizeiteinrichtungen, zwei Schulstationen und das Projekt Stadtteilmütter.

Weitere Projekte sind La Luna und die flexible Kinderbetreuung. Auch Kooperationsprojekte wie die Lernsonne und Adebar sowie ein Ernährungsprojekt und das Ehrenamtsprojekt „Graue Zellen“ gehören dazu.

Alle 16 Projekte können in drei Zuwendungsbereiche kategorisiert werden und sind entweder über das Jugendamt „bezirksfinanziert“, „senatsfinanziert“ oder über Sponsoren „kooperationsvertraglich“ finanziert.

Die Arbeit im Bereich Kinder, Jugend und Familie hat sich nach der langen Pandemiephase wieder revitalisiert und einen enormen Zuwachs erlebt. Familien, Kinder und Jugendliche nahmen regelmäßig an den zahlreichen Angeboten der Projekte teil und es entwickelte sich wieder eine Selbstverständlichkeit an Teilhabe und Beisammensein. Nach wie vor ist die Aufarbeitung der Pandemie auch ein inhaltlicher Schwerpunkt der Arbeit.

Zusätzlich zur seit Jahren geschätzten Arbeit in allen Projekten konnte der Bereich KiJuFa erfreulichen Zuwachs verzeichnen.

Das Projekt Stadtteilmütter konnte durch die Einstellung weiterer Mitarbeitenden, drei Frauen mit Migrationsgeschichte, ausgebaut werden. Zudem wurde der Verein vom Bezirk Lichtenberg als Träger eines der 16 geplanten Familienzentren ernannt. Diese werden im Rahmen des Modellprojekts Familienzentren an Grundschulen durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie gefördert. So konnte im September 2023 eine Kooperation mit der Randow Grundschule eingegangen werden. Das präventive und niedrigschwellige Angebot soll zu mehr Chancengerechtigkeit in der Bildung beitragen.

Die Angebote orientieren sich an den Bedarfen der Familien und deren Kindern sowie an den Bedarfen des pädagogischen Personals der Schule und wird überaus gut von allen Akteuren\*innen angenommen.

Zusätzlich konnte über den Paritätischen Wohlfahrtsverband das Projekt „Sozialarbeit in Kita“ an der Kita Leuchtturm installiert werden. Dank dieser Finanzierung ist es möglich, Familien und ihren Kindern in besonderen Lebenslagen professionelle Unterstützung anzubieten, sie zu begleiten und so das Kitapersonal zu entlasten.

Dank des großen Engagements der Projektleiter\*innen und Mitarbeitenden wurden - zusätzlich zu den regulären Tätigkeiten - zahlreiche Anträge für Drittmittel gestellt. Dies führte zur Entstehung vieler zusätzlicher Projekte und stellte eine äußerst wichtige Ressource für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien dar.

Auch das Jahr 2023 war erneut geprägt von einer äußerst wertschätzenden und effektiven Zusammenarbeit mit allen Akteuren\*innen im Bezirksamt, der Senatsverwaltung sowie allen weiteren Zuwendungsgebenden und Sponsoren.

## Unsere Kindertageseinrichtungen

### Kita Abenteuerland

Die Kita Abenteuerland befindet sich im Ortsteil Alt-Hohenschönhausen. Ein Team von insgesamt 51 Mitarbeiter\*innen kümmerte sich um rund 190 Kinder und deren Familien. Wir arbeiteten in einem sehr vielfältigen und multikulturellen Team.

Die Gesamtbelegung konnte im Berichtszeitraum nicht erhöht werden, da die derzeitige Fachkräftesituation im Kitabereich, ähnlich wie auch in anderen Bereichen, sehr schwierig ist.

Eine Besonderheit im Abenteuerland ist die verhältnismäßig hohe Anzahl an versorgungintensiven und stark beeinträchtigten Kindern.

Daraus ergibt sich ein hoher personeller Bedarf an Fachkräften, um eine optimale Förderung der Kinder zu gewährleisten. Eines unserer Ziele im Jahr 2023 war die Bewilligung heilpädagogischer Plätze.

Nach einem langen und herausfordernden Weg erhielten wir 2023 die Bewilligung, sechs Plätze in der Pirateninsel mit schwerst mehrfachbehinderten Kindern zu belegen. Den Bedarf im Land Berlin nehmen wir als sehr hoch wahr.

Viele Anfragen von Eltern und Fachstellen erreichten uns. Sie traten mit dem Anliegen an uns heran, weiteren Kindern mit deutlichem Mehrbedarf an Pflege und Förderung, die Möglichkeit eines Kitabesuches anbieten zu können.

Die langjährige intensive Zusammenarbeit mit externen Netzwerken hat sich im Jahr 2023 weiter verstärkt. Auch die Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachstellen einiger Bezirke hat sich deutlich erweitert.

Trotz zahlreicher Bemühungen, ausreichendes Fachpersonal unterschiedlicher Professionen als Fachkräfte für die heilpädagogischen Plätze zu gewinnen und in einem multiprofessionellen Team zusammenzuführen, stießen wir - ähnlich wie bei der allgemeinen pädagogischen Fachkräftegewinnung - auf Grenzen.

Im Berichtszeitraum absolvierten acht angehende Pädagogen\*innen ihre berufsbegleitende Ausbildung. Eine Vollzeit-Studierende im Fachgebiet Kindheitspädagogik mit Integrationsanteil wurde entsprechend der Forderungen engmaschig durch zwei Fachkräfte während ihres Praktikums begleitet.

Ein weiterer Höhepunkt im Jahr 2023 war die externe Evaluation. In der Kita Abenteuerland wurde als Abschluss der internen fünf Jahres Evaluierung eine vom Senat beauftragte externe Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm durchgeführt.

In der schriftlichen Auswertung von ektimo wurden die in der externen Evaluation beobachteten Qualitätsstandards der pädagogischen Arbeit in der Kita Abenteuerland besprochen und als sehr positiv bewertet.

Auch der Fortbildungsplan für die pädagogischen Fachkräfte konnte trotz angespannter Personallage umgesetzt werden. So haben wir z.B. durch WETEK zwei Fortbildungsveranstaltungen zur Medienbildung mit dem Gesamtteam durchgeführt.

Zwei langjährige Mitarbeiterinnen hatten durch einen Quereinstieg die Möglichkeit die Anerkennung zur pädagogischen Fachkraft durch insgesamt 850 h Weiterbildung zu erwerben.

Auch im Jahr 2023 gab es viele Kita-Jahreshighlights wie z.B. das 2. Lichtenberger Sportfest in einer Turnhalle in Neu-Hohenschönhausen, organisiert von den „Schlaufüchsen“. Das Sportfest war ein voller Erfolg für die Kinder des Abenteuerlandes.

Durch die Teilnahme an diesen Sportangeboten in der Region konnte ein regelmäßiges Sportangebot der „Schlaufüchse“ installiert werden.



Mit dem Projekt „Bewegungsbike“ fanden wöchentliche Bewegungsangebote durch Sportstudierende und pädagogische Fachkräfte des Abenteuerlandes statt.

Das Thema Bewegung und Gesunderhaltung war für uns immer von großer Bedeutung. Die politische Entscheidung nach über 30 Jahren die Turnhalle in der Edgarstraße nicht mehr nutzen zu können, traf uns hart. Alternative Angebote für die Kinder konnten gefunden werden.

Ein Höhepunkt für die Kinder war die Kindertagsfeier am 01. Juni 2023 samt „Feen- und Drachenfest“. Die Organisation oblag den Studierenden. Sie haben das Fest vorbereitet, in Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften durchgeführt und das Fest anschließend nachbereitet.

Die Aktionswoche als Kita-Abschluss für die Einschüler\*innen 2023 fand in diesem Jahr zum dritten Mal statt. Die Auftaktveranstaltung dieser Aktionswoche wurde von einem Liedermaicher mit Einschulliedern zum Mitmachen gestaltet.

Im Rahmen dieser Woche gab es einen Erste-Hilfe-Kurs für die Einschulkinder, ein Teddy-Krankenhaus für alle Kinder des Abenteuerlandes sowie eine Seifenblasenshow. In Vorbereitung auf den Schulweg wurde die Verkehrssicherheit in der Verkehrsschule geübt.

Im Sommer 2023 fand eine inklusive Kitafahrt einer Gruppe statt, auch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf konnten selbstverständlich teilnehmen.

Es fanden Eltern- Kind-Veranstaltungen wie z.B. Abschlussfeiern der Einschüler\*innen, Elterncafés, Bastelnachmittage sowie der Herbstmarkt statt.



Zum Jahresabschluss führten die Kinder ein altersgerecht aufbereitetes, gruppenübergreifendes Improvisationstheater auf. Aufgeführt wurde ein Weihnachtsmärchen mit eingesungenen Weihnachtsliedern, bei denen die Familien engagiert mitgesungen haben.

Durch die Sanierung der elektrischen Anlage wurde die WLAN-Versorgung optimiert, wodurch wir unsere Arbeit in der digitalen Kommunikation fortsetzen konnten.

Im Jahr 2023 stellten hohe Krankenstände und langfristige Erkrankungen eine Herausforderung dar, die zu einer zusätzlichen Belastung für die anwesenden Mitarbeiter\*innen führte. Zusätzlich zu den Langzeiterkrankten gab es kurzfristige Personalausfälle, die auch immer wieder Änderungen der Dienstpläne zur Folge hatten.

Anfragen und Anträge zur Beschaffung besonderer Arbeitsmittel wurden zeitnah bearbeitet und die Mittel wurden erfolgreich eingesetzt.

Um die Qualität der Arbeit zu sichern, fanden Personalgespräche statt. Es wurden Fortbildungswünsche, gegenseitige Erwartungen, individuelle Motivationen und Arbeitsziele besprochen.

Aus unserer Sicht war das Kitajahr 2023 trotz einiger Herausforderungen erfolgreich und wir haben unsere Ziele erreicht.



## Kita Wirbelwind

Die Kita „Wirbelwind“ befindet sich zwischen dem S-Bahnhof Wartenberg und einem meist sechsgeschossigem Wohngebiet der HOWOGE. Hinter diesem Wohngebiet fangen die Rieselfelder und das Barnimer Land an. Vereinzelt sind am Randgebiet kleine Einfamilienhaus-siedlungen. Die Verkehrsanbindungen nach Pankow und Brandenburg sind gegeben.

Derzeit haben wir in unserer Einrichtung bis zu zwölf verschiedene Nationalitäten. Daher sprechen wir oft von einer „bunten Mischung“. Diese bunte Mischung bringt jedoch nicht nur positive Aspekte mit sich. Auch Herausforderungen wie große Sprachbarrieren, unterschiedliche Auffassungen zu unserem Eingewöhnungsmodell, andere Esskulturen und Familienstrukturen, bringen uns oft an unsere Grenzen.

Einige Kinder wachsen allein bei der Mama auf, da sich die Eltern getrennt haben, der Vater im Krieg dient oder der Vater die klassische Rolle des „Mannes“ im Familienbild einnimmt. Die bunte Mischung findet sich auch in unserem Erzieher\*innenteam wieder. Wir haben eine große Bandbreite von der Generation Baby Boomer (1946-1964 geborene) bis Generation Alpha (ab 2010). Was sich in den letzten Jahren positiv verändert hat, ist, dass es mittlerweile auch männliche pädagogische Fachkräfte in der Kita zu verzeichnen gibt.

Unser Haus hat eine Platzkapazität bis 190 Kinder. Die Aufnahme ergibt sich aus einer Quadratmeteranzahl für die Betreuung der Kinder und den Berechnungen des Personalschlüssels, welche in den letzten Jahren nur minimale positive Veränderungen mit sich brachten.

Diese beiden Faktoren entsprechen nicht mehr dem Idealwert, da in Zeiten des Fachkräfte-mangels nicht genügend Personal für die hohe Kinderanfrage zur Verfügung steht. Weiterhin steht der Kind-Personalschlüssel nicht mehr in gesundem Verhältnis zu den Schwierigkeiten, die wir momentan haben und auch zukünftig haben werden.

Eingewöhungen werden quasi mit Dolmetschern geführt, Eltern erzählen uns, wie wir zu arbeiten haben. Allein das Grenzen setzen, interpretieren einige Kinder und deren Eltern schon als Strafe. Im Gegensatz dazu stehen aber auch die Eltern, die uns fragen, ob sie zu Hause alles richtig machen.

Tägliche Angebote können nicht mehr so durchgeführt werden, wie wir es noch vor Jahren gewohnt waren. Wir mussten und müssen umdenken. Die Pädagogik verändert sich sehr schnell.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden in dieser Matrix berücksichtigt, aber was ist mit den Kindern, die Traumata erlitten haben, aus zerrütteten Familienverhältnissen kommen oder einfach nur ruhig und verträumt sind? All diese Kinder benötigen Zeit für ihr individuelles Tempo und ihre eigenen Bedürfnisse. Unser Anspruch ist, dies allen Kindern zu ermöglichen, dennoch stoßen wir manchmal an unsere Grenzen.

Auf bestimmte Reaktionen von Kindern, die eher typisches Teenagerverhalten zeigen, sind wir oft nicht vorbereitet. Dann liegt unsere Aufgabe darin, „alle“ Kinder zu schützen, zu fördern, auf sie einzugehen und häufig eine Eins-zu-Eins-Betreuung zu gewährleisten. Letzteres ist teilweise nicht machbar, da politische Gremien diese Problematik noch nicht erkannt haben.

Hinzu kommen die individuellen, veränderten Belastungsgrenzen der Mitarbeiter\*innen. Jede pädagogische Fachkraft geht mit gewissen Situationen anders um. Krankheit, Tränen, Wut, Burnout waren und sind für uns Warnsignale. Seit gut einem Jahr bieten wir ein- bis zweimal im Monat gemeinsam mit Heilpraktikerinnen Stressbewältigungskurse während der Arbeitszeit an. Stresskurven, Triggerpunkte, kollegiale Beratung und Yogaeinheiten sind einige Beispiele aus einem sehr individuell zusammengeschnittenen Programm zum Eigenschutz. Es wurden Fortbildungen zu einer Vielzahl von aktuellen Themen angeboten und wahrgenommen.

Trotz der ganzen Umstände haben wir mit den Kindern im vergangenen Jahr viel erlebt. In allen Gruppen wurde gefeiert, getanzt, getobt, Quatsch gemacht und sich auf Übergänge vorbereitet.

Dem Wunsch der Eltern nach einem großen Fest sind wir gleich zweimal nachgekommen.

Wir haben zum Kindertag gemeinsam mit den Elternvertretern\*innen ein großes Kinderfest mit Hüpfburg, Trödelmarkt, Schminken, Sportangeboten und Wettspielen mit allerhand Kuchen und Eis auf die Beine gestellt. Es war ein großes und gelungenes Fest und es sollte nicht das Letzte sein.



In den einzelnen Gruppen gab es weitere Feste und Aktivitäten, die mit den Eltern vorbereitet wurden. Die Zwergen-Gruppe bereitete gemeinsam mit den Eltern ein Piratenfest vor, das zwar auf Wunsch der Kinder entstand, jedoch nicht nur diesen, sondern auch den Erwachsenen viel Spaß bereitete.

Eltern wurden zu Piraten, entdeckten mit den Kindern die Schätze und gaben sich zum Abschluss eine große Wasserschlacht.

Ein Fest, von dem auch noch bis in den Frühling hinein sowohl von den Kindern aber auch von Eltern und Mitarbeiter\*innen geschwärmt wurde.

Auch das große Zuckertütenfest durfte nicht fehlen. Dieses Fest wurde mit einem tollen Mitmachtheater, einer Kindervorstellung, einem gemeinsamen Abendessen und anschließender Nachtwanderung durch den Kitagarten sowie einer Übernachtung und einem gemeinsamen Frühstück gefeiert. Es ist immer wieder erfreulich zu sehen, was wir, trotz gelegentlich kurioser Umstände, alles gemeinsam mit den Kindern erreicht haben.

Das Zuckertütenfest ist der Abschluss der Kita-Zeit. Damit fängt für die Mitarbeitenden und die kleinen Nestkinder ein neuer Abschnitt an. Die Übergänge werden gemeinsam mit den Kindern und Fachkräften gestaltet und auf die Ängste und Sorgen der Eltern wird individuell eingegangen.

Unsere kleinen Kinder bekommen ihren ganz individuellen Abschied vom Nestbereich. Die Raupen- und Marienkäferkinder bekommen ihre Flügel und dürfen zum Kitajahresende ein oder zwei Etagen nach oben in ihre neuen Räume „flattern“. Dies ist mit den Jahren zu einem tollen und wichtigen Ritual für alle Beteiligten geworden und einige Augen bleiben dabei nicht immer trocken.

Positive Erlebnisse hatten wir gemeinsam mit den Eltern und Kindern auf unserer Weihnachtsfeier. Das ganze Haus war geschmückt, in allen Räumen gab es Aktionen und unsere Elfen verteilten selbstgebackenen Kekse an alle großen und kleinen Besucher\*innen.

Leider war der Weihnachtsmann erkrankt, sodass eine Elfe die Weihnachtsfotos übernehmen musste. Die Küche bereitete im Vorfeld bis zu 3500 Kekse vor, die anschließend vernascht und verkauft wurden. Für das leibliche Wohl sorgten unsere Grillmeister\*innen.

Der mit Abstand schönste Moment war das Weihnachtssingen an unserem Tannenbaum im Garten. Der Tannenbaum durfte im Anschluss mit Zuckerstangen von den Großen und Kleinen geschmückt werden.



Nicht nur unsere Räume wurden weiterhin umgestaltet. Auch die Hausmeister nahmen sich neuer Projekte an und gestalteten den Rutschberg neu. Aus einer ungepflegten Unkrautwiese wurde so ein tolles Kletter- und Rutscherlebnis.



Durch „Sachmittel für freiwilliges Engagement in der Nachbarschaft“ konnten wir mit einem Betrag von 3.500 Euro den Zaun, der sich um das komplette Außengelände entlang erstreckt, mit kleinen Bäumchen bepflanzen. Der Spielplatz in unserem großen Garten liegt genau am Parkplatz der Egon-Erwin-Kisch-Straße.

Durch die Bepflanzung erhoffen wir uns eine geringere Abgasbelastung für unsere dort spielenden Kinder. Die restlichen Bäumchen nutzten wir, um die Eingangsbereiche zu verschönern. Mit gepflanzten oder gesäten frischen Blumen sehen die Eingangsbereiche gleich viel einladender aus und auch die Kinder hatten beim Aussäen sehr viel Spaß.

2024 werden die Hausmeister bis zum Kindertag am 01.06.2024 unseren Wasserspielplatz erneuern und unsere „Schmuddelecken“ im Garten verschönern.

Die Arbeiten an der Elektrik, der Aus- und Umbau der Brandmeldeanlage und die neuen Brandschutztüren sind im Dezember 2023 abgeschlossen worden. Für 2024 stehen nun Ausbesserungsarbeiten im Türenbereich an und wir werden in einigen Räumen die Fußböden erneuern.

Durch den Ausbau der Elektrik und durch die Kabelverlegung in unserer Kita sind wir bei der „Kitadigitalisierung“ einen großen Schritt weitergekommen. In allen Gruppen befinden sich Tablets, die von den Kindern und Mitarbeiter\*innen im täglichen Gebrauch unterschiedlich genutzt werden.

Im Sommer 2023 konnte das Kitaprogramm der kea-App in allen Gruppen starten. Über dieses System können Eltern ihre Kinder anmelden und abmelden.

Außerdem haben alle Mitarbeiter\*innen durch gesicherte Passwörter Zugriff auf die gesamte Kinderanwesenheitsliste für den Früh- und Spätdienst. Durch den Button „Essgewohnheiten“, den jedes Kind hat, hat das Küchenteam immer Zugriff zu Informationen bezüglich individueller Essgewohnheiten wie Allergien, vegetarischen Essensvorlieben oder Unverträglichkeiten. Zudem erhält die Küche tagesaktuelle Informationen zu der Gesamtkinderanzahl.

Durch den Wegfall der Veserversorgung zum Kitajahresbeginn 23/24 werden wir einen Schwerpunkt in der Arbeit mit den Kindern und Eltern im Jahr 2024 auf die gesunde Ernährung legen und uns dabei Unterstützung von dem Programm „Tigerkids“ holen.

Wir werden allen Eltern Rezepte zu unseren Mittagessen zugänglich machen und für die Zukunft „kleine“ Kochkurse für die „Großen“ anbieten.

Den Aspekt „Bewegung“, der in unserer Konzeption ein wichtiger Schwerpunkt ist, werden wir 2024 weiter ausbauen.

Zweimal in der Woche werden wir mit der Schostakowitsch Musikschule und einer Musik- und Tanzpädagogin zusammenarbeiten. Hier erleben die Kinder den Zusammenhang zwischen Musik und Tanz.

Wir überlegen, eine Fußball AG zu gründen und uns in kleineren Turnieren mit anderen Kindern aus den VaV-Kitas zu messen.

Die Zusammenarbeit mit der Matibi-Schule, den Stadtteilmüttern, der Naturstation in Malchow und anderen Institutionen, die sich in unserem Umfeld befinden, werden wir intensivieren und weiter ausbauen.

Wir sind bestrebt neue Mitstreiter\*innen zu finden, sodass die pädagogische Arbeit gut ge- und erlebt werden kann. Denn unser Motto bleibt:

„JEDES KIND SOLL UND DARF EINE SCHÖNE KINDERGARTENZEIT HABEN!“

## Kita Dorothea

Die Kita Dorothea befindet sich in der Dorotheastrasse in Berlin-Karlshorst, einem Ortsteil im Berliner Verwaltungsbezirk Lichtenberg, der im 19. Jahrhundert entstand.

Die Kita Dorothea wurde 2010 eröffnet und liegt in einem Wohngebiet mit überwiegender Gründerzeitbebauung und Einzelhäusern mit Gärten.

Die Kita befindet sich im Erdgeschoss eines viergeschossigen Wohnhauses und ist in zwei Bereiche aufgeteilt, die durch den von allen Bewohnenden des Hauses genutzten Hausflur getrennt sind. Im größeren Gebäudeteil befindet sich der Ü3 Bereich mit bis zu 35 Plätzen. Im kleineren Teil befindet sich die Nestgruppe mit bis zu 15 Plätzen.

Neben den Gruppenräumen gibt es einen Bewegungsraum mit Sprossenwand, Kletterburg und Materialien für eine Bewegungsbaustelle.

Im Außengelände gibt es ein Klettergerät mit Rutsche, Materialien zum Bauen und Konstruieren, zwei Sandkisten, eine davon mit einem umlaufenden Podest sowie eine Wasserbauanstelle und ein Gartenhaus, dass von den Kindern als Werkstatt genutzt wird.

Die Kita arbeitet mit dem Berliner Bildungsprogramm und nach dem Situationsansatz. Sie ist mit den sozialen Einrichtungen im Stadtteil vernetzt und kooperiert mit zwei Grundschulen.

Die Kita wird regelmäßig intern und extern evaluiert. Die Prozesse in der Kita werden durch Supervision begleitet.

Zum Team der Kita gehören sechs Fachkräfte, davon zwei Fachkräfte für Integration, eine „insoweit erfahrene Fachkraft (Kinderschutz)“, zwei Studierende, eine Erzieherhelferin, zwei Hauswirtschaftskräfte und ein Hausmeister.

Konzeptionell verfolgen wir einen systemischen Ansatz, der die Entwicklungsaufgaben der Kinder und die Lebensbedingung der Familien in diesem Sozialraum in den Fokus nimmt. Die Partizipation der Kinder und Eltern im Kita-Alltag hat in unserer Arbeit Priorität.

Prägend für unsere Arbeit war die Planung der Übergänge der Kinder aus dem Nest in den Ü3 Bereich sowie die Einrichtung von Zeitfenstern für die Eingewöhnungen und die Integration neuer Eltern.

In diesem Zusammenhang stand auch die Gewinnung von Fachkräften, um den kindbezogenen Personalschlüssel angemessen umsetzen zu können. Das gesetzte Ziel war, zwei Zeiträume festzulegen, in denen die Kinder aus dem Nestbereich in den Ü3 Bereich wechseln und nach Abschluss des Übergangsprozesses im Nestbereich mit den neuen Eingewöhnungen begonnen werden kann.

Als Zeitraum wurden der Dezember und der Juli festgelegt, damit die Kinder nach der Weihnachts- bzw. Sommerschließzeit in der neuen Gruppe starten können.

Die Gestaltung und Begleitung des Übergangs wurden einer Fachkraft übergeben, die in Absprache mit den Fachkräften der neuen Gruppe agieren sollte.

Diese Zielsetzung konnte aufgrund einer von der Kita ausgesprochenen Kündigung einer Fachkraft nicht im vollen Umfang erreicht werden. Die Übergangszeiträume mussten verlängert und Neuaufnahmen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Zudem musste die Belegung von 45 belegten Plätzen im Mai auf 39 belegte Plätze im Dezember wegen verringerter Neuaufnahmen reduziert werden.

Trotzdem erreichte die Besetzung der Personalstellen im Verhältnis zu den belegten Plätzen im gesamten Jahr 2023 nur 89,5 %.

Wir bieten Projekte in allen Altersgruppen und altersübergreifend an.

Ergänzend dazu gibt es zwei altershomogene Gruppen, eine Vorschulgruppe (Kinder, die vor dem Schuleintritt stehen) und eine Waldgruppe (ein Jahrgang vor der Vorschule), die sich einmal wöchentlich treffen und jeweils von zwei Fachkräften begleitet werden. Dabei handelt es sich um durchschnittlich neun Kinder pro Gruppe.

Diese personelle Ressource regelmäßig zur Verfügung zu stellen ist Konsens im Team und konzeptionell verankert.

Neben der Grundschulkooperation mit Besuchen in der Schule und der Teilnahme an Festen und Veranstaltungen wie dem Zuckertütenfest in der Kita und einer Abschlussfahrt stehen über das Kitajahr einige Projekte an, die sich an den Vorhaben und Interessen der Kinder orientieren.

Ein großes Interesse der Kinder lag in dem Kennenlernen des nahen Umfeldes der Kita und der Stadt in der sie leben. Vorbereitet wurden die Projekte mit dem Erstellen einer Stadtteilkarte und dem Vorlesen und Ansehen von Berlinbüchern.

Mit dem Berlin-Projekt führen wir die Kinder an die Sehenswürdigkeiten der Stadt heran und üben die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel. Dazu gehört beispielhaft ein Besuch der BVG. Bei diesem Besuch konnten die Kinder nicht nur den Fahrersitz eines Busses ausprobieren, sie lernten auch sich sicher in den Verkehrsmitteln zu bewegen.

Im Rahmen des Berlin-Projekts besuchten die Kinder den Reichstag samt Rundgang durch die Kuppel, den Alexanderplatz mit einem Besuch des Fernsehturms und einer Fahrt auf die Aussichtsplattform sowie das Brandenburger Tor.

Ein weiteres Projekt, das sich am Interesse der Kinder orientierte, war ein Tag bei der Feuerwehr. Hier konnten die Kinder alle Räumlichkeiten, die Fahrzeuge und die Einsatzwerkzeuge anfassen und zum Teil auch ausprobieren.

Ein Höhepunkt für die Kinder war die Drehleiter. Jedes Kind durfte mit der Drehleiter bis zum Anschlag hochfahren und dann den Dreh-Korb steuern. In diesem Projekt wurde auch das Technische Hilfswerk und eine Polizeistation besucht.

Im Rahmen der Facharbeit einer Studierenden zum Thema Förderung des Körperbewusstseins wurde für die vier- bis sechsjährigen Kinder Yoga als ergänzendes offenes Angebot zur Bewegungsförderung und zum Stressabbau angeboten.

Ergänzend zum Yoga und den darin festgelegten Positionen und bewusste Entspannungs-techniken wurden Musik und Tanz als weitere Elemente hinzugefügt. Das Angebot wurde von den Kindern sehr gut angenommen und wird weitergeführt.



Die Einbeziehung der Elternvertreter\*innen und der Eltern in die Organisation von Festen und Veranstaltungen ist mehrjährig geübte Praxis in unserer Kita.

Die Elternvertreter\*innen nehmen an zwei Teamsitzungen im Jahr teil. In diesen Teamsitzungen werden die Zuständigkeiten für die Feste festgelegt. Für jedes Fest wird ein Tandem aus Elternvertretern\*innen und einer Fachkraft gebildet. Dieses Tandem ist für die Planung und Durchführung sowie für eine eventuellen thematischen Ausrichtung verantwortlich.

Neben dem Faschings- und dem Osterfest waren das Sommerfest samt Abschiedsfeier der zukünftigen Einschulkinder und das Laternenfest ein großer Erfolg.

Das Laternenfest ist wegen seines Umzugs durch den Stadtteil, dem gemeinsamen Singen, dem offenen Feuer, dem Kinderpunsch und der Kürbissuppe sowie der anschließenden Open-End-Feier im Kitahofbereich besonders beliebt.

Das Weihnachtsfest musste leider krankheitsbedingt abgesagt werden und wird als Frühlingsfest im April 2024 nachgeholt.

Das Jahr 2023 war geprägt von der Kündigung einer Fachkraft und einem hohen Krankenstand. Es ist dem Team trotzdem gelungen, allen Anforderungen gerecht zu werden und die Bedarfe der Kinder und Eltern adäquat zu erfüllen.

An zwei Konzepttagen konnten das Konzept und die Ablaufpläne für den Übergang der Kinder aus dem Nest sowie einige Texte zu Entwicklungsfragestellungen für die Eltern fertiggestellt werden. Außerdem wurde der Leitfaden für Elterngespräche überarbeitet.

Eine Fachkraft wurde im Jahr 2023 zur Medienpädagogin, eine weitere zur „insoweit erfahrenen Fachkraft (Kinderschutz“ fortgebildet. Problematisch gestaltete sich die Absicherung der mittelbaren pädagogischen Arbeit - also der Vorbereitungszeit für den Gruppenalltag, für Projekte, Elternabende und die Vorbereitung von Elterngesprächen.

Im nächsten Jahr wird sich die Fachkräfte situation durch die Übernahme einer Studierenden in ein Anstellungsverhältnis und die Einstellung einer weiteren Studierenden wesentlich verbessern.

Ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit wird die „Perspektiven des Kindes“ sein. Dieser Bereich wird in 2024 im Rahmen der externen Evaluation zusätzlich evaluiert.

Dazu wird eine Fachkraft die Fortbildung zur „Fachkraft für Kinderperspektiven“ absolvieren.



Ein weiterer Schwerpunkt wird auf die mittelbare pädagogische Arbeit gesetzt. In der Umsetzung dieses Handlungsfeldes sehen wir ein hohes Potential für die Steigerung der Qualität der pädagogischen Arbeit und der Fachkräftebindung.

## Kita Leuchtturm

Die Kita Leuchtturm befindet sich im Lichtenberger Stadtteil Neu-Hohenschönhausen. Der Stadtteil ist geprägt durch ausschließlich in Plattenbauweise hergestellte Wohngebäude, die überwiegend als elfgeschossige Wohnblöcke errichtet und mit bis zu 20-geschossigen Punkthochhäusern ergänzt wurden.

Die Kita Leuchtturm betreute im Jahr 2023 bis zu 115 Kinder im Alter von ein bis sieben Jahren in unterschiedlich großen Gruppen, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren. Wir orientieren unser pädagogisches Wirken am Berliner Bildungsprogramm, am Konzept der offenen Arbeit, am Situationsansatz und am pädagogischen Ansatz der Lernwerkstätten sowie im Kleinstkind Bereich an der Pädagogik von Emmi Pikler.

Zudem nimmt unsere Einrichtung am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil.

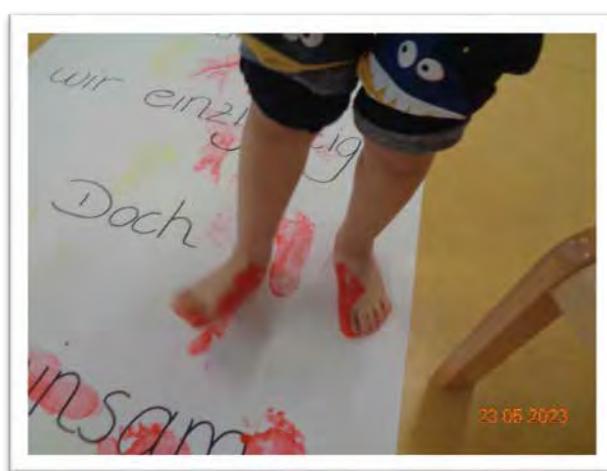
Das Team der Kita Leuchtturm versteht sich als eine neugierige, gemeinsam mit den Kindern und ihren Familien lernende, entdeckende und forschende Gemeinschaft.

Das multiprofessionelle und mehrsprachige Team aus mehreren Nationen begrüßt die Kinder in modern ausgestatteten Gruppen- und Funktionsräumen.

In den letzten Jahren hat die kulturelle Vielfalt im Sozialraum stark zugenommen. Damit einhergehende Herausforderungen wie Sprachbarrieren bewältigen wir mit Hilfe von Dolmetschern, unseren mehrsprachigen Teamressourcen oder dem Einsatz der Kita-Care-App, die dank Sprachpaket Nachrichten in die jeweilige Muttersprache übersetzt. Mit den Kindern im Kitaalltag setzen wir den Schwerpunkt unter anderem auf die alltagsintegrierte Sprachentwicklung.



Das integrierte Familienzentrum in der Mitte des Hauses ist die Schnittstelle, um eine ganzheitliche Erziehungspartnerschaft zu ermöglichen. Zum Sommer 2023 hat das Familienzentrum den ursprünglichen Betrieb eingestellt. Seither finden jedoch fortlaufend Kreativkurse für Eltern und Kinder, Nähangebote und Beratungsangebote durch Stadtteilmütter statt.



Darüber hinaus wird die Kita im Rahmen des SOKI-Projekts Sozialarbeit in der Kita) vom Paritäter von zwei Sozialarbeiter\*innen für einige Stunden pro Woche unterstützt.

Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht die Begleitung der Kinder in ihrem familiären Umfeld, unter Berücksichtigung ihrer individuellen Eigenschaften und Besonderheiten.

Jedes Jahr beschließt das Team der Kita Leuchtturm drei bis vier gemeinsame Kitajahresziele, die wir besonders intensiv verfolgen.

Die Grundlagen der Zielsetzungen orientieren sich an den Bedarfen der Eltern/Sorgeberechtigten oder ergibt sich aus Beobachtungen hinsichtlich der Bedürfnisse der Kinder.

Folgende Ziele waren für das Jahr 2023 gesetzt:

1. Im Garten der Kita wird den Kindern pro Woche mindestens ein pädagogisches Angebot unterbreitet.
2. Das Kamishibai, eine besondere Form des Erzählens, wird als wöchentlich fest etabliertes Angebot in allen Gruppen angeboten.
3. Es wird ein medienpädagogischen Konzept durch das Team der Kita Leuchtturm erarbeitet.
4. Die Videografie wird als Beobachtungsinstrument (zur Bereitstellung für Eltern in Entwicklungsgesprächen) etabliert.

Die Kita Leuchtturm arbeitet mit verschiedenen Kooperationspartnern\*innen beständig zusammen. Erwähnenswert ist hier vor allem die enge Zusammenarbeit mit dem SPZ Hohen-schönhausen, die je nach Bedarf der Familie auf Rezept Ergotherapie für unsere Kinder im Haus anbietet.

Darüber hinaus kooperieren wir eng mit dem grünen Campus Malchow, der Naturschutzstation und der Schostakowitsch Musikschule. Jeden Donnerstag erhalten unsere Kinder ab drei Jahren eine liebevoll gestaltete Musikstunde durch eine ausgebildete Lehrerin der Schule.

Da wir Ausbildungsstandort für Erzieher\*innen sind kooperieren wir zudem mit verschiedenen Ausbildungsschulen und Universitäten. Für angehende Bachelor- und Masterabsolventen\*innen bieten wir uns als Hospitations- und Befragungsstandort an. Im Jahr 2023/2024 arbeiten wir mit Masterabsolventen\*innen der Uni Potsdam zusammen. Mit unserer Unterstützung führen sie wissenschaftliche Untersuchungen zu den Themen „Vor- und Nachteile der Teilzeitbeschäftigung im Erzieher\*innenbereich“ sowie „Stressbewältigung und feinfühlige Interaktion in Alltagssituationen“ durch.

Besondere Highlights im Jahr 2023 waren für uns fachlich gesehen die Fortbildungstage zum Thema „Projekte in der Kita Leuchtturm“, die uns dazu ermutigt haben, im Jahr 2024 wieder mehr und gruppenübergreifende Projekte anzubieten.

Auch konzeptionell hat sich bei uns einiges verändert. Jedes Jahr evaluieren wir in Fachberatungen und Teamsitzungen kritisch aktuelle Gruppenstrukturen und pädagogische Ansätze. Im Zuge dieser Evaluation beschlossen wir die Trennung im U3-Bereich aufzulösen und einen Gesamt-U3-Bereich einzuführen. Diese Altersmischung erlaubt den Kindern mehr gegenseitiges Lernen und offenes Erkunden. Ein weiterer Vorteil ist, dass die Kinder weitaus weniger Übergänge bewältigen müssen.



Die Küstenwächtergruppe für Kinder mit besonderen Bedarfen erlebte eine leichte konzeptionelle Anpassung und räumliche Veränderung. Die Gruppe zog in größere Räume um und kann so die Essenssituation entspannter gestalten. Ein direkter Zugang zum Garten ermöglicht allen Kindern spontane Erkundungen im Freien. Gegen Ende des Jahres begannen im Garten Umbaumaßnahmen. Der Fallschutz für die Spielgeräte musste erneuert, neue Randsteine gesetzt und der Sandkasten renoviert werden. Die Kinder beobachteten seither gespannt alle Veränderungen von den Gruppenfenstern aus.

Im Sommer 2023 gab es gleich drei Highlights: Nach einer gelungenen Kitafahrt mit den angehenden Schulkindern an den KIEZ Frauensee, feierten wir ein ausgelassenes Zuckertütenfest mit feierlicher Übergabe der Schultüten.



Hier gab es als besonderes Highlight für jedes Kind einen Videorückblick mit den schönsten Momenten von der Geburt an bis zum letzten Kita-Tag. Dieser emotionale Rückblick ging nicht nur den Kindern sehr nah.

Das Sommerfest des Leuchtturms wurde ebenfalls mit allen Kindern, Eltern, Großeltern und Freunden\*innen zelebriert. Eine große Hüpfburg, Kinderschminken und ein Ballonkünstler sorgten für großen Spaß bei den Kindern. Am internationalen Elternbuffet trafen sich Familien verschiedener Kulturen und tauschten sich zu unterschiedlichsten Themen aus.

Die Evaluation unserer Kitajahresziele ergab, dass unser Kamishibai-Angebot in allen Gruppen ein fester Bestandteil des pädagogischen Angebots geworden ist. Vor allem in der „Leisezeit“ genießen die Kinder das Erzähltheater. Im nächsten Kitajahr wollen wir die Quantität des Angebots noch weiter erhöhen und das Geschichtenangebot erweitern.

Auch die Erarbeitung eines medienpädagogischen Konzepts durch das Team der Kita Leuchtturm ist uns gelungen.

Hierzu setzten wir uns in einer Arbeitsgruppe zusammen und tauschten uns intensiv über Konzeptinhalte wie z.B. die eigene verantwortungsvolle und selbstkritische Haltung gegenüber Medien aus, berieten uns über Schlüsselkompetenzen im Bereich Medienkompetenz und beleuchteten die Unterscheidung von Realität und Fiktion.

Dann legten wir gemeinsam fest, welche Inhalte im Konzept festgehalten werden müssen. In den nächsten Jahren werden wir diesen Konzeptteil besonders engmaschig evaluieren und anpassen.



Ein letzter wichtiger Punkt stellte die Etablierung der Videografie als Beobachtungsinstrument für uns dar. Die Videografie ist für uns eine sehr gute Methode, um kindliche Verhaltensweisen, Freundschaften und Interessen zu dokumentieren, zu analysieren und zu reflektieren. Sie ermöglicht uns damit eigene Handlungsziele für die Zukunft abzuleiten und gleichzeitig Eltern in Entwicklungsgesprächen verschiedene Kompetenzen ihrer Kinder in Alltagssituationen aufzuzeigen.

Herausforderungen des letzten Jahres waren unter anderem die ansteigenden Kosten und die anhaltende Inflation, die sich auf unterschiedlichen Ebenen bemerkbar machte.

Auch bei der Anfrage von Firmen für Reparaturarbeiten bemerkten wir längere Wartezeiten und starke Verzögerungen bei der Ausführung der Arbeiten in unserer Kita.

Innerhalb des Teams arbeiteten wir fortlaufend an der Optimierung unserer Kommunikationsstrukturen, da der hohe Anteil an Teilzeitkräften in der Kita im Alltag oft zu einem Wechsel des Personals führt.

Hier ist es wichtig klare Übergaberegelungen zu finden, damit wichtige Informationen von Eltern und Kindern nicht verloren gehen.

Des Weiteren beschäftigten wir uns anhaltend mit der Verbesserung der Eltern-Kommunikation, die auf Grund der Vielfalt der Sprachen eine Herausforderung darstellt. Dolmetscher, Übersetzungs-Apps und Sprachressourcen aus dem eigenen Team werden intensiv genutzt, um einen möglichst barrierefreien Austausch herzustellen.

Für das Jahr 2024 hat sich das gesamte Leuchtturmteam auf folgende Kitajahresziele geeinigt:

1. Pro Kitajahr und Gruppe werden mindestens zwei Projekte (inkl. Dokumentation mit dem hauseigenen Projektbogen) umgesetzt.
2. Im Garten/Außenbereich der Kita wird den Kindern pro Woche mindestens ein gezieltes pädagogisches Angebot gemacht.
3. Zu den Angeboten am Wochenplan werden die jeweiligen Bildungsbereiche vermerkt.

Eine Neuerung ist das ganz persönliche Kitajahresziel, das sich jede\*r Mitarbeiter\*in individuell gesetzt hat. In Mitarbeiter\*innengesprächen werden diese besprochen und reflektiert.

Als hausübergreifendes Projekt wollen wir in Zusammenarbeit mit der AOK das JolinchenKids Projekt bei uns umsetzen. JolinchenKids ist ein Präventionsprogramm, das die Gesundheit von Kita-Kindern fördert.

Im Mittelpunkt des Programms stehen Ernährung, Bewegung und das seelische Wohlbefinden. Ebenso viel Wert legt JolinchenKids darauf, Eltern aktiv einzubeziehen und die Gesundheit der Erzieher zu fördern.

Im Laufe des Sommers 2024 soll unser Außenbereich fertiggestellt werden. Der Austausch aller maroden Borde, die komplette Erneuerung der Sandkästen und die Errichtung einer Schaukel sowie einer kleinen, selbstgebauten Waschanlage für die Fahrzeuge sind in Planung. Zwei neue Holzpferde sollen das Gartenangebot erweitern.

Zu unseren Fortbildungstagen legen wir den Fokus - neben der Erweiterung unseres Wissens im Bereich Kinderschutz - auf die Stärkung der Team-Resilienz. Hier werden wir durch die Schattenspringer unterstützt, die durch erlebnispädagogische Angebote den Teamgeist herausfordern.



## Familienzentren des Vereins

### KiFaZ

Die Kindertagesstätte „Kita Leuchtturm“ ist eine sogenannte „Brennpunkt-Kita“, eingebettet in Hochhäuser mit verhältnismäßig günstigen Mieten. Brennpunkt Kita bedeutet, dass mindestens 50% der Kinder, die die Kindertageseinrichtung besuchen, eine BuT-Berechtigung (Bildung- und Teilhabe) zugesprochen bekommen haben.

Anspruch darauf haben Kinder und Jugendliche, die von einer hohen Armutgefährdung betroffen oder bedroht sind. Hierzu zählen familiäre Situationen wie die von Alleinerziehender und Erwerbsloser, sowie Bürgergeld-, Sozialhilfe- oder Wohngeldempfänger. Zusätzlich dazu zählen auch alle Leistungsansprüche nach dem Asylbewerbergesetz.

Hinzu kommen Belastungssituation wie Fluchterfahrung mit einhergehenden Sprachbarrieren sowie Erkrankungen innerhalb der Familie oder des eigenen Kindes, Orientierungslosigkeit im System, allgemeine Erziehungsfragen und belastende familiäre Situationen wie eine Trennung/ Scheidung.

Das Familienzentrum KifaZ Leuchtturm ist ein eigens vom Träger finanziertes Projekt, das Familien der Kita und aus der Umgebung in schwierigen Lebenssituationen unterstützt und begleitet. Beratungen, Begleitungen, Angebote mit Kind, gemeinsames Basteln, musizieren und Gelegenheiten, um sich miteinander austauschen, sollen zur Entlastung belasteter Familien führen, Wege und Möglichkeiten der Teilhabe aufzeigen und zudem zur Chancengleichheit beitragen.

Zum Jahresende kam es aufgrund von Personalfluktuation zu einem kurzen Stillstand der Projekte. Alles musste neu organisiert und strukturiert werden. Schnell konnten jedoch neue Mitarbeitende eingestellt werden. Die ehrenamtliche Unterstützung blieb dem Projekt erhalten.

Aufgrund der angespannten Personalsituation in der Kita wurde entschieden, die Stelle im Familienzentrum vorerst nicht neu zu besetzen. Trotz dieser Maßnahme blieb die Situation weitgehend unverändert. Die professionelle Fachberatung und individuelle Begleitung in schwierigen Lebenssituationen wird weiterhin durch die Fachkräfte der SoKi gewährleistet.

Alle weiteren Angebote wie beispielsweise das Näh- und Kreativ-Café sowie das Familienabendbrot fanden zu gewohnter Zeit in neuer Personalaufstellung weiterhin statt. Dank der konstanten Präsenz der Ehrenamtlerin verliefen die personellen Übergänge problemlos und alle Familien haben sich schnell an die neue Situation gewöhnt.

Das Hauptaugenmerk im Kinder- und Familienzentrum Leuchtturm ist die niedrigschwellige Beratung von Familien in Belastungssituationen. Um diese Familien zu erreichen, finden viele wöchentliche Angebote statt, um Beziehungen aufzubauen, diese zu gestalten und ein Vertrauensverhältnis wachsen zu lassen.

Das Kreativ-Café, finanziert vom Bezirksamt Lichtenberg, ist ein konstanter Meilenstein in der Arbeit mit Alleinerziehenden und Kleinfamilien in schwierigen Lebenssituationen. Hier wird saison- und bedarfsorientiert gemeinsam mit der ganzen Familie Kunst geschaffen.

Ein weiterer fester Bestandteil der Wochenangebote ist das Näh-Café. Dieses wird seit Jahren begleitet von einer Ehrenamtlerin und wurde im Jahr 2023 aufgrund der großen Nachfrage auf zwei Termine in der Woche ergänzt.

Auch die Vorschulkinder der Kita haben großes Interesse am Nähen. Es hat sich eine kleine Gruppe von fünf- bis sechsjährigen Kindern gebildet, die wöchentlich während des Kitabtriebs an einem kleinen Nähprojekt arbeitet.

Besondere Highlights waren kleine Kissen, Stoffherzen zum Muttertag, sowie Kuschelsterne zu Weihnachten.

Auf Wunsch der Familien entwickelte eine Ehrenamtlerin gemeinsam mit einer Praktikantin einen Flyer, der kostenlose Angebote für Familien im Sozialraum auflistet.

Eine große Ressource in der Zusammenarbeit stellt das Projekt „die Stadtteilmütter“ dar. Die Stadtteilmütter nutzen die Räumlichkeiten des Familienzentrums für Beratungen und Gespräche mit ihrer Community. So konnte eine große kulturelle Vielfalt erreicht werden und viel mehr Menschen mit Migrationshintergrund einbezogen werden als jemals zuvor.

Das gemeinsame Kochen ist nach wie vor ein großes Highlight für alle Familien, egal welcher Herkunft oder familiären Situation. Dank finanzieller Drittmittel aus dem bezirklichen Fördertopf „Netzwerk der Wärme“ konnten zusätzlich zu den Lebensmittelpenden von der Tafel auch Lebensmittel gekauft werden. Das gemeinsame Kochen und Essen werden stetig von einer Ehrenamtlerin begleitet.

Über den Kiezfonds konnten zahlreiche Bastelmaterialien für das Kreativ-Café sowie Utensilien für ein gemeinsames Laternenbasteln und Weihnachtsbacken besorgt werden. Das gemeinsame Backen und Basteln bereitete allen Familien sehr viel Freude.

Das Projekt Sozialarbeit in Kita, gefördert durch den Paritäter, wurde an der Kita etabliert und ist eine große Ressource in der Kita und der Familienzentrumsarbeit.

Hier unterstützen zwei Mitarbeiterinnen Familien und ihre Kinder mit erheblichen Bedarfen und Schwierigkeiten und entlasten so die reguläre Familienzentrumsarbeit.

Zusätzlich wurde ein Gutscheinprojekt für Alleinerziehende über die Stiftung Alltagsheld\*innen beantragt und bewilligt. In diesem Zuge besuchte uns eine Mitarbeiterin vom Familienzentrum und überreichte alleinerziehenden Familien Gutscheine im Wert vom 25 Euro pro Kind.

Über eine weitere Stiftung wurden Schulranzen bestellt, die nach der Lieferung gemäß den Kriterien der Stiftung an Eltern verteilt werden.

Im Zuge des Präventionsprogrammes „Kinderarmutsprävention in Berlin Lichtenberg“ wurde u.a. die Arbeitsgemeinschaft „Zahngesundheit“ gegründet. Hier arbeiten Fachkräfte und Experten\*innen gemeinschaftlich an Lösungen und Wegen für eine erfolgreiche Zahngesundheit bei Kindern.

Ein erster Schritt Eltern im Familienzentrum für die Zahngesundheit von Kindern zu sensibilisieren, verlief überaus erfolgreich.

Weitere Kooperationen mit zusätzlichen vereinsinternen Projekten wie die Beratungsstelle für Alleinerziehende oder das Frauenprojekt „Für Sie“ stellten eine bedeutende Ressource und Entlastung für die Familienzentrumsarbeit dar.

Durch die Personaländerung wurden die bestehenden Projekte neu weitergeführt sowie das ehemalige Familienzentrum als Ort für Workshops, Vorträge, Gespräche und Beratungen genutzt.

Das ehemalige Familienzentrum wird durch viele unterschiedliche Projekte auf unterschiedliche Weise mit Leben gefüllt, wodurch zahlreiche Angebote unterschiedlichster Art stattfinden.

Alle durchgeführten Aktionen und Projekte können auf diverse Höhepunkte zurückblicken. Das Kinder- und Familienzentrum Leuchtturm hat einen enormen Zuwachs an Bekanntheit erfahren. Viele Familien mit Migrationshintergrund besuchen die Angebote und tragen zu einem multikulturellen Austausch bei.

Die Besuchenden des Kreativ-Cafés und Näh-Cafés konnten ihre Handarbeiten auf Festen und Feierlichkeiten des Vereins und der Kita präsentieren und verkaufen. Dadurch konnten auch neue Eltern für die Angebote gewonnen werden.

Eine erfreuliche Entwicklung ist, dass sich Freundschaften zwischen den Familien bilden und diese sich nun über die Arbeit im Familienzentrum hinaus gegenseitig unterstützen und gemeinsam Zeit verbringen.

Besonders für Alleinerziehende stellt die Verbindung und Unterstützung mit anderen eine große Ressource dar. Die Vorschulkinder konnten beim Kindernähen besonders wichtige Erfahrung sammeln. Denn sie erschafften selbstständig etwas und konnten schließlich mit dem Endprodukt den anderen eine Freude machen. Die Freude nach der Übergabe der selbstgenähten Geschenke war sowohl bei den Beschenkten als auch bei den Schenkenden groß.

Jeden Mittwoch wurde nach dem kreativen Angebot ein gemeinsames Abendbrot veranstaltet. So konnten alle Familien den Tag gemeinsam und entspannt bei einem gesunden Abendessen ausklingen lassen. Besonders in der aktuellen Zeit der Inflation bot diese Möglichkeit für viele Familien einen enormen Mehrwert. Sowohl die Gutscheine für die Kinder Alleinerziehender als auch die Schultaschen für Familien waren ein besonderes Geschenk und mit äußerst viel Dankbarkeit und Freude verbunden.



Aufgrund der Inflation ist bei den Familien eine große Zukunftsangst zu spüren. Besonders Alleinerziehende sind in großer finanzieller Not und verspüren starke Existenzängste. Dank intensiver Beratung und Anbindung an entsprechende Institutionen und Anlaufstellen konnte das Familienzentrum sowie das Projekt SoKi (Sozialarbeit in Kita) einen kleinen Beitrag mit großer Wirkung für die Familien leisten.

Viele Familien mit Migrationshintergrund bleiben aus Sorge vor Ausgrenzung oder Vorurteilen lieber innerhalb ihrer eigenen Community, was für eine gelingende Integration jedoch wenig förderlich ist. Durch die Kooperation mit den Stadtteilmüttern konnten viele Familien, hauptsächlich Frauen mit ihren Kindern mit Migrationshintergrund, erfolgreich in die bestehenden Angebote, Projekte und Aktionen eingebunden werden. Dies führt allmählich zu ersten Annäherungen zwischen den verschiedenen Kulturen.

Die größte Herausforderung im Jahr 2023 war die personelle Umstrukturierung und die damit verbundenen Neugestaltungen der Räumlichkeiten. Des Weiteren sind die Angebote alle überaus niedrigschwellig und freiwillig, weshalb die Teilnehmendenzahl stark schwankt. Hier muss immer evaluiert werden, ob das am entsprechenden Angebot oder anderen Faktoren liegt.

Im Jahr 2024 sind noch mehr Projekte und Angebote geplant.

Das Frauenprojekt „Für Sie“ plant einen Computerkurs für Frauen mit Migrationshintergrund. Einige Laptops wurden uns dafür bereits zur Verfügung gestellt.

Die Beratungsstelle für Alleinerziehende plant in diesem Jahr weitere Workshops für Ein-Eltern-Familien.

Die Stadtteilmütter haben individuelle Sprechstunden, um Beratung durchzuführen.

Das SoKi-Projekt bleibt dank einer weiterbewilligten Finanzierung des Paritäters auch im Jahr 2024 bestehen und übernimmt so die professionelle Fachberatung für Kita und Familienzentrum.

Auch das vom Bezirksamt Lichtenberg finanzierte Kreativangebot wird weiter einmal wöchentlich stattfinden und durch einen Vorlesetag und Puppentheater erweitert.

Das Näh-Café wird weiterhin von unserer langjährigen Ehrenamtlichen durchgeführt.

Das Demokratieprojekt für Familien mit Migrationshintergrund sowie die Alphabetisierungs- und Sprachkurse sollen zu mehr Integration beitragen und Menschen jeglicher Nationalität und Herkunft verbinden.

Das Begegnungszentrum freut sich im Jahr 2024 auf kulturelle Vielfalt, unterschiedlichste Projekte und Angebote für alle Familien, sowohl aus der Kita als auch aus dem Einzugsgebiet.

## **Familienzentrum Grashalm**

Ein Familienzentrum zu sein bedeutet für uns, offen für alle Belange rund um die Familie zu sein. Wir bieten Raum und Angebote, die auf die Interessen der Familien zugeschnitten sind. Wir wollen ein Ort sein, an dem sich Familien aller Kulturen wohlfühlen.

Bunt ist eine Farbe, die wir bevorzugen. Wir nehmen die Unterschiedlichkeit als Reichtum war. Wir bieten Hilfe zur Selbsthilfe und freuen uns über ehrenamtliches Engagement, das unserem Familienzentrum zugutekommt. Wir leben Vielfältigkeit!

In allen unseren Angeboten sind wir offen für die unterschiedlichen Lebensentwürfe, die die jeweiligen Familien mitbringen. Einige Familien haben ein Familienmitglied mit Einschränkungen, andere stammen aus unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, manche sind gleichgeschlechtlich – doch alle Familien eint, dass sie nur das Beste für ihre Kinder wollen.

Ziel ist es, den Familien als Begleiter\*innen zur Seite zu stehen und sie dahingehend zu unterstützen, dass sie zukünftig alltägliche Herausforderungen selbstständig bewältigen können. Frei nach Maria Montessori, die sagte: „Hilf mir es selbst zu tun.“ (aiutami a farlo da solo), gilt dieses Prinzip nicht nur für Kinder, sondern für alle Menschen. Uns ist wichtig, Ideen und Informationen einzubringen, die uns alle voranbringen können.

Wir wollen auch die Augen für andere Perspektiven und Sichtweisen öffnen. Selbst Wahrheiten stellen wir in Frage, um zu prüfen, ob es wirklich Wahrheiten sind.

Wir sind dank unseres Standortes im Nachbarschaftshaus und dessen vielfältigen Angebote wie Rechtsberatungen, Mieter\*innenberatungen, Sozialberatungen, die Stadtteilmütter, das Frauenprojekt, das Projekt für Alleinerziehende und das Projekt Willkommenskultur sowie die Stadtteilkoordination weiträumig vernetzt. Außerdem arbeiten wir mit vielen anderen Vereinen und Institutionen zusammen.

Dazu gehören:

La Luna, Stadtteilmütter, Stadtteilarbeit, AG Familienförderung, Menschen helfen Menschen, Caritas, Familienbüro, bwgt e.V., Kinder- und Jugendhilfe Verbun (kjhv) und viele mehr.

Mit bwgt e.V. haben wir „Sommerferien in Bewegung“ im Nachbarschaftshausgarten angeboten. Dieses Angebot wurde sehr gut und ohne große Werbung angenommen.

Nach den Sommerferien wollten wir ursprünglich mit einem weiteren Angebot starten, doch unsere Turnhalle hatte eine Havarie. So fiel nicht nur der Familiensport aus, sondern auch das extra Angebot.

Ein weiteres Angebot in Kooperation ist die Eltern-Kind-Gruppe vom kjhv.

Außerdem besuchen wir alle Feste, die von anderen Projekten im Haus veranstaltet werden wie den Ostermarkt, das Zuckerfest, den Tag des Nachbarn und den Nikolausmarkt.



In Zusammenarbeit mit der Stadtteilkoordination konnten wir das Halloweenfest im Garten des Nachbarschaftshauses veranstalten. Alle Feste erfreuen sich bei den Familien und in der Nachbarschaft großer Beliebtheit.

Highlight des Jahres war die Auszeichnung von zwei ehemaligen Kleinkindern aus unserem Familienzentrum.



Von der Bürgerstiftung Lichtenberg wurden die beiden als junge Heldinnen für ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet. Die beiden Mädchen hatten das Projekt „Demokratie erleben“ maßgeblich mitgestaltet.

Die Feste gehören ebenso zu unseren absoluten Highlights. Nach der Pandemie erreichen wir durch unsere gute Öffentlichkeitsarbeit (Signalgruppe und facebook) mit unseren Festen eine Vielzahl an Menschen. Alleine in unseren Signalgruppen sind circa 200 Familien eingetragen.

In diesem Jahr haben wir eine neue Signalgruppe gegründet: „Verschenken, tauschen und verkaufen“. Diese Gruppe wird am meisten genutzt. Die Übergabe der getauschten oder verkauften Ware findet im Familienzentrum statt, was wesentlich einfacher ist, als - wie beispielsweise bei „Kleinanzeigen.de“ - für die Abholung umständlich ans andere Ende der Stadt fahren zu müssen. In dieser Gruppe wurden auch viele Haushaltsgegenstände und Möbel gespendet, die einer Mutter, die sich gerade getrennt hatte und kaum noch Einrichtungsgegenstände für ihre neue Wohnung besaß, zugute kamen.

Die bewegten Sommerferien waren von Anfang an ein großer Erfolg. Viele Familien nahmen dieses Angebot an. Ein glücklicher Umstand war, dass wir für unseren Spielplatz Extragelder erhalten hatten, um diesen noch schöner gestalten zu können.

Dank der vielen Spielzeugspenden konnten wir zweimal eine bei den Familien sehr beliebte große Tombola veranstalten. Die Einnahmen aus einer Tombola helfen uns dabei, einen größeren Baum zu bestellen.

Das Faschingsfest war sehr gut besucht. Ein Clown hat mit viel Witz zu einer Mitmachshow eingeladen und die meisten Kinder haben mit Elan daran teilgenommen.

Im Toberaum wurde ein Luftballonmeer installiert, auf dem man auf Turnmatten surfen konnte.



Zum Osterfest im Garten des Nachbarschaftshauses konnten die Familien für ihre Kinder im Vorhinein ein Osterkörbchen abgeben, damit die Kinder für ihre gefundenen Ostereier und Osterhasen auch ein Körbchen hatten.

Es kamen weitaus mehr Familien, als Osterkörbchen angegeben wurden. Das hatten wir natürlich einkalkuliert und daher hatten wir einige Osterkörbchen vorrätig, die am Ende letztendlich gerade so gereicht haben.

Das war ein tolles Fest für Groß und Klein, was schließlich mit Stockbrot und Marshmallows am Lagerfeuer abgerundet wurde.

Am Donnerstag, dem 1. Juni, fand das Piratenfest im Garten samt einiger Spielstationen statt. Die Kinder konnten ihr Piratenzeugnis machen und wurden dann mit der goldenen Klobürste zum Piraten getauft.

Wir hatten mit vielen Familien gerechnet aber nicht mit einem solchen Andrang. Es bildeten sich lange Schlangen vor den Spielstationen und die Preise für die Piraten reichten nicht aus. Im nächsten Jahr müssen wir das Fest anders planen. Wir können bei dem Ansturm nicht mehr alle Spiele alleine betreuen und brauchen künstlerische Unterstützung.

In diesem Jahr hatten wir leider einen Tag weniger als üblich und zum ersten Mal kein so gutes Wetter. Wir waren in der Ostseetherme, auf den Heringsdorfer Festspielen, haben eine Schatzsuche mit Räuberjagd veranstaltet und abends haben wir Stadt-Land-Vollpfosten und andere Spiele gespielt.

Die Stimmung während der Reise war harmonisch und es hat allen viel Spaß gemacht. Wie immer gab es neue Freundschaften unter Kindern, Erwachsenen und Familien.

Was uns immer besonders freut, ist, dass die Kinder aller Altersgruppen gemeinsam spielen, aufeinander aufpassen und oftmals wie die Orgelpfeifen zum Essen gehen.

Schade das diese für die Familienbildung enorm wichtige Veranstaltung im nächsten Jahr nicht mehr finanziert wird.

Nach einem Jahr Pause konnte Halloween wieder stattfinden. Viele Familien tummelten sich bei Lagerfeuer und Stockbrot im Garten, während ein DJ für Stimmung sorgte. Nur leider war das Wetter nicht so gut, sodass die geplante Lichtshow zum Abschluss nicht im Garten stattfinden konnte, sondern in die Räumlichkeiten verlegt werden musste.

„Der Weihnachtsmann kommt und bringt euch gute Gaben aber nur wenn ihr ein Gedicht aufsagt.“

Mit den kleineren Kindern, für die es im Anschluss Geschenke gab, haben wir alle gemeinsam ein Lied gesungen, was dem anwesenden Weihnachtsmann sehr gut gefallen hat.

Auch das Familienzentrum wurde mit neuen Spielsachen beschenkt, mit denen die Kinder gleich spielen konnten.

Insgesamt war das Weihnachtsfest ein gelungenes Fest zum Abschluss des Jahres.



Die festen Angebote werden durchweg gut angenommen. Die Krabbelgruppen, die in enger Zusammenarbeit mit La Luna stattfinden und in denen wir während und nach der Pandemie die größten Einbußen hatten, liegen in diesem Jahr wieder richtig gut an.

Das offene Familiencafé ist durchgehend gut besucht und auch viele Migrantfamilien nehmen das Angebot vermehrt wahr. Während des Familiencafés bieten wir gleichzeitig Beratungen an, die gerne in Anspruch genommen werden.



Die flexible Kinderbetreuung findet an jedem Tag statt und wird gerne genutzt.

Unser größtes Problem ist, dass zu den meisten Festen und offenen Angeboten, so viele Familien kommen, dass wir ihnen oft nicht mehr gerecht werden können. Wir bräuchten mehr und größere Räume und Menschen, die kreative Angebote und Beratungsangebote anbieten.

Es wird einen neuen Spielplatz geben. Diesen Spielplatz werden wir für ein Sportangebot nutzen - ähnlich wie der bewegte Garten in den Sommerferien im letzten Jahr.

Auch das neue Sportangebot würden wir sehr gerne wieder gemeinsam mit bwgt. e.V. veranstalten.

Der Familiensport kann - dank des Bürgermeisters, der uns einen neuen Sporthallenplatz ermöglicht hat - 2024 wieder angeboten werden.

Durch die Spenden, die wir durch eine Tombola eingenommen haben, können wir einen größeren Baum bestellen und im Nachbarschaftsgarten pflanzen.

### La Luna & Adebar

Das La Luna Projekt begleitet werdende und junge Eltern bei allen Fragen rund um das Thema Schwangerschaft, Geburt und die erste Zeit als Familie.

Das umfangreiche Angebot bietet Eltern sehr spezielle Unterstützung. Eltern werden auf Wunsch zu Hause besucht und bekommen auch bei administrativen Aufgaben Hilfe. Dieses Unterstützungsangebot erstreckt sich vom Ausfüllen des Elterngeldantrages bis hin zum Kita-Gutschein und Fragen zur Kindesentwicklung sowie dem richtigen Umgang mit dem Kind.

Die Familienzentren bieten eine Anlaufstelle, in der die Wünsche der Eltern respektiert werden und sie all ihre Fragen rund um das Thema Kind stellen können.

Das Projekt richtet sich an Familien im Sozialraum Neu-Hohenschönhausen, die vor allem im Ostseekiez und rund um die Wartiner Straße leben.

Ziel des Projektes ist, Familien frühzeitig niederschwellige Hilfeangebote bei Fragen zur kindlichen Entwicklung und Erziehung zu bieten.

Gleichzeitig sollen sie auf die vielseitigen Angebote der Familienzentren aufmerksam gemacht werden. Diese Angebote dienen der Stärkung der Erziehungskompetenzen von Eltern.

Bei der Umsetzung des Projektes wurde viel Wert darauf gelegt, die spezifischen familiären Situationen gut zu erfassen, um maßgeschneiderte Unterstützung anbieten zu können. Dabei spielte die Zusammenarbeit mit dem Jobcenter, Ämtern, Krankenhäusern und anderen Institutionen eine entscheidende Rolle.

Ebenso hervorzuheben ist die gute Zusammenarbeit insbesondere mit den Stadtteilmüttern, aber auch mit dem Jugendamt und dem Familienbüro.

Die Schwangerschafts- und Konfliktberatungsstelle hilft bei der Beantragung von Leistungen der Familienstiftung sowie bei der Antragsstellung und Organisation von Mütterkuren. Eine Psychologin unterstützt mit dem großen Beratungsspektrum bei Partnerschaftskonflikten u.v.m. Die Ergebnisse werden insbesondere mit FAN e.V. und KJHV geteilt, um die Beratungs- und Hilfeleistungsangebote noch besser aufeinander abzustimmen.

Die Baby-Spiel-Krabbelgruppe hat sich im Jahr 2023 sehr gut entwickelt. Viele Familien und ihre Babys haben die Gruppe genutzt, um in Kontakt und Austausch mit anderen Familien zu kommen. Die Familien freuen sich über Entwicklungsgerechte Spielangebote und sind für Tipps und Anregungen im Umgang mit ihrem Kind dankbar.



Eine Kinder-Osteopathin besucht uns regelmäßig beim Babyfrühstück und gibt den Eltern Hinweise zu Themen wie Drehen, Krabbeln und zur motorischen Entwicklung.

Zudem berät sie die Eltern fachgerecht hinsichtlich der Frage, ob eine manualtherapeutische/osteopathische Behandlung bei ihrem Baby notwendig ist. Ein beliebter Kurs ist auch die Babymassage. Fünf Babymassage-Kurse mit insgesamt 22 Teilnehmenden fanden 2023 im Familienzentrum Pusteblume statt. Eine Tradition ist der 1. Hilfe-Kurs, der regelmäßig zweimal im Jahr durch eine ausgebildete Rettungssanitäterin angeboten wird.

Im Rahmen eines weiteren Angebots wurden Kolleginnen der Landesarbeitsgemeinschaft Familienzentren eingeladen. Sie stellten Informationen und Tipps zur Verhütung von Zahnerkrankungen zur Verfügung, die besonders für die Eltern wichtig waren. Dieses Angebot fand zweimal am Nachmittag statt und die bereitgestellten Informationen waren in verschiedenen Sprachen erhältlich.

Das La Luna Projekt beteiligte sich an den vielen Festen, die das Familienzentrum Grashalm organisiert. Zum Faschings- und Osterfest sowie zur Weihnachtsfeier kommen regelmäßig auch jene Familien, die durch das La Luna Projekt begleitet wurden.

Dabei ist es immer wieder schön zu sehen, wie sich die (Klein-)Kinder entwickelt haben. Und alle erinnern sich gerne an die Zeit zurück, in der die Kinder noch Babys waren.



Hauptziel des La Luna Projektes ist es, Familien mit Babys durch Begleitung und Beratung zu unterstützen. Dies ist im vergangenen Jahr gut gelungen. Die Nachfrage von Hausbesuchen ist jedoch stark zurückgegangen, möglicherweise bedingt durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie. Wir hoffen, dass diese Nachfrage nun - nach dem Ende der Pandemie - wieder zunimmt.

Die Nachfrage nach Beratung hat dagegen stark zugenommen. Fragen zu Anträgen, zur BVG-Kartenbeantragung, zu Bürgergeld und zur beruflichen Wiedereingliederung sind nicht nur für das La Luna Projekt relevant. Vielmehr können die Familien durch die Beantwortung dieser Fragen unkompliziert unterstützt werden.

Die Suche nach einer Hebamme war auch 2023 nicht erfolgreich. Bei der weiteren Suche brauchen wir dringend Unterstützung. Eine Hebamme könnte zukünftig Geburtsvorbereitungskurse sowie Rückbildungskurse anbieten und wäre damit eine große Bereicherung für das La Luna Projekt und das Familienzentrum Grashalm. Durch eine Hebamme könnten zudem Kurse wie Schwangerschaftsgymnastik oder Yoga für Schwangere angeboten werden. Dafür würde der große Raum im Familienzentrum Platz für bis zu acht Teilnehmende bieten, die sich in der freundlichen Umgebung sportlich betätigen könnten.

Das La Luna Projekt hat sich im Stadtbezirk gut etablieren können. Viele Familien stoßen durch das La Luna Projekt auf weitere Angebote der Familienzentren, die sie anschließend wahrnehmen.

Die Baby-Spiel- und Krabbelgruppe, das Baby-Familienfrühstück und die Babymassage-Kurse werden weiterhin angeboten.

Für dieses Jahr planen wir innerhalb des Baby-Spiel-Kurses ein zusätzliches Musikangebot anzubieten. Singen und Musizieren fördert auch die Sprachentwicklung. Vor allem Familien, in denen Deutsch nicht als Muttersprache gesprochen wird, könnten von solch einem Angebot profitieren.

Die Babysprechstunde findet je nach Bedarf immer montags statt. Donnerstags steht das La Luna Projekt für Fragen rund um das Thema Schwangerschaft und die erste Zeit mit dem Baby zur Verfügung.

## Familienzentrum Elterntreff

Das Familienzentrum „Elterntreff“, ehemals Elterntreff „Treffpunkt“, ist ein bezirklich finanziertes Projekt der Familienförderung und angegliedert an die Kita „Abenteuerland“ in der Anna-Ebermann-Straße 25 in 13053 Berlin Alt-Hohenschönhausen.

Ein Erweiterungsbau der Kita, die „Pirateninsel“, befindet sich ebenfalls auf dem Kitagelände.

In direkter Nachbarschaft sind Wohnblöcke der HOWOGE und die Eigenheimsiedlung „Der Olympia Bau“. Supermärkte, Ärztehäuser, Apotheken, Beratungsstellen und das Stadtteilzentrum von Albatros Lebensnetz e.V. sowie mehrere Spielplätze, weitere Kitas, Schulen und die Kleingartenanlage „Land in Sonne e.V.“ sind fußläufig erreichbar.

Der Kiezcontainer der HOWOGE befindet sich in direkter Nähe, bietet zahlreiche unterschiedliche Beratungsangebote und bündelt viele Träger und Beratungsstellen an einem Ort.

Das Kerneinzugsgebiet erstreckt sich im Norden bis zum Lindencenter am Prerower Platz, wird im Osten von den Schienen der S-Bahn sowie dem Gewerbegebiet abgesteckt, westlich von der Hansastrasse begrenzt und zieht sich südlich im Verlauf der Rhinstraße bis zur Landsberger Allee mit dem Allee-Center. Das Familienzentrum ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln aus S-Bahn, Tram und Bus gut zu erreichen.

Während einer langen Krankenphase der Projektleitung wurde das Familienzentrum über mehrere Monate hinweg durch zahlreiche Angebote von Ehrenamtlichen, Honorarkräften und Minijobbenden aufrechterhalten. Seit November 2023 wird die Projektleitung aus gesundheitlichen Gründen vertreten.

Seither wurde der Wochenplan mit seinen verschiedenen Angeboten stetig überarbeitet, erweitert und den Bedarfen angepasst. Zudem wurde eine Namensänderung von Elterntreff „Treffpunkt“ zu Familienzentrum „Elterntreff“ vorgenommen.

Die Angebote des Familienzentrums richten sich sowohl an die Elternschaft der Kita „Abenteuerland“ und der Kita „Pirateninsel“ als auch an alle anderen Familien in der unmittelbaren Umgebung, unabhängig ihres Bildungsniveaus, des sozialen Status oder ihrer Herkunft.

Junge Familien mit Kleinkindern, Schwangere, alleinerziehende oder alleinfühlende Mütter und Väter, Familien mit Migrationshintergrund und auch andere an der Erziehung beteiligte Personen erreichen den „Elterntreff“.

Ziel ist es, ins Gespräch zu kommen und basierend auf den Bedarfen und Wünschen der Besucher\*innen Angebote zu entwickeln oder gegebenenfalls anzupassen, um sie bestmöglich unterstützen und fördern zu können.

Die Familien sind eingeladen, das Geschehen im Familienzentrum aktiv mitzustalten und eigene Stärken und Ideen einzubringen.

Die Hauptkooperation des Familienzentrums besteht mit der Kita Abenteuerland/Pirateninsel. Familien, die ihre Kinder in den Kitas anmelden, werden zunächst automatisch für ein erstes Kennenlernen in das Familienzentrum eingeladen.

Die regelmäßige Teilnahme an Krabbelgruppen und den Angeboten im Elterntreff führt zu einer vertrauensvollen Beziehung und erleichtert die Eingewöhnung des Kindes. Denn dadurch können Erzieher\*innen zur entsprechenden Familie - noch lange vor der eigentlichen Eingewöhnung - gezielt Kontakt und Vertrauen aufbauen.

Das Projekt flexible Kinderbetreuung stellt eine bedeutende Ressource dar, um Alleinerziehenden / Alleinfühlenden Unterstützung bei der Kinderbetreuung, wichtigen Terminen oder Erledigungen anzubieten.

Die Krabbelgruppe und das Eltern-Kind-Frühstück sind das gesamte Jahr über fester Bestandteil der Angebotspalette und zählen zu den am meisten nachgefragten und besuchten Angeboten.

Das Projekt „Stadtteilmütter“ wurde gemeinsam mit zwei vietnamesischen Frauen in den Elterntreff eingebunden. Seither kann dort einmal wöchentlich ein Angebot ausschließlich für vietnamesische Familien angeboten werden. Dieses Angebot erfährt einen sehr großen Andrang und erfreut sich hoher Besucher\*innenzahlen.

Im Wochenplan wurden neben festen Zeiten für Spaziergänge zur Sozialraumerkundung auch die Bewegungsangebote „Fit mit Kugelbauch“ - Sport für Schwangere und „Rücken fit“ - Wirbelsäulengymnastik für Eltern ergänzt.

Aufgrund der großen Nachfrage konnte mit Hilfe einer Ehrenamtlichen ein Handarbeitstreff etabliert werden. An dem offenen Angebot können Erwachsene teilnehmen und nähen, stricken, häkeln oder auch nur das gemütliche Beisammensein genießen.

Ein besonderes Highlight war, dass alle Verkleidungskostüme, defekte Kuscheltiere oder ähnliche Stoffartikel der Kitas zur Reparatur in den Handarbeitstreff gegeben wurden, wo diese dann von den Teilnehmenden repariert wurden.

Zum Jahresende wurde noch ein Kreativ-Café eröffnet, was einmal wöchentlich kreative Angebote für Familien mit Kindern anbietet. Hier wird saisonal oder nach Bedarf gebastelt, gemalt, getöpfert oder sich auf andere Weise künstlerisch ausprobiert.

Ziel des bedarfsgerechten Angebotsportfolios ist es, Eltern und Kinder in den verschiedenen Bereichen ihres Familienalltags zu entlasten, zu unterstützen und sie außerdem zu bestimmten Aktivitäten anzuregen.

Durch die vielfältigen Angebote konnte dieses Ziel erreicht werden.

Einige Wochenplannerungen wie z.B. die geführten Spaziergänge und die Bewegungsangebote für Schwangere und Eltern wurden ebenfalls gut angenommen.

Die Förderung eines Familienzentrums ist auf eine Vollzeitkraft beschränkt. Aufgrund des anhaltenden Ausfalls der Projektleitung konnte das Familienzentrum mehrere Monate ausschließlich für die festen Angebote geöffnet werden. Spontane Besuche oder Beratungswünsche konnten nicht realisiert werden.

Durch die Einstellung einer Vertretung konnte das Familienzentrum Elterntreff regelrecht „wiederbelebt“ werden. Aktuell werden Besuchende noch durch aktive Ansprache und persönliche Einladungen gewonnen. Nach und nach sprechen sich die Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten im Sozialraum herum, was kontinuierlich zu einer wachsenden Besucher\*innenzahl führt.



Die Spielothek konnte wegen Personalmangel bis Jahresende 2023 nicht weiter angeboten werden, kann aber jetzt wieder stattfinden und wird an jeweils einem Nachmittag in der Woche von einer engagierten Ehrenamtlerin geleitet.

Das Familienzentrum hat aktuell einen Steinplattenboden, der sowohl für die Arbeit mit Krabbelkindern als auch im Rahmen von Bewegungskursen überaus ungeeignet ist. Durch bauliche Maßnahmen im Jahr 2024, darunter ein neuer Bodenbelag und ein frischer Anstrich, soll ein ansprechendes, harmonisches Raumgefühl geschaffen werden, das zum einladenden Charakter des Familienzentrums „Elterntreff“ passt.

Die flexible Kinderbetreuung soll auch weiterhin intensiv in die Familienzentrumsarbeit eingebunden werden, um Eltern in Beratungssituationen durch die Betreuung des Kindes zu entlasten.

Die Arbeit der Stadtteilmütter wird um zwei Angebote erweitert, um auch Persisch und Dari Sprechende, sowie englisch- und französischsprachigen Familien im Familienzentrum einen Ort der Begegnung zu bieten, an dem sie sich wohl und herzlich willkommen fühlen dürfen.

Außerdem werden u.a. Treffen mit dem Netzwerk Alleinerziehende und der mobilen Stadtteilarbeit organisiert, um sich auszutauschen und gegebenenfalls eine projektübergreifende Zusammenarbeit zu initiieren.

Durch die Öffnung des Angebots des Familienzentrums in den Sozialraum soll der Bekanntheitsgrad des „Elterntreff“ über geeignete Werbekanäle gesteigert werden.

### **Familienzentrum Pusteblume**

Das Familienzentrum „Pusteblume“ befindet sich im Haus Krugwiesen Hof im Welsekiez. In den hellen, freundlichen Räumen wird vor allem jungen Familien und Eltern die Möglichkeit gegeben, sich zu treffen und auszutauschen, Kontakte zu knüpfen, Anregungen zu geben und sich aktiv einzubringen.

Das Familienzentrum ist eine wichtige Anlaufstelle. Mit vielseitigen Angeboten wollen wir Familien und Eltern in ihrem Alltag und hinsichtlich ihrer Erziehungskompetenzen unterstützen und stärken.

Die Sprechstunden des La Luna Projektes sowie die Angebote der Hebamme sind für das Familienzentrum Pusteblume von großer Bedeutung und ein fester Bestandteil. Das Ziel ist, den Familien und Eltern eine Anlaufstelle und dabei so früh wie möglich niederschwellige Hilfsangebote zu bieten. Dabei können ebenfalls die Kooperationspartner\*innen hinzugezogen werden wie zum Beispiel die Schwangerschafts- und Konfliktberatung von Albatros und die Schreibbabyambulanz.

Die Zusammenarbeit mit den Stadtteilmüttern ist gerade in Bezug auf die geflüchteten ukrainischen Familien von großer Bedeutung. Auch die Kooperation mit dem Familienbüro Lichtenberg spielt dabei eine sehr wichtige Rolle. Die mobile Sprechstunde im Familienzentrum wird sehr gut angenommen und die sprachliche Unterstützung der Stadtteilmutter hilft hier enorm.

Der Erste-Hilfe-Kurs am Kind findet regelmäßig statt. Hier arbeiten wir mit einer Rettungssanitäterin zusammen.

Ebenfalls fester Bestandteil im Familienzentrum Pusteblume ist die flexible Kinderbetreuung. Dank dieser Unterstützung können Eltern z.B. an Angeboten im Familienzentrum teilnehmen, während sie ihre Kinder gut betreut wissen.

Zusätzlich zu den Projekten des Trägers VaV e.V. kooperieren wir außerdem mit den Kitas im Welsekiez, dem Kinder- und Jugendhilfe Verbund (KJHV), der HOWOGE, dem Jugendamt, dem Bewegt draußen e.V. sowie einer Sportökonomin und Kanga-Trainerin.

Das 15-jährige Bestehen des Familienzentrums Pusteblume feierten wir am 28.04.2023 gemeinsam mit bedeutenden Gästen unseres Trägers, Kooperationspartnern\*innen sowie den Familien und Eltern.



Dank der Zuschüsse des Jugendamts konnten wir in den Oktoberferien erneut eine tolle Familienferienfahrt nach Boltenhagen realisieren. Diese nutzten wir insbesondere zur Förderung der Integration und Vernetzung ukrainischer Flüchtlingsfamilien mit den deutschen Familien. Die Bedarfe müssen immer wieder neu erfasst werden.

Mit Unterstützung der Hebamme und des La Luna Projektes konnte der Bedarf werdender und frischgebackener Eltern abgedeckt werden.

Der Geburtsvorbereitungskurs im Familienzentrum Pusteblume fand regelmäßig mit der Hebamme statt.

Auch die Rückbildungskurse der Hebamme sowie die Hebammen-Sprechstunden wurde gut angenommen. Hier zeigte sich immer mehr, dass Schwangere und Eltern die Angebote der Hebamme sehr zu schätzen wussten. Die Tatsache, dass die Hebamme über medizinisches Wissen verfügt und kontinuierlich an Weiter- und Fortbildungen teilnimmt, gab den (werden- den) Eltern Sicherheit.

Es werden viele Kurse angeboten, wobei viele kostenpflichtig sind oder die Hebamme diese über die Krankenkassen abrechnet. Hier könnten zusätzliche Kapazitäten der Hebamme hilfreich sein.

Die Kollegin vom La Luna Projekt hat fortlaufend als Kursleiterin die Babymassagekurse im Familienzentrum Pusteblume durchgeführt. Diese Kontakte ermöglichen darüber hinaus noch weitere Unterstützungen in vielen anderen Bereichen.

Besonders die ukrainischen Familien konnten durch die enge Zusammenarbeit mit der Stadtteilmutter enorm unterstützt werden. In diesem Kontext konnte beispielsweise bei der Wohnraumsuche, bei Fragen zum Jobcenter und Anträgen geholfen werden.

Ein anhaltendes Problem ist die Tatsache, dass das Familienzentrum mit nur einer Personalstelle unterbesetzt ist. Bei Abwesenheiten wie durch Urlaub oder Krankheit ist das Familienzentrum nicht vollständig besetzt, wichtige Aufgaben können nicht bewältigt werden und auch die Sprechzeiten können nicht aufrechterhalten werden.

Die Angebote und Sprechzeiten können auch nicht durch Mehrarbeit von den Mitarbeitenden der Projekte wie der flexiblen Kinderbetreuung oder La Luna abgedeckt werden. Da sich die Stadtteilmutter in Elternzeit befindet, entfällt ein weiterer wichtiger Bestandteil. Eine Vertretung ist vorhanden, diese befindet sich allerdings noch in der Ausbildung. Der Bedarf an Unterstützung bei den ukrainischen Familien ist enorm. Hier werden wir uns besprechen, ob ein zusätzliches Angebot speziell für sie etabliert werden kann.



Das Familienzentrum Pusteblume und dessen Angebote sind im Kiez bekannt und gut etabliert. Der Bedarf wird weiterhin regelmäßig erfasst und die Angebote dahingehend - im Rahmen unserer Möglichkeiten - angepasst.

## **Stadtteilmütter**

Das Projekt Stadtteilmütter ist seit August 2021 über die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie in Hohenschönhausen verankert. Das Projekt startete im Verein mit drei Stadtteilmüttern mit arabischem, russischem / ukrainischem sowie afghanischem (Dari / Pashto) Sprachhintergrund. Seitdem hat sich das Projekt zu einem der größten im Bereich Kinder, Jugend und Familie entwickelt.

Sowohl im Jahr 2022 als auch im Jahr 2023 gab es einen Zuwachs, der durch die Senatsverwaltung gefördert wurde. Denn aufgrund der massiven Bedarfe in der Region hat der VaV jedes Jahr drei weitere Stadtteilmütter einstellen dürfen. Derzeit besteht das Projekt aus neun Stadtteilmütter, die eine Vielzahl von Sprachkenntnissen abdecken: Arabisch, Vietnamesisch, Dari, Pashto, Russisch / Ukrainisch, Französisch, Englisch und Rumänisch. Zusätzlich wird das Team durch eine Fachkraft unterstützt, die die Koordination des Projektes übernimmt.

Nach einer sechsmonatigen Ausbildung dürfen die Stadtteilmütter niedrigschwellig im Kreis ihrer eigenen Community beraten, dabei stehen Verweisberatungen und Begleitungen im Vordergrund ebenso wie Besuche im häuslichen Umfeld.

Die Stadtteilmütter sind für alle Themen rund um das Familienleben ausgebildet. Sie kennen die relevanten Kontakt- und Beratungsstellen sowie die notwendigen Formulare und Anträge, um ihren Landsleuten dabei zu helfen, der Versorgung ihrer Kinder und der Erfüllung familiärer Aufgaben im Sinne des deutschen Systems nachzukommen. Ziel dabei ist es, die Integration bestmöglich zu fördern.

Die Nachfrage nach der Unterstützung der Stadtteilmütter ist enorm groß, sowohl von Familien mit Migrationshintergrund als auch von institutionellen Einrichtungen und sozialen Projekten. Das Projekt Stadtteilmütter ist zu einem wichtigen Kooperationsprojekt geworden. Durch diese Zusammenarbeit konnten Menschen mit Migrationshintergrund in Hohenschönhausen gut in Angebote, Projekte, Schulen und Kitas integriert werden.

Auch, wenn es - wie sehr häufig - aufgrund der Sprachbarriere und der kulturellen Verschiedenheiten zu Schwierigkeiten kommt, stellt die vermittelnde Arbeit der Stadtteilmütter eine enorm wichtige Ressource dar.

Um die Arbeit der Stadtteilmütter zu erleichtern, hat jede von ihnen einen festen Vormittag in einem Familienzentrum erhalten. So lernen die Familien mit Migrationshintergrund einen wichtigen Anlaufpunkt im Sozialraum kennen und erhalten Unterstützung in ihrer HerkunftsSprache.

Jede der Stadtteilmütter organisiert einmal pro Woche im Familienzentrum ein Frauentreffen mit Müttern aus ihrer HerkunftsKultur. In diesem Rahmen werden häufig „Thementische“ zu familienrelevanten Themen wie Erziehung, gesunde Ernährung, Bildung und Gesundheit, Umgang mit Medien angeboten.

Sowohl die Mitarbeitenden der Familienzentren als auch das mobile Familienbüro sind Teil dieser Treffen. Dabei unterstützen die Mitarbeitenden die Stadtteilmütter bei allen Fragen, die ihre Community betreffen und profitieren gleichzeitig selbst von der größeren Reichweite. Die Teilnahme an Elterngesprächen und Elternabenden in Kitas und Schulen hat sich ebenso als überaus hilfreich erwiesen.

Das Projekt Stadtteilmütter ist in Lichtenberg mittlerweile sehr bekannt, weshalb es regelmäßig zu Anfragen kommt.

Das Gesundheitsamt vermittelt den Stadtteilmüttern Familien mit Neugeborenen, wenn nach dem ersten Hausbesuch Unterstützungsbedarf festgestellt wurde. Kitas und Schulen melden Bedarfe bei Elterngesprächen und Elternversammlungen an, aber auch bei Festen und Projekten könnten Stadtteilmütter vermittelt werden.

Die Howoge Wohnungsbaugesellschaft hat im Zentrum eines Brennpunkt-Wohngebietes einen Container zu einem Beratungsraum umgebaut. Hier finden täglich unterschiedliche Beratungsmöglichkeiten statt, auch die Stadtteilmütter bieten hier ihre Unterstützung an. Es besteht eine kontinuierliche Kooperation mit der Grundschule im Ostseekarree, einer Brennpunktschule mit einem sehr hohen Anteil von Schülern\*innen mit Migrationshintergrund.

Einmal pro Woche entlasten die Stadtteilmütter die Schule, indem sie ihre Community bei verschiedenen Aufgaben unterstützen. Sie helfen bei der Beantragung von Hortplätzen, unterstützen bei Lehrer\*innengesprächen und erklären den Familien die Abläufe innerhalb der Schule. So schaffen sie mehr Transparenz für Familien, die das deutsche Bildungssystem (noch) nicht kennen.

Zudem berücksichtigen die Stadtteilmütter Orte, die für bestimmte Communitys von großer Wichtigkeit sind und beziehen diese in ihre Arbeit mit ein.

In diesem Zusammenhang besuchen die vietnamesischen Stadtteilmütter beispielsweise regelmäßig das Dong Xuan Center, um noch mehr Familien zu erreichen und diese letztendlich zu unterstützen und zu begleiten.

Eine neue und wichtige Kooperation entstand im Rahmen des Aktionstages „Unser Kind kommt in die Schule“, der von EJF geleitet wurde. Der Aktionstag fand in einer Bibliothek in Hohenschönhausen statt und zielte darauf ab, Familien unabhängig von ihrer Herkunft bestmöglich auf den Schulstart ihrer Kinder vorzubereiten.

Für die zukünftigen Stadtteilmütter, die sich aktuell noch in Ausbildung befindenden, gibt es bereits jetzt zahlreiche Anfragen und Bedarfe für zukünftige Kooperationen.

Die Stadtteilmütter sind überaus gut vernetzt und werden regelmäßig zu einer Vielzahl von Veranstaltungen eingeladen. Aus diesem Grund werden hier nur die absoluten Höhepunkte hervorgehoben, obwohl es weitaus mehr Highlights gab.

Im April besuchten die vietnamesischen Stadtteilmütter eine Veranstaltung von VIA zum Thema „Menschenhandel“.

Das Zuckerfest und das Fastenbrechen im Rahmen von Ramadan waren im April sehr bedeutende Veranstaltungen, die aufgrund der vielen Anfragen auf eine Teilnehmendenzahl von 200 Personen begrenzt werden musste. Ohne diese Begrenzung wären es mindestens doppelt so viele Besuchende gewesen.

Das Fest „Bunte Platte“, das Kiezfest am Malchower See, das Fest der Nachbarn und das Fest für Alleinerziehende wurde ebenfalls von den Stadtteilmüttern begleitet und als überaus bereichernd empfunden.

Auch beim Lesefest von Vietnamesen im Juni und bei der Einschulungsfeier der Grundschule am Ostseekarree im September waren zahlreiche Stadtteilmütter anwesend. Bei letzterem begleiteten die Stadtteilmütter die Familien zusätzlich beim Schulstart.

Der Aktionstag „Mein Kind geht zur Schule“ in der Anna Seeghers Bibliothek am Linden Center ist uns ebenfalls als große und wichtige Veranstaltung in Erinnerung.

Ein ganz besonderes Highlight war der Empfang aller Stadtteilmütter Berlins im Roten Rathaus im Oktober. Hier wurden alle Stadtteilmütter vom Berliner Bürgermeister für ihre wichtige Arbeit geehrt.



Der Verein selbst führte - dank Drittmitteln - ein Kulturfest im eigenen Garten durch. Dieses Fest brachte alle Kulturen, Sprachen sowie Menschen aus der Nachbarschaft zusammen.

Viele Projekte beteiligten sich zu Ehren der Stadtteilmütter an dem Fest und drückten damit ihre große Dankbarkeit für die enge Zusammenarbeit aus.

Besonders hervorzuheben ist außerdem das Pressegespräch mit der Berliner Zeitung im letzten Jahr. Hier bekamen die Stadtteilmütter die Möglichkeit, über das Projekt zu sprechen und dessen Konzept vorzustellen.

Das Projekt ist im gesamten Bezirk Lichtenberg überaus gut vernetzt und bekannt. Es wird häufig angefragt und oft in andere Projekte oder Aktivitäten einbezogen. Der Fokus liegt dabei stets auf Familien mit Migrationshintergrund, denn das ist die Zielgruppe, die erreicht werden sollte, um Integration zu fördern.

Jede Familie, die dabei unterstützt wird, einen Hortantrag zu stellen, einen Kitaplatz zu finden, die deutsche Sprache schneller zu erlernen, wichtige Gespräche trotz Sprachbarriere zu führen oder einfach im Sozialraum anzukommen und Anlaufstellen zu kennen, bringt uns alle weiter. Jeder noch so kleine gemeinsame Schritt, ist in diesem Zusammenhang auch immer ein wichtiger Fortschritt.

Das Projekt hat leider drei erhebliche Schwachstellen die perspektivisch behoben werden sollen.

Eine dieser Schwachstellen ist, dass die sechsmonatige Ausbildung zur Stadtteilmutter keiner anderen anerkannten Qualifikation gleichgestellt werden kann. Für die niedrigschwellige Soziale Arbeit, die die Frauen täglich leisten, sollte es in Zukunft die Möglichkeit geben, durch Zusatzqualifikationen auch in anderen Fachbereichen des Sozialen Bereiches arbeiten zu können.

Änderungsbedarf gibt es auch hinsichtlich der Koordinationsstelle. Für ein Team aus bis zu neun Stadtteilmüttern ist für die Koordination nur eine Teilzeitstelle mit einem Umfang von 20 Stunden vorgesehen.

Erst ab zehn Stadtteilmüttern ist eine Vollzeitstelle vorgesehen. Aber die zeitintensive Koordination von neun Stadtteilmüttern einschließlich aller administrativer Tätigkeiten, darunter auch Berichtswesen, Abrechnungen, Kooperationsgespräche, Teamsitzungen ist nicht in den von der Senatsverwaltung veranschlagten 20 Wochenstunden zu bewerkstelligen.

Es besteht berechtigte Sorge einer hohen Fluktuation der Koordinationsstelle aufgrund dieser hohen Arbeitsanforderungen und Arbeitsbelastungen.

Die dritte Schwierigkeit innerhalb des Projektes sehen wir im Zusammenhang mit der hohen Nachfrage, die die Stadtteilmütter vor große Herausforderungen stellt.

Familien, Einzelpersonen, Schulen, Kitas, Beratungsstellen, Behörden, Hebammen, Kinderärzte\*innen, Gemeinschaftsunterkünfte, Familienzentren sowie viele andere Institutionen suchen den Kontakt zu den Stadtteilmüttern, da sie an Kooperationen und Unterstützungsmöglichkeiten in der Zusammenarbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund interessiert sind oder diese selbst dringend benötigen.

Der Bedarf hat sich als weit größer erwiesen, als zuvor angenommen wurde. Für die Stadtteilmütter bedeutet dies die dringende Notwendigkeit einer guten Struktur und eines guten Zeitmanagements. Mit eigenen Beratungszeiten bzw. Sprechstunden wurde versucht, die Stadtteilmütter diesbezüglich etwas zu entlasten.

Im Jahr 2024 sind erneut viele wichtige Veranstaltungen, Projekte und Kooperationen geplant.

Der Bezirksbürgermeister bittet im Februar um ein Gespräch und Austausch mit den Stadtteilmüttern.

Über Drittmittel wird versucht, ein Projekt zum Thema Demokratie zu entwickeln. Hier soll der Fokus vor allem auf Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund liegen, die in ihren Herkunftsländern nur wenige Merkmale einer Demokratie haben und/oder kennen.

Idealerweise erstreckt sich das Projekt über ein halbes Jahr und kooperiert mit vielen anderen Projekten.

Wir hoffen, dass Ende März erneut zwei Stadtteilmütter ihre Ausbildung abschließen und zu einer wertvollen Ressource für ihre Community werden.

Ein neuer Flyer ist ebenfalls bis Ende März geplant, der aufgrund der Vielzahl an Projekten und Sprechzeiten für die Übersichtlichkeit als Leporello gestaltet wird.

## Schulstationen des Vereins

### Schulstation Ozean

Die Schulstation „Ozean“ befindet sich in der Schule am Ostseekarree, diese ist in Neu-Hohenschönhausen verortet. Die Schulstation ist eine Ressource der Schule, welche Rückzugs- und Beratungsmöglichkeiten für Lehrkräfte, Eltern und Schüler\*innen bietet.

Die Schulstation kann ebenfalls bei Konflikten zwischen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern und Eltern hinzugezogen werden, wodurch im Idealfall eine optimale Lösung erarbeitet werden kann. Zudem dient sie den Schülerinnen und Schülern als Anlaufstelle für diverse Anliegen wie beispielsweise Konflikte im schulischen aber auch familiären Kontext.

Die Schulstation achtet darauf, den Kinderschutz und das Recht auf Bildung, das jedem Kind zusteht, zu gewährleisten.

Im sozialräumlichen Umfeld befinden sich einige Kindertagesstätten, die Anna-Seghers-Bibliothek, die sich im Linden-Center befindet und einige Jugendfreizeiteinrichtungen. Auch ein Kino und der S-Bahnhof Hohenschönhausen sind fußläufig erreichbar. In unmittelbarer Nähe befindet sich die Tram-Haltestelle „Prerower Platz“.

Seit Dezember 2023 befindet sich die Schulstation aufgrund interner Umstrukturierungen in der zweiten Etage im Modularen Ergänzungsbau (MEB). Auch personelle Veränderungen waren zu verzeichnen. Denn die pädagogische Fachkraft und die Projektleitung verließen den Träger. Ebenfalls seit Dezember 2023 ist eine neue Projektleitung für die Schulstation zuständig. Als primäre Ziele wurden weiterhin die Sicherstellung der Schulpflicht und präventive Gruppenangebote verfolgt.

Die bestehende Kooperation zur Kita „Fiorella“ bestand auch im Jahr 2023. Leider kam es aufgrund personeller Engpässe nur zu wenigen Zusammenkünften. Die „Bewegte Pause“ wurde im Jahr 2023 nicht fortgeführt, da bisher keine Methoden hinsichtlich der Umsetzung gemeinsamer Ziele und Vorstellungen herausgearbeitet werden konnten.

In den Bewegten Pausen kam es häufig zu Konflikten, weshalb das Angebot wiederholt unterbrochen werden musste. Aus diesem Grund konnte die Unterstützung des Projekts auch nicht sichergestellt werden. Daher pausiert die „Bewegte Pause“ derzeit.

Das soziale Lernen der ersten Klassen fand in Kleingruppen mit mindestens vier Einheiten statt. Die Kinder konnten dadurch dazu befähigt werden, Gefühle differenzierter zu benennen. In den dritten Klassen wurde während des Unterrichts in Kleingruppen ein Entspannungskurs durchgeführt.

Durch das Kennenlernen der Unterschiede zwischen An- und Entspannung, erhielten die Kinder die Möglichkeit, sich im Schulalltag zu entspannen. Dies führte dazu, dass die Kinder ihren Schulalltag weitaus ausgeglichener bestreiten konnten.

Die enge Kooperation mit dem Polizeiabschnitt 31 wurde fortgeführt. Die Beamten\*innen führen in regelmäßigen Abständen an die jeweiligen Klassenstufen angepasste Anti-Mobbing-Präventionen durch. Durch diese enge Kooperation war es ebenfalls möglich, die Beamten\*innen bei anhaltenden akuten Situationen als Unterstützung hinzuzuziehen.



Als Highlight des Jahres ist besonders hervorzuheben die gemeinsame Planung des Sommerfestes mit einer sechsten Klasse. Im Rahmen der Demokratieerziehung wurde diese Planung und Durchführung ermöglicht, jedoch erfolgte keine abschließende Evaluation.

In enger Kooperation mit der Fachkraft für GEWI konnte eine sechste Klasse gezielt auf ihre Präsentation vor der Jury des Kiezfonds vorbereitet werden. Diese Präsentation war äußerst erfolgreich, da eine Fördersumme in Höhe von 1000 Euro bewilligt wurde.

Von diesem Geld wurden auf Wunsch der Schüler\*innenschaft zwei Hüpfburgen für das Sommerfest angemietet. Die Planung und Durchführung des Festes fand im Jahr 2023 zum ersten Mal statt.

Als weiteres Highlight kann die Projekt-AG „Backen“ verzeichnet werden. Hier bot eine pädagogische Fachkraft einmal wöchentlich eine AG an, die sich mit der Thematik der gesunden Ernährung befasste.

Ziel war es, den Kindern gesunde Alternativen näherzubringen. Zudem sollten die Kinder dazu motiviert und befähigt werden, sich selbstständig auszuprobieren, kleinere Kuchen zu backen oder Snacks zuzubereiten. Die Kinder nahmen dieses Angebot sehr gerne an. Aufgrund der bereits erwähnten personellen Veränderungen kann diese AG derzeit nicht mehr angeboten werden.

Auch das Osterfest im Nachbarschaftshaus betrachten wir als sehr gelungen. Hierbei haben die Mitarbeitenden der Schulstation gemeinsam mit dem Projekt „Lernsonne“ ein Bastelangebot für Kinder verschiedenen Alters angeboten. Als Einstimmung und mit Vorfreude auf das bevorstehende Fest konnten die Kinder Osterkarten gestalten.

Im Jahr 2023 konnten die Einheiten soziales Lernen für die ersten Klassen sowie die Entspannungskurse für die dritten Klassen durchgeführt werden, wodurch beide Ziele erreicht wurden.

Der abschließende Ausflug zum Reiterhof Schildow im Rahmen des Entspannungsprojekts der dritten Klassen konnte im letzten Jahr aufgrund von Budgetkürzungen allerdings nicht stattfinden.

Die Schulversäumnisanzeigen waren im Jahr 2023 rückläufig, was wir als Zeichen einer gelungenen Bedarfsdeckung interpretieren. Es muss jedoch auch erwähnt werden, dass die Schulstation ab Mai 2023 mit lediglich einer Fachkraft sowie einer studentischen Aushilfe besetzt war, weshalb die Möglichkeiten hinsichtlich akuter Kriseninterventionen eingeschränkt waren.

Eine Schwierigkeit ist die nicht immer kontinuierlich vorhandene Kooperationsbereitschaft von Lehrkräften und Eltern. Die Ernsthaftigkeit von Themen wie beispielsweise hinsichtlich eines regelmäßigen Schulbesuchs ist für die Eltern nicht immer nachvollziehbar. Hierbei kommt es vermehrt zu einer fehlenden Problemkongruenz.

Hinzu kommt oftmals eine Sprachbarriere zwischen den Eltern und Fachkräften. Hierbei sind die Stadtteilmütter eine gute Unterstützung, jedoch können dadurch nicht alle Sprachbarrieren überwunden werden. Der Umgang mit kulturellen Unterschieden ist ebenfalls täglicher Bestandteil der Tätigkeit in der Schulstation. Diese Unterschiede können auch zu unterschiedlichen Wahrnehmungen und Konflikten führen.

Im Jahr 2024 werden einige Veränderungen stattfinden. Durch den Umzug der Schulstation ins MEB wird eine „Außenstelle“ geschaffen, die sich im selben Gebäude befindet wie die Klassenräume der ersten und zweiten Klassen. Zunächst gilt es die Schulstation bei den Lehrkräften, Schülern\*innen und Eltern bekannt zu machen. Nach erfolgreicher Einrichtung der Räumlichkeiten wird das soziale Lernen innerhalb der Klassen stattfinden. In welchem Ausmaß und in welchen Klassen das stattfinden wird, ist noch nicht abschließend geklärt, da die Umstrukturierung gerade erst begonnen hat.

Die Schulstation soll ein Ort werden, an dem sich die Kinder und Lehrkräfte gerne aufhalten und im Bedarfsfall eine adäquate Beratung und Unterstützung erhalten können. Auch die Eltern sollen die Schulstation als einen geschützten Raum wahrnehmen und nutzen. Zudem ist geplant, eine enge Kooperation mit umliegenden Kitas einzugehen, um den Übergang von der Kita in die Grundschule für die Kinder zu erleichtern.

### **Schulstation Chamäleon**

Die Schulstation Chamäleon besteht seit dem Jahr 2002. Die Grundlage für die Einrichtung und den Betrieb der Schulstation stellte ein Zuwendungsvertrag zwischen dem Bezirksamt Lichtenberg von Berlin (Abteilung Jugend, Bildung und Sport) und dem als Träger der Schulstation ausgewählten Verein für aktive Vielfalt e.V. dar.

Die Schulstation ist in der Schule am Wilhelmsberg ansässig, einer verlässlichen Halbtagsgrundschule (VHG) mit offenem Ganztagsbetrieb. Die Schule am Wilhelmsberg wird aktuell von 381 Schülerinnen\* und 371 Schülern\* besucht.

Das Kollegium ist ein multiprofessionelles Team, bestehend aus Lehrern\*innen, Sonderpädagogen\*innen, Facherziehern\*innen für Integration und Regelerziehern\*innen sowie Schulhelfern\*innen und einer Schulgesundheitsfachkraft. Das Team wird von drei Lebenskundelehrern\*innen ergänzt.

Die Schulstation befindet sich im Stadtteil Alt-Hohenschönhausen. Das Einzugsgebiet ist durch eine gemischte Bebauung gekennzeichnet. Neben Plattenbauten und Geschosswohnungsbau befinden sich hochwertige Eigentumswohnungen und Reihenhäuser.

Zu den bereits im Stadtteilgebiet wohnenden Alleinerziehenden und Leistungsempfangenden mit ihren Kindern kommen vermehrt bildungsnahen Familien hinzu, die z.B. in neuen hochwertigen Wohnanlagen ein neues Zuhause finden.

Die Gemeinschaftsunterkunft in der Konrad-Wolf-Straße 46 sorgt für eine interkulturelle Öffnung des Gebietes. Von Teilen der Bevölkerung wird diese interkulturelle Öffnung aber kritisch beobachtet. Kinder, denen die Schulstation konkrete, weiterführende Hilfe und Unterstützung anbietet, wachsen teilweise unter schwierigen psychosozialen Bedingungen auf. Zu den Risikofaktoren gehören unter anderem familiäre Konflikte, Arbeitslosigkeit der Eltern sowie verbale und körperliche Gewalt in der Familie.

Traumatische Erfahrungen durch Fluchtsituationen und Konflikte, die aus der Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften resultieren, prägen zum Teil das Arbeitsfeld in der Schulstation. In ihrer täglichen Arbeit bietet die Schulstation diesen Kindern Unterstützung an, um bestehende Defizite zu beheben und vorhandene Ressourcen nutzbar zu machen.

Die Entwicklung von Gruppenstrukturen von Schülern\*innen mit und ohne Beeinträchtigungen sowie mit und ohne Migrationshintergrund ist ein wichtiges Anliegen. Ebenso sollen sozial benachteiligte Kinder gleichberechtigte Bildungschancen erhalten. Die Schulstation öffnet sich auch jenen Kindern, die nicht von sozialen und/oder familiären Problemen betroffen sind.

Zu den bestehenden Kooperationsprojekten zählt das Präventionsangebot in den 2. Klassen zum Thema „Sicher auf dem Schulweg“, was im Januar 2023 durchgeführt wurde. Die Mitarbeiter\*innen der Schulstation begleiteten das Angebot aktiv.

Der Präventionsworkshop der „berliner jungs“ für Jungen\* der Klassenstufe 5 und 6 fand im Januar und Februar 2023 statt. Parallel dazu gab es einen entsprechenden Präventionsworkshop für Mädchen\*, der von den Mitarbeiter\*innen der Schulstation gemeinsam mit der neu angebundenen Schulgesundheitsfachkraft angeboten wurde.

Weitere Themen, die den Körper und die Gesundheit betreffen, konnten gemeinsam bearbeitet werden. Zu kinderschutzrelevanten Fallbesprechungen mit medizinischem Kontext, wurde sie miteinbezogen und erweiterten den multiperspektivischen Blick auf das Kind.

Des Weiteren wurde im September in den Klassenstufen 5 und 6 das Präventionsangebot „Lilly und Mo“ durch die Beamten des Abschnitts 31 durchgeführt. Die aktive Begleitung des Angebots durch die Mitarbeiter\*innen der Schulstation fand ebenfalls statt.

Seit dem Jahr 2023 gibt es einen regelmäßigen Austausch mit der Schulpsychologie in der Schulstation zusammen mit der Schulleitung. Neben Fallbesprechungen zu einzelnen Kindern dient der Termin auch dazu, gemeinsame Schulhilfekonferenzen durchzuführen.

In Anlehnung an das Handlungsziel „Vielfalt in der Schule“ und im Rahmen eines Projekttages gab es einen thematischen Austausch mit einer 4. Klasse. Er diente als Startschuss für weitere Aktionen im Rahmen von Projekttagen und gab dahingehend einen kleinen Einblick, welche unterschiedlichen Perspektiven die Schüler\*innen auf das Thema haben.

Es gab mehrere gemeinsame Aktionen mit der Schulgesundheitsfachkraft. Dazu zählten neben den zuvor genannten Aktionen auch die innerschulischen Veranstaltungen wie das Sommerfest und das vorweihnachtliches Schulfest.

Die zwei erreichten Handlungsziele basierten auf den Wünschen und Bedürfnissen der Schüler\*innen.

Einerseits gab es regelmäßig stattfindende Treffen für die unterschiedlichen Gruppen. Dazu zählten die Konfliktbuddys, die Pausenbuddys und auch die Streitschlichter\*innen.

Im Rahmen der 2. Hofpause konnten die unterschiedlichen Gruppen an konkreten Tagen die Schulstation aufsuchen und sich mit den Mitarbeitern\*innen austauschen.

Des Weiteren wurden im Eingangsbereich der Schulstation ein Briefkasten und abschließbare Infotafeln angebracht. Die Mitarbeiter\*innen bestückten diese Tafeln wöchentlich neu und ermöglichen den Schülern\*innen somit Hinweise zu Neuigkeiten aus dem Sozialraum.

Außerdem bietet der Briefkasten die Möglichkeit, Nachrichten an die Mitarbeiter\*innen unabhängig von Öffnungszeiten zu hinterlassen.

Die Mitarbeiter\*innen der Schulstation konnten ein Handlungsziel aufgrund personeller Engpässe nicht erreichen. Bis zum 31.08.2023 war die Schulstation personell unterbesetzt. Das Ziel war ursprünglich, eine Arbeitsgemeinschaft zum Thema „Vielfalt in der Schule“ monatlich mit den unterschiedlichsten Professionen der Schule durchzuführen.

Des Weiteren waren die Mitarbeiter\*innen der Schulstation vermehrt mit Auseinandersetzungen mit Schüler\*innen aus umliegenden Grund- und Oberschulen konfrontiert. Diese Auseinandersetzungen fanden auf dem Schulgelände oder in unmittelbarer Umgebung der Schule statt. Häufig entstanden sie durch Konflikte aus dem Freizeitbereich der Schüler\*innen, die in die Schule hineingetragen wurden.

Außerdem kam es durch fremde Jugendliche auf dem Schulweg der Schüler\*innen vermehrt zu Konfrontationen, die zum Teil in körperlichen Auseinandersetzungen endeten. Entschärft werden konnte die Situation durch die Begleitung der Schüler\*innen auf ihrem Schulweg, den Austausch zwischen der Schulsozialarbeit der betroffenen Schulen sowie den Präventionsbeamten der Polizei im Abschnitt 31.

Die Zielstellung eine regelmäßig stattfindende Arbeitsgemeinschaft zum Thema „Vielfalt in der Schule“ mit Lehrern\*innen, Sonderpädagogen\*innen, (Integrations-) Erziehern\*innen, der Schulgesundheitsfachkraft und weiterem schulischen Personal durchzuführen, wurde noch einmal in den Fokus genommen. Sie wurde an die aktuellen personellen Gegebenheiten angepasst.

Gleichwohl werden die Mitarbeiter\*innen der Schulstation die Bewegte Pause auf dem Hof des Hauptgebäudes wieder regelmäßig einführen. Das Angebot war im Zuge der personellen Engpässe ausgesetzt worden.

Des Weiteren werden sie mit der Klassenstufe 6 einen ergänzenden Workshop zur Suchtprävention durchführen.

Zusätzlich zu den Besuchen verschiedener Ausstellungen zum Thema Sucht haben sich die Schüler\*innen vergangener Jahrgänge eine weitere Begleitung durch die Schulstation im Rahmen dieser Thematik gewünscht.

## Die Jugendclubs des Vereins

### Jugendclub OCB

Die Jugendfreizeiteinrichtung Offener Club Berlin (OCB) richtet sich an junge Menschen im Alter von 10-20 Jahren, wobei die Hauptzielgruppe derzeit bei etwa zwölf Jahren liegt.

Die Räumlichkeiten des Jugendclubs liegen in Alt Hohenschönhausen in direkter Nachbarschaft zu drei Schulen, dem Kinderhaus und einem Wohnheim, in dem viele Familien mit Fluchterfahrung leben.

Die größte Gruppe unserer Besucher\*innen kommt - wie bereits in den Vorjahren - aus dem nahegelegenen Wohnheim. Zusätzlich kommen auch vermehrt Menschen aus dem benachbarten Kinderhaus und den angrenzenden Schulen zu uns.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt darin, junge Menschen bei den spannenden Herausforderungen des Aufwachsens unterstützend und beratend zu begleiten. Dabei ist unser Ziel, ihre Entwicklung zu fördern und Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.

Hierfür versuchen wir, gemeinsam mit unseren Besuchern\*innen einen diskriminierungsarmen Raum zu schaffen, in dem junge Menschen unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung, Religion, Herkunft und Ethnie zusammenkommen können. In diesem Raum können sie bestehende Angebote nutzen, gemeinsame Aktionen planen und bei Bedarf professionelle Beratung sowie Unterstützung in allen Lebenslagen erhalten.

Jede Woche im OCB gestaltet sich durch die Orientierung an den Bedürfnissen der Besucher\*innen und durch die gelebte Partizipation immer wieder neu, wobei ein relativ fester Wochenplan als Grundgerüst dient.

Die Woche startet immer montags mit dem Mädchen\*tag. Hier wird der Tatsache Rechnung getragen, dass der OCB derzeit ein männlich\* dominierter Raum ist. Diese männliche\* Dominanz führt dazu, dass aktuell nur sehr wenige Mädchen\* die Angebote des OCBs nutzen.

Diese Dynamik versuchen wir zu durchbrechen, indem wir einen Raum schaffen, in dem Mädchen\* und junge Frauen\* sich mit Unterstützung von Pädagoginnen\* ausprobieren können, Verhaltensweisen einüben und schließlich dazu befähigt werden, diese in die gemischtgeschlechtliche Zeit und ihr Alltagsleben zu übertragen. Daher ist der Mädchen\*tag im OCB sowohl Schutz- als auch Möglichkeitsraum.

Dienstags wird gemeinsam gekocht und zudem findet ein professionelles Tischtennistraining statt.

Am Mittwoch werden wir von einer Honorarkraft unterstützt, die gemeinsam mit unseren Besuchern\*innen im Rahmen eines Kreativangebots tolle Kunstwerke entstehen lässt. Donnerstags wird tagsüber gekocht.

Außerdem bieten wir auf dem benachbarten Fußballplatz ein geschlechtsspezifisches Fußballangebot für Mädchen\* an.

Abends ist der Club für zwei Stunden im Rahmen einer „Jugendzeit“ nur für Besucher\*innen ab 13 Jahren geöffnet, um den speziellen Bedürfnissen der älteren Besucher\*innen gerecht werden zu können.

Freitags findet ein gemischtgeschlechtliches Fußballangebot statt und am Abend gibt es zum Wochenabschluss meist noch eine selbstorganisierte Kinovorführung.



All die regelmäßig stattfindenden Angebote werden von diversen offenen Angeboten ergänzt, die den aktuellen Bedürfnissen und Interessen entsprechen.

Über das Jahr verteilt nehmen wir als Kooperationspartner\*innen oder Besuchende an verschiedenen Festen und Angeboten innerhalb der Nachbarschaft und auch darüber hinaus teil. In diesem Jahr waren das u.a. verschiedene Schulfeste der Brodowin Grundschule, das Kino für alle im interkulturellen Garten, der Mädchen\*aktionstag und der alljährliche Lichermarkt.

Wichtige und von den Besuchern\*innen sehr geschätzte Bestandteile unserer Arbeit sind die speziellen Ferienangebote. Durch diese Angebote ermöglichen wir allen Besuchern\*innen, unabhängig von den jeweiligen finanziellen Möglichkeiten, in den Schulferien an besonderen Aktionen und Ausflügen (z.B. Kletterwald, Kino, Museen, Eislaufen) teilzunehmen.



Für viele ist die jährliche Sommerferienfahrt ins wunderschöne Jamlitz in Brandenburg das Highlight im OCB-Jahr. Hier können die Teilnehmenden für eine ganze Woche aus ihrem Alltag ausbrechen und tolle Erfahrungen in der Brandenburger Natur machen.

Auch in diesem Jahr konnten bei der Nachtwanderung ohne Taschenlampen Ängste überwunden werden und beim gemeinsamen Floßbau neue Fähigkeiten erprobt werden.

Außerdem wurde beim Füttern der Tiere Verantwortung geübt und bei einer „OCB Olympiade“ konnten tolle individuelle und gemeinsame Erfolge gefeiert werden.

Einen sportlichen Höhepunkt gab es dieses Jahr im Rahmen zweier Tischtennisturniere, die in Kooperation mit dem Kontaktladen VIP durchgeführt wurden. Hierbei besuchten die jungen Tischtennisspieler\*innen jeweils den anderen Club, um gemeinsam Erlerntes im Wettkampf zu messen, den eigenen Sozialraum zu erweitern und neue Kontakte zu knüpfen.

Einen weiteren Fixpunkt stellte das jährliche Newroz-Fest am 21.03. dar, welches in Kooperation mit verschiedenen Initiativen und Bündnissen im Kiez wie beispielsweise dem interkulturellen Garten und dem Guten Pol gefeiert wird. Bei Newroz handelt es sich um ein traditionelles Neujahrs- und Frühlingsfest, das vor allem im persischen und kurdischen Kulturraum, aber auch darüber hinaus, ein wichtiges Fest darstellt.

Rückblickend können wir festhalten, dass sich neue Gruppen von Stammbesuchern\*innen etabliert haben und wir insgesamt sehr gut besucht wurden. Ob hiermit der Bedarf im Sozialraum abgedeckt wird, können wir allerdings nicht einschätzen, da wir nicht wissen, welche Personen unsere Angebote nicht wahrnehmen.

Was wir feststellen konnten, war ein hoher Bedarf an sozialpädagogischer Arbeit nach §13, hierbei handelt es sich aber nur um einen kleinen Teil unseres Auftrags und ist in dem benötigten Maß unter Berücksichtigung unserer anderen Aufgaben und unserer Personaldecke leider nicht vollständig zu leisten.

Neben dem langanhaltenden krankheitsbedingten Ausfall einer Mitarbeiterin stellten uns auch die durchgeführten notwendigen Baumaßnahmen an unserem Gebäude bei unserer Arbeit vor Herausforderungen.

In der Zeit, in der das Gebäude wegen Fußbodensanierung zum großen Teil nicht nutzbar war, konnten wir mit einem „Mini-OCB“ in unserer Werkstatt eine gute temporäre Ersatzlösung finden. So konnten wir für unsere Besucher\*innen auch in dieser Zeit erreichbar sein.

Trotz der beschriebenen Schwierigkeiten konnten wir - im Rahmen unserer Möglichkeiten - unserem Auftrag und somit auch unseren Zielen gerecht werden.



Wir blicken freudig auf die kommende Zeit im OCB. Denn nach vielen Personalwechseln hatten wir endlich eine Phase der Teamkontinuität, die voraussichtlich anhalten wird und somit eine qualitativ hochwertigere Arbeit ermöglicht.



Wie bereits erwähnt, ist der OCB derzeit sehr männlich\* dominiert, daher legen wir den Fokus im Frühjahr auf ein geschlechtssensibles Projekt, das sowohl eine Jungen\*gruppe als auch empowernde Angebote für Mädchen\* beinhalten wird.

Damit erhoffen wir uns einen ersten Schritt in Richtung eines diskriminierungsärmeren Jugendclubs.

Darüber hinaus werden wir unser bestehendes Angebot weiterführen und in kontinuierlicher Aushandlung mit unseren Besuchern\*innen verbessern und an die jeweiligen Bedarfe anpassen.

### **Jugendclub VIP Kontaktladen**

Die JFE Kontaktladen VIP befindet sich im Wohngebiet „Mühlengrund“. Nördlich, direkt vor der Einrichtung ist der zentrale Platz im Kiez, der unter dem Namen „Mühlengrund“ bekannt ist und damit denselben Namen trägt wie der Kiez selbst.

Die vor vier Jahren am Mühlengrund begonnenen Bauarbeiten sind inzwischen beendet. Durch drei neue Wohnblöcke ist der Mühlengrund deutlich belebter und durch neue Geschäfte, insbesondere einem Supermarkt, konnte die Nahversorgung wieder deutlich verbessert werden.

Hinsichtlich dem Wahren der Interessen älterer Menschen aber auch junger Familien mit Kindern am Mühlengrund, die oft konträr zu den Interessen Jugendlicher stehen, stellt die pädagogisch betreute JFE eine Schlüsselrolle dar. Im Umfeld der Einrichtung finden ihre Besucher\*innen Möglichkeiten zur Mitgestaltung ihrer Umwelt, zur Selbstverwirklichung und Entfaltung.

Darüber hinaus findet nicht nur ein hohes Maß an konstruktiver, sozialer Kontrolle durch die Mitarbeiter\*innen statt, vielmehr werden über Veranstaltungen auch Möglichkeiten für die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen geschaffen, um sich besser kennenzulernen und Vorurteile abzubauen.

Im Kiez bietet die JFE Kontaktladen VIP außerdem eine wichtige Alternative zu einer Vielzahl kommerzieller, für Kinder und Jugendliche allerdings oft unerschwinglicher Angebote (Linden-Center, Cinemotion, Hansa-Center, RIZ Center, Beachvolleyballhallen, etc.) in den umliegenden Wohngebieten. In der Umgebung selbst ist der Kontaktladen VIP die einzige Jugendfreizeiteinrichtung.



Das Angebot der JFE Kontaktladen VIP richtet sich vor allem an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsenen im Alter von 10 bis 21 Jahren, wobei sich der Kern derzeit aus der Altersgruppe 13 bis 18 Jahre zusammensetzt.

Die Besucher\*innen stammen zum Großteil aus den angrenzenden Wohnbereichen oder sie besuchen eine der umliegenden Schulen. Ein kleiner Teil hat seinen Lebensmittelpunkt in anderen Bezirken, besucht die Einrichtung aber regelmäßig.

An den beschriebenen Zielgruppen und ihren speziellen Problemlagen orientiert, werden die Angebote und die damit verbundenen Arbeitsschwerpunkte und Unterstützungsangebote gestaltet.

Die individuellen Problemlagen und Unterstützungsbedarfe der Besucher\*innen des Kontaktladens gehen häufig über lebensphasen-typische Konflikte von Kindern und Jugendlichen hinaus.

Soziale Benachteiligung aufgrund sich auflösender Familienverbandstrukturen, einer eigenen Suchtproblematik und/oder einer Suchtproblematik in der Familie, Gewalt- und Missbrauchserfahrungen als Opfer und/oder Täter sind häufige Probleme.

Ein weiteres Problem für die Besucher\*innen stellt Mobbing, insbesondere in der Schule und den sozialen Medien, dar.

Viele der Besucher\*innen berichten davon, dass sie in konfliktreichen Situationen keine ausreichende Unterstützung von den pädagogischen Fachkräften in den Schulen erhalten.

Dies führt dazu, dass die Kinder und Jugendlichen die Schule weniger besuchen. Die Folgen sind häufig ein geringes Selbstwertgefühl und Frustration.

Außerdem resultiert daraus bei den Jugendlichen auf der einen Seite ein Gefühl von Perspektivlosigkeit und auf der anderen Seite eine Dramatisierung des eigenen Erlebens, um Aufmerksamkeit für ihre Problemlagen zu erhalten.

Auffälliges Sozialverhalten führt darüber hinaus oft zu gravierenden Problemen in der Schule oder Ausbildung. Delinquenz (Sachbeschädigung, Diebstahl), physische und psychische Verwahrlosung sind weitere häufig zu beobachtende Herausforderungen.

Die betroffenen Besucher\*innen haben häufig eine geringe Allgemeinbildung, ein von der gesellschaftlichen Norm abweichendes Wertesystem, wenig Interesse an politischen Themen und ein mangelndes Demokratieverständnis.

Hinzu kommt, dass sich im Rahmen der Pandemie viele dieser Problemlagen und Benachteiligungen noch einmal verschärft und verstetigt haben. Insbesondere die gefühlte Unterbrechung hinsichtlich der persönlichen Lebensplanung stellt für viele Besucher\*innen eine enorme zusätzliche Herausforderung dar. Konflikte, häufig mit den Eltern oder im Kontext anderer Problematiken wie beispielsweise beim Konsumverhalten, haben sich verschärft und benötigen längerfristige Unterstützung.

Aus den genannten Problemstellungen ergeben sich die Aufgaben für die Arbeit der JFE Kontaktladen VIP.

Dies bedeutet zunächst einen Anlaufpunkt und „Safe Space“ für die Kinder und Jugendlichen zu bieten, an dem sie Beratung und Unterstützung erhalten können. Dafür ist es unabdingbar, mit den Besuchern\*innen vertrauens- und respektvolle Beziehungen aufzubauen. Niedrigschwellige Freizeitangebote sind und bleiben der erste Schritt auf diesem Weg.

Darüber hinaus gestalten wir Angebote grundsätzlich partizipativ, das heißt unter Mitwirkung und Einbeziehung der Wünsche und Bedürfnisse der Zielgruppe.

Die Vernetzung mit anderen Projekten und Einrichtungen in der Region und darüber hinaus ist unbedingt notwendig, um die eigene Methodenvielfalt zu erweitern, um die Jugendlichen in allen Lebenslagen zu unterstützen und um für sie alle Ressourcen und Angebote ihrer Lebenswelt nutzbar machen zu können.

Grundlage hierfür ist die Mitarbeit in bezirklichen Gremien und Arbeitsgruppen, aber auch die konkrete Projektarbeit mit Kooperationspartner\*innen.

Hervorzuheben ist die sehr gut funktionierende Kooperations- und Netzwerkarbeit mit den anderen Einrichtungen und Projekten der Jugendarbeit in der Region und im Bezirk. Diese geht über die AGs und Gremien hinaus und führt immer wieder zu temporären Arbeitsgruppen, Fortbildungen, Projekten und Ausflügen.

Kooperationsprojekte, die sich bewährt haben, sind beispielsweise Angebote zu den Themen Übergang Schule/Beruf, bzw. Berufsorientierung (ReStart, Juna) oder Prävention von sexueller Gewalt/Übergriffen (Berliner Jungs).

Weitere Projekte sind unsere wöchentlichen Kochangebote und der nach längerer Pause wieder stattfindende Tanzkurs. Außerdem gibt es eine Kooperation mit einer Musikschule, die einmal die Woche einen Akkordeonkurs bei uns anbietet.

Neu etabliert ist auch das wöchentliche Angebot einer Pen & Paper-Rollenspielgruppe.

Wie schon erwähnt, mussten aufgrund der personellen Situation viele Projekte/Angebote deutlich „abgespeckt“ werden oder sogar ganz ausfallen.

Einige Highlights gab es natürlich dennoch. Eines davon war die Erstellung einer digitalen Karte von Orten, an denen sich die Kinder und Jugendlichen Veränderungen wünschen ([https://umap.openstreetmap.de/de/map/dkjb-hsh\\_48583](https://umap.openstreetmap.de/de/map/dkjb-hsh_48583)).

Ein weiteres Highlight war die Neugestaltung des Tanzraumes, initiiert von Jugendlichen und mit Unterstützung durch Mitteln des Jugenddemokratiefonds.

Darüber hinaus haben sich die Jugendlichen bei der Aufarbeitung von Möbeln (S-Bahnbänken) für die Neugestaltung des Außengeländes enorm engagiert. Dieses Projekt musste leider aus Zeitmangel vorzeitig abgebrochen und die Fortsetzung auf 2024 verschoben werden.

Außerdem gab es über das Netzwerk der Wärme vier Veranstaltungen unter dem Motto „Jugendclub für alle“, bei dem Anwohner\*innen und Familien der Besucher\*innen den Club kennenlernen und ins Gespräch kommen konnten.

Die JFE Kontaktladen „VIP“ nimmt, wie eingangs beschrieben, eine wichtige Position im Sozialraum ein. Für die Jugendlichen sind wir oft die primären Vertrauens- und Ansprechpersonen bei Schwierigkeiten. So gelingt es uns, die Entscheidungen der Klientel positiv zu beeinflussen und/oder sie über unser Netzwerk an passendere Projekte und Einrichtungen weiterzuleiten. Die dafür notwendige Beziehungsarbeit gelingt uns - auch nach Rückmeldung der Jugendlichen - ausgesprochen gut.

Bei den konkret in der Konzeption beschriebenen Zielen scheitert die Umsetzung oft an akut auftretenden Situationen (Personalsituation, Reparaturen) oder den sich ständig verändernden Bedarfen der Klientel.

Unserer Einschätzung nach erreichen wir das übergeordnete Ziel, einen Beitrag an der Verbesserung der Entwicklungsmöglichkeiten und der Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen in ihrer Lebenswelt zu leisten, sehr gut.

Neben den bereits erwähnten personellen Schwierigkeiten, ist die bauliche/räumliche Situation in der Einrichtung äußerst unbefriedigend. Da dieser Umstand bereits weitestgehend bekannt ist, gehen wir darauf an dieser Stelle nicht im Detail ein. Beide Punkte sind zumindest zum Teil auf die mangelhafte Finanzierung von offener Jugendfreizeitarbeit zurückzuführen. Darüber hinaus gestalten sich Kooperationen mit Schulen weiterhin schwierig. Es gab hier mehrere Anläufe im letzten Jahr, die leider nicht nachhaltig gewirkt haben.

2024 sollen die so dringend notwendigen Baumaßnahmen, insbesondere an den Fenstern, Türen und der Schließanlage, in Angriff genommen werden. Unabhängig davon sollen weitere Innenräume gemeinsam mit den Nutzern\*innen neugestaltet werden.

Im letzten Jahr weggefallene Projekte und Angebote sollen in diesem Jahr wiederbelebt werden wie beispielsweise das Sommerfest/die VIP-Talentshow.

Im Zuge der Europawahl werden wir außerdem an der U16-Wahl teilnehmen und auch niedrigschwellige Angebote zur politischen Bildung durchführen.

Außerdem streben wir eine Verstärkung der Kooperationen mit Schulen, insbesondere in Bezug auf Projekte des VaV an.

Des Weiteren sollen verstärkt Mädchensportprojekte durchgeführt werden.

## **IV. Soziale Dienste/Aktive Wohnungsnotfallhilfe**

Die Aktive Wohnungsnotfallhilfe (AWH) ist eine über die jeweiligen Bezirksamter finanzierte Hilfemaßnahme auf Grundlage des §67 SGB XII.

Ziel und Sinn dieser Hilfe ist es, Personen, die in Not geraten sind und diese Problemlagen nicht aus eigener Kraft heraus überwinden können, bei der Lösungsfindung ihrer diversen Notlagen zu unterstützen. Gemeinsamer Nenner ist hier die „Notlage Wohnraum“.

Dies bedeutet, dass wir Personen unterstützen, die akut oder verdeckt wohnungslos sind bzw. denen ein drohender Wohnraumverlust bevorsteht und die durch Verbindungen mit anderen Problemlagen an einer selbstständigen Lösung dieses „Wohnproblems“ gehindert werden.

Andere diverse Problemlagen können beispielsweise eine ungeklärte oder fehlende Einkommenssituation, Schulden, fehlende Unterlagen oder auch therapeutischer/gesundheitlicher Hilfebedarf sein.

In wöchentlichen Terminen arbeiten wir mit unseren Klienten\*innen an diesen unterschiedlichen Problemlagen. Das Ziel besteht darin „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu leisten, indem die Personen dazu befähigt werden, auch in später aufkommenden Notlagen selbstständig und selbstwirksam Notlagen zu überwinden.

Da wir bezirksübergreifend arbeiten, können Personen berlinweit zu uns Kontakt aufnehmen. Aufgrund unseres Standortes pflegen wir die intensivste Zusammenarbeit jedoch mit dem Sozialamt Lichtenberg und erhalten auch weiterhin in Lichtenberg die meisten Anfragen.

Positive Entwicklung in der Arbeit mit Klienten\*innen können wir seit Frühjahr 2023 im Zusammenhang mit der Aufhebung der Infektionsschutz-Maßnahmen im Rahmen von Corona beobachten. Denn der große Unmut, der mit den Auflagen und Sicherheitsmaßnahmen einherging, flachte ab.

Auch unterschiedliche Ämter und Behörden haben seitdem wieder ihre Türen für eine persönliche Vorsprache geöffnet, was eine essentielle Erleichterung bei der Klärung aufkommender und/ oder vorhandener Problemlagen sein kann. Zudem wurde die digitale Erreichbarkeit weiter vorangetrieben.

Insgesamt müssen wir jedoch leider feststellen, dass eine flächendeckende persönliche Vorsprache in diversen Institutionen nicht mehr so möglich ist wie vor der Pandemie und offenbar teilweise auch nicht angestrebt wird.

Dies bedeutet, dass sich die Zugänge und Wege für unser Klientel erschwert haben. Insbesondere der anhaltende angespannte Wohnungsmarkt und die ausschließliche Möglichkeit, sich über online ausgeschriebene Anzeigen zu bewerben, entspricht nicht den reellen Lebensumständen unserer Klienten\*innen. Und so bleiben sie bei der Wohnraumsuche fortwährend auf der Strecke.

Kurz gefasst können wir sagen, dass viele unserer Klienten\*innen länger erfolglose Wohnraumsuche betreiben und vermehrt nur noch über das geschützte Marktsegment mit Wohnraum versorgt werden können. Neben der Klärung von diversen Problemlagen besteht unsere Aufgabe als Mitarbeiter\*innen der AWH also auch darin, anhaltende Motivationsarbeit zu leisten.

Zudem stellen wir als weitere anhaltende Entwicklung fest, dass sich der Personenkreis unserer Klienten\*innen wandelt. Diese weisen mittlerweile zunehmend vielschichtige, multidimensionale Problemlagen auf, die diverse Lebensbereiche betreffen.

So betreuen wir beispielsweise wissentlich Personen, die einen größeren Hilfebedarf aufweisen und Anspruch auf andere intensivere Hilfemaßnahmen hätten. Diese können jedoch meist nicht so zeitnah installiert werden wie unsere Hilfe, sodass zur Überbrückung auf unsere Leistungen zurückgegriffen wird.

Für uns, projektspezifisch, stellte das Jahr 2023 auch die anhaltende Personalsuche weiterhin in den Fokus. Seit November 2021 suchten wir nach einem\*r vierten Kollegen\*in. Im März 2023 verabschiedete sich die damalige Projektleitung, was den Druck noch mehr verstärkte, schnellstmöglich eine geeignete und qualifizierte Verstärkung für das Team zu finden.

Zum 01.05.2023 haben wir einen neuen Kollegen für unsere AWH gewinnen können und widmen uns seitdem wieder der Suche nach der vierten Person in unserem Team, die wir 2023 leider nicht finden konnten.

Dennoch können wir als AWH positiv für uns hervorheben, dass wir trotz der Änderungen im Jahr 2023 weiterhin bzw. erneut ein sehr stabiles Team sind, welches gut Hand in Hand zusammenarbeitet und das Leitbild des VaV e.V. lebt.

Als besonderes Highlight des Jahres konnten wir 2023 unsere Tradition erneut aufleben lassen und mit unseren (ehemaligen) Klienten\*innen ein Sommer- und Weihnachtsfest feiern. Gerade das Weihnachtsfest wurde sehr gut von den Klienten\*innen aufgenommen und der Wunsch geäußert, ein zusätzliches Angebot in ähnlicher Form zu schaffen. Diesem Wunsch möchten wir im Jahr 2024 nachkommen und es befindet sich bereits in Planung.

Wir pflegen weiterhin Kontakt zu unterschiedlichen Kooperationspartnern\*innen des Berliner (Hilfe-)Netzes und haben in 2023 insbesondere den Kontakt zum Sozialmanagement von Neues Berlin (eine ortsansässigen Wohnungsgenossenschaft) intensivieren können.

Zudem nehmen wir weiterhin an unterschiedlichen Gremien teil, haben seit Juli 2023 neu Netzwerktreffen mit der Wohnungsnotfallhilfe der mitHilfe GmbH (weiterer Träger bei uns im Kiez) vereinbart und nehmen zudem auch seit November 2023 an der Stadtteilrunde teil.

Wir haben im Jahr 2023 insgesamt 27 Erstgespräche geführt, von welchen wir elf Personen neu in die Betreuung aufgenommen haben. Dies macht eine Quote von 40,74 % aus.

Wir stellen eine jährliche Steigerung bei den Betreuungsaufnahmen im Verhältnis zu den geführten Erstgesprächen fest.

Über das gesamte Jahr 2023 konnte eine stabile Auslastung von 16-23 Klienten\*innen zeitgleich verzeichnet werden.

Fernab von unserer eigentlichen Tätigkeit haben wir bei 78 Menschen eine Kurzberatung und/ oder eine Vermittlungshilfe durchgeführt.

Auffallend hier sind die Personen, die uns über das Internet gefunden haben und nicht nur berlinweit, sondern sogar bundesweit telefonischen Kontakt zu uns aufnehmen.

Dies lässt darauf schließen, dass auch außerhalb der großen Städte, wo die Problematik bekannt ist, Personen unter dem Schlagwort „Wohnungsnotfallhilfe“ Unterstützungsbedarfe haben.

Im Hinblick auf das Folgejahr 2024 verfolgen wir auch weiterhin unser Vorhaben, unser Team zu komplementieren.

Weiterhin ist auch hier unser Anspruch, gut qualifiziertes Personal zu finden, um den zunehmend wandelnden Problemlagen unserer Klienten\*innen auch weiterhin adäquat gerecht werden zu können.

## **V. Bereich Gemeinwesen**

Der Bereich Gemeinwesenarbeit umfasst die Stadtteilkoordination Hohenschönhausen Nord, die Mobile Stadtteilarbeit, das Stadtteilzentrum Hohenschönhausen Nord im „Nachbarschaftshaus im Ostseeviertel“, das Projekt „Willkommenskultur“, die zwei Seniorenbegegnungsstätten in der Ribnitzer Straße 1b und im Warnitzer Bogen, die Netzwerkkoordinierungsstelle für Alleinerziehende Lichtenberg, das Frauenprojekt „Für Sie“ und das Lichtenberger Alpha Bündnis.

Neu hinzugekommen ist im Januar 2023 der Kultur- und Begegnungsort für arabisch-sprachige Menschen (KuBaM), welcher sich bereits im ersten Jahr als großer Erfolg erwies.

Im Februar 2023 konnte das Projekt für Alleinerziehende mit der personellen Besetzung der neuen Anlaufstelle gestärkt werden, die explizit für die Beratung der Zielgruppe sowie konkrete Unterstützung in Form von Hilfs- und Vernetzungsangeboten für Alleinerziehende da ist.

Im Oktober startete, aufgrund verzögerter Antragsmöglichkeiten später als ursprünglich geplant, das Projekt „Stadtteilzentrum Welsekiosk“.

Finanziert wird es im Rahmen der aktuellen Förderperiode für den Europäischen Fond für regionale Entwicklung (EFRE).

Wenn auch vorerst noch ohne Räumlichkeiten, so wurden zumindest personell und inhaltlich die ersten beiden Personalstellen besetzt.



Durch den Wechsel der bisherigen Stadtteilkoordinatorin ins neue Stadtteilzentrum konnten wir hier eine sehr erfahrene Kollegin gewinnen, die den Kiez und die Akteure\*innen kennt. Eine weitere Stelle im neuen Projekt wird Anfang 2024 besetzt. Die größte Herausforderung bestand zunächst darin, geeignete Räume für ein Stadtteilzentrum zu finden.

Trotz Unterstützung durch das Bezirksamt erwies sich diese Aufgabe als sehr schwierig. Im Dezember konnten wir uns eine leerstehende ehemalige Praxis im EG des Ärztehauses in der Falkenberger Chaussee ansehen. Der Ort ist barrierefrei erreichbar und verfügt mit zwei Gruppen- und Kursräumen, einem Büro, einer kleinen Teeküche und einem kleinen Beratungsraum über ideale Voraussetzungen für das Stadtteilzentrum. Ein Einzug ist zu Mitte des Jahres 2024 möglich, für den Herbst ist eine offizielle, große Eröffnungsfeier geplant.

Besondere Veränderungen gab es 2023 auch im Projekt Lichtenberger Alpha Bündnis. Das unablässige Engagement auf politischer Ebene durch den bisherigen Projektleiter zeigte Wirkung und der Bezirk schaffte eine Vollzeitstelle zur Koordination des Alpha Bündnisses. Durch die Ansiedlung der Stelle an die VHS hat der VaV die Möglichkeit bekommen, einen weiteren Baustein für ein erfolgreiches bezirkliches Alpha Bündnis aufzubauen und begann mit der Konzeptionierung und dem Aufbau der mobilen Grundbildungsberatung.

Im Rahmen des erneut ausgeschriebenen Interessenbekundungsverfahrens für die Stadtteilkoordination Hohenschönhausen Nord bewarb sich der VaV dieses Mal bewusst als Einzelträger und nicht wie bisher gemeinsam mit einem Kooperationspartner.

Das Bezirksamt kennt den VaV als erfahrenen und zuverlässigen Partner und so konnten wir auch allein überzeugen. Der VaV erhielt den Zuschlag und kann fortan beide Personalstellen der Stadtteilkoordination besetzen.

Wie erwähnt, wechselte die bisherige Kollegin ins neue Stadtteilzentrum, sodass wir in der Stadtteilkoordination im kommenden Jahr mit einem komplett neuen Team starten.

Ein weiterer wichtiger Erfolg war die Verfestigung des Projektes „Mobile Stadtteilarbeit“. Als EU Projekt mit einer klaren Befristung gestartet, wurde die Finanzierung im Oktober 2023 nach einem Ringen und Hin und Her durch den Berliner Senat übernommen. Somit kann die „Mobile Stadtteilarbeit“ auch künftig diese wichtige Vor-Ort-Arbeit leisten.

Die Mittel aus dem Netzwerk der Wärme trugen wesentlich dazu bei, die Aktivitäten, Veranstaltungen, Feste und Aktionen im gesamten Arbeitsbereich, insbesondere in den Projekten des Nachbarschaftshauses, erheblich zu steigern. Damit konnten viele Ideen umgesetzt werden, für die sonst die Ressourcen fehlen.

Leider waren diese Mittel einmalig, sodass es sich erst 2024 zeigen wird, welche Angebote in welcher Form erhalten bleiben.

Deutlich wurde auch, dass die räumlichen Kapazitäten des Hauses begrenzt sind und einige Projekte daher bereits mit ihren Angeboten auf Räumlichkeiten anderer Einrichtungen wie z.B. die Anna-Seghers-Bibliothek ausweichen mussten.

Zum Tag der Vielfalt im Mai bewies das GWA-Team, wie bunt es ist - und zwar wortwörtlich.

In Anlehnung an das Lego Set „Jeder ist besonders“, einer Hommage an positives und warmherziges Denken und Handeln in Bezug auf die Familie, unser lokales Umfeld und die ganze Welt, kleidete das Team sich für einen kleinen Stop-Motion-Film in den Farben des Regenbogens.



Das gute und vertrauensvolle Miteinander in einem Team aus vielen Einzelprojekten ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass die Projekte überhaupt derart gut arbeiten können und beispielsweise große Veranstaltungen und Aktionen auf die Beine stellen können. Daher wird der Teamzusammenhalt weiterhin groß geschrieben.

Diesen zu erhalten, auch wenn das Team personellen Veränderungen unterliegt sowie einer derartigen Vergrößerung durch die vielen neuen Projekte, wird eine der Herausforderungen im kommenden Jahr sein. So wird 2024 ein spannendes Jahr mit vielen Veränderungen und neuen Ideen und Highlights werden.

Für ein erfolgreiches Jahr 2023 gilt allen Mitarbeitenden des Bereichs Gemeinwesenarbeit ein großer Dank. Sie haben ihre Projekte mit viel Einsatz, Engagement und Herzblut verfolgt.

### **Stadtteilzentrum im „Nachbarschaftshaus im Ostseeviertel“**

Das Stadtteilzentrum „Nachbarschaftshaus im Ostseeviertel“ ist ein beliebter Treffpunkt für die Bürger\*innen in Hohenschönhausen Nord. Hier können sie die vielfältigen Angebote wahrnehmen und auch selbst eigene(Projekt-)Ideen einbringen.

Die bürger\*innennahen Angebote für den Stadtteil und den Kiez spiegeln die Vielfalt der hier beheimateten Bürger\*innen wider und orientieren sich an deren Lebenswelt. Sie reichen von sozial-kulturellen Angeboten für unterschiedlichste Altersgruppen, über spezielle Angebote für junge Familien und Alleinstehende sowie Bewegungsangebote und künstlerischen Aktivitäten bis hin zu Selbsthilfeangeboten und der Förderung von ehrenamtlichem Engagement und Bürger\*inneninitiativen.

Außerdem gibt es Angebote, die bei der Bearbeitung behördlicher Angelegenheiten unterstützen wie Formularhilfen und Übersetzungen, aber auch allgemeine Rechtsberatungsangebote oder spezielle Beratung zum Thema Mietrecht.

Dabei „offen für alle“ zu sein ist unser Anspruch. Das bedeutet für unser Stadtteilzentrum, dass sich die Angebote an alle Menschen richten, unabhängig von Alter, Geschlecht, Konfession, körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen, sozialer Herkunft, sexueller Orientierung oder Nationalität. Das respektvolle Miteinander in unserem Haus bildet die Basis für ein gutes nachbarschaftliches Zusammenleben.

Zusätzlich zum Stadtteilzentrum samt Nachbarschaftscafé „Café Klönsnack“ befinden sich im Gebäude des Nachbarschaftshauses die Geschäftsstelle des VaV sowie weitere Projekte des Bereiches Gemeinwesen, das Familienzentrum „Grashalm“ und die bezirkliche Seniorenbegegnungsstätte.

Aber auch der Kinder- und Jugendhilfe-Verbund (KJSH-Stiftung Berlin-Brandenburg) sowie der FamilienANlauf e.V. haben Räume im Nachbarschaftshaus. Durch diese räumliche Nähe werden auch gute Kooperationsbeziehungen gepflegt und gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen für den Stadtteil umgesetzt. Dank dieser engen Zusammenarbeit können wir auf Bedarfe im Kiez schnell reagieren.

Um im Kontext der gestiegenen Heiz- und Energiekosten zu verhindern, dass Energiearmut auch zu sozialer Ausgrenzung führt, hat der Senat von Berlin im vergangenen Jahr das „Netzwerk der Wärme“ (NdW) ins Leben gerufen. Das Netzwerk vereinte Orte der Begegnung und des nachbarschaftlichen Austauschs, förderte zivilgesellschaftliches Engagement und stärkte den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Vor allem aber sollte es wärmende Orte gegen Einsamkeit in den kühlen Wintermonaten schaffen.



So wurde auch unser Haus ein Ort der Wärme, der Hoffnung und Abwechslung in der ungewissen Zeit und zu Beginn des Jahres konnten zahlreiche Unterstützungs- und Kulturangebote kurzfristig geplant und umgesetzt werden.

Dabei hatten wir die Möglichkeiten bisher kostenintensivere Veranstaltungen ohne TN-Gebühr anzubieten.

Ziel war es kulturelle Highlights und Darbietungen verschiedenster Arten zu organisieren, so dass sich alle Nutzer\*innen unseres Stadtteilzentrums angesprochen und eingeladen fühlen. Kindertheateraufführungen, Reiseberichte inkl. Gesprächsrunden, ein vietnamesischer Abend in Kooperation mit der Vereinigung der Vietnamesen Berlin-Brandenburg e.V. und Spielenachmittage am Wochenende sind einige Beispiele.

Unser Café verköstigte Gäste bei den angebotenen Suppenwochen, lud zum Kulturbrunch mit Lesung und Brunch-Buffet ein und in Zusammenarbeit mit der Seniorenbegegnungsstätte traf man sich beim offenen Frühstück. Sehr beliebt war zudem unser „Singen für alle“ was unter ehrenamtlicher Leitung zweimal im Monat stattfand und immer mehr Besucher\*innen zum gemeinsamen Singen animierte.



Aber nicht nur die Schaffung kultureller Abwechslung war uns wichtig. Denn wir erkannten schnell, dass mit der finanziellen Ungewissheit auch die Bedarfe an sozialer Unterstützung anstiegen.

Unterstützung beim Ausfüllen behördlicher Unterlagen, Schulnachhilfe und Begleitung zu Behörden konnten wir durch die Etablierung und Ausweitung bestehender Hilfsangebote bieten. Hierbei kooperieren wir mit dem Caritas-Beratungszentrum „Am Fennpfuhl“ und dem VdK Berlin-Brandenburg. Der Großteil der Unterstützungsangebote wird allerdings von engagierten, ehrenamtlichen Nachbarn\*innen verwirklicht.

Zu allen Angeboten des „NdW“ wurden Getränke und Snacks wie beispielsweise Gebäck gratis bereitgestellt. Zudem haben Besucher\*innen in unserem Foyer seit Januar eine gemütliche Couchecke zum Aufwärmen, Austauschen, Abschalten und Durchatmen.

Der Anspruch, ein offenes Haus für alle zu sein, bewegte uns dazu, ein zweites Mal am „RealitätsCheck Inklusion“ im Rahmen des Projektes „Stadtteilzentrum Inklusiv“ des VskA Berlin teilzunehmen. Der Prozess dauerte mehrere Monate und bestand aus unterschiedlichen Bausteinen, wie einer Informationsveranstaltung für Mitarbeiter\*innen sowie für Ehrenamtliche und Nutzer\*innen, unterschiedlichen Workshops zu Inklusion und einer Ideenwerkstatt.

Der „RealitätsCheck Inklusion“ wurde gemeinsam mit der GETEQ entwickelt, deren Mitarbeiter\*innen selbst Menschen mit Lernschwierigkeiten und Behinderungen sind. Sie sind Expert\*innen in eigener Sache und führten im Nachbarschaftshaus die Überprüfungen der Barrierefreiheit und die Befragungen durch. Ende des Jahres 2023 haben wir diesen Prozess erfolgreich beendet und erhalten im Frühjahr 2024 das Zertifikat „Stadtteilzentrum Inklusiv“.

Der Vorplatz am Bahnhof Wartenberg war wieder Schauplatz kleiner und großer Aktionen, welche Gelegenheit zum spontanen Verweilen boten. Ein besonderes Highlight war hier unsere Open-Air Konzertreihe, welche zu fünf Konzerten im Zeitraum Mai bis September einlud und die Nachbarn\*innen auf den Platz lockten.



Darüber hinaus stellten Mitarbeiter\*innen der VaV-Projekte und Menschen aus dem Kiez ihre kreativen Ideen in Form von selbstgebastelten und selbstgenähten Gegenständen auf zwei Kreativmärkten aus.

Insbesondere zur Weihnachtszeit boten beispielsweise unser gemeinsames Weihnachtsbaumschmücken, das Weihnachtssingen sowie der traditionelle und über die Jahre bereits etablierter Weihnachtsmarkt eine weihnachtliche und gemütliche Atmosphäre rund um den Weihnachtsbaum.

Zu bemerken ist, dass nicht nur unsere neu geschaffenen Angebote und Aktionen im letzten Jahr sehr gut besucht waren, sondern auch unsere langjährig bekannten und etablierten Angebote, wie Kneipen-Quiz, Musik-Café, „Kiezlüt unterwegs“ an Beliebtheit nicht verlieren.

Auch Menschen aus anderen Stadtbezirken besuchen für diese Angebote unser STZ und tragen so ihre guten Erfahrungen und Erlebnisse auch aus unserem Stadtteil hinaus. Dieser Entwicklung und unseren guten Kooperationen ist es zu verdanken, dass unser Nachbarschaftshaus im vergangenen Jahr so gut besucht wurde.

Mit dem Jobcenter Lichtenberg nutzte ein großer Kooperationspartner unser Haus. Der Gesundheitstag „Gemeinsam gesund in Lichtenberg“ lud bereits das zweite Jahr ein und bot eine Mischung verschiedener Vorträge, Bewegungsangeboten und Infoständen aus dem Gesundheitsbereich. Auch die regelmäßige Gesundheitsberatung, ein Workshop zur gesunden Ernährung des Jobcenters Lichtenberg und der GKV fanden im Nachbarschaftshaus statt.

Die Nähe zum Kiez hilft Barrieren abzubauen und Menschen können - ohne ihren vertrauten Kiez zu verlassen - Hilfsangebote nutzen. Dies gilt auch für MANEO - Das schwule Anti-Gewalt-Projekt in Berlin, welches bis zum Sommer 14-tägig Beratung angeboten hat und diese in 2024 fortführt. Neben diesem Hilfsangebot werden unsere Räumlichkeiten auch regelmäßig von zwei neuen Selbsthilfegruppen genutzt.

Im kommenden Jahr möchten wir das Thema „Inklusion“ weiter vertiefen. Dazu wird eine AG Inklusion ins Leben gerufen, um an der weiteren inklusiven Öffnung zu arbeiten. Bereits geplant ist ab Januar die Ausstellung „Erinnerung an die Vielfältigkeit der Farben“ der blinden Künstlerin Silja Korn, die auch zu einem Künstlerin-Gespräch einlädt.

Besonders erwähnenswert ist das Engagement und Einbringen der Bewohner\*innen aus dem Stadtteil. Die vielfältigen Angebote, insbesondere im „Netzwerk der Wärme“, entstanden aus Ideen und Anregungen aus der Nachbarschaft, wurden größtenteils ehrenamtlich organisiert und geleitet. Hier galt von Nachbarn\*innen für Nachbarn\*innen.

Insgesamt entwickelte sich das ehrenamtliche Engagement in unserem Haus sehr positiv. Die Zahl der ehrenamtlichen Unterstützer\*innen ist weiter gestiegen und Engagierte verschiedener Altersgruppen bringen sich ein. Das gibt uns die Möglichkeit, unsere Angebote immer bunter und vielfältiger zu gestalten, auf Bedürfnisse einzugehen und zu reagieren. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen ehrenamtlich Engagierten und Freiwilligen für die wertvolle Unterstützung bedanken.

## **Stadtteilkoordination**

Die Stadtteilkoordination (STK) Hohenschönhausen Nord ist - vereinfacht gesagt - die Schnittstelle zwischen Bürger\*innen sowie Verwaltung und Politik in Neu-Hohenschönhausen (Neu-HSH Süd, Neu-HSH Nord, Dörfer Falkenberg, Wartenberg und Malchow).

Das Projekt sitzt im Stadtteilzentrum „Nachbarschaftshaus im Ostseeviertel“ mit einem festen Büro, ist aber auch mobil unterwegs, um niedrigschwellig Sprechstunden (u.a. in der Anna-Seghers-Bibliothek) abzudecken oder gemeinsam mit anderen Projekten bestimmte Kieze zu bespielen, um so kurze Wege zu gewährleisten. Hierbei werden Bedarfe und Wünsche der Anwohnenden erfasst und an entsprechende Stellen im Stadtteil oder Bezirksamt weitergegeben.

Außerdem vermittelt die Stadtteilkoordination Informationen und Angebote an Bürger\*innen und Akteur\*innen, hilft bei der Klärung von Fragen und Problemen im Stadtteil und koordiniert Bürger\*innenanfragen an entsprechende Stellen.

Des Weiteren fördert und unterstützt sie die Bürger\*innenbeteiligung, betreut die drei Bürger\*innenjurys und bringt Akteur\*innen zur gegenseitigen Hilfe zusammen.

Ein wichtiger Baustein ist auch die Vernetzung zu Anwohnenden, Vereinen, Projekten und Einrichtungen innerhalb und außerhalb des Prognoseraums.

Weiterhin gehört die Teilnahme in Gremien und Ausschüssen sowie die dortige sozialraumspezifische Beratung von Bürger\*innen und verwaltungstechnischen Mitarbeitenden in das Projekt der Stadtteilkoordination.

Im Prognoseraum 1 (Hohenschönhausen Nord) gab es lange Zeit eine Kooperation zwischen dem VaV e.V. und dem Bürgerverein Hohenschönhausen, sodass beide Vereine je eine Stelle der Stadtteilkoordination innehatten. Mitte Januar kam es zu einem Mitarbeiterwechsel im Bürgerverein, eine Zusammenarbeit war dann kaum noch möglich. Die Kooperation wurde im Sommer aufgelöst, der Stadtteilkoordinator verließ den Bürgerverein und beide Stellen gingen, zunächst vorübergehend, an den VaV.

Mit den Neuwahlen in Berlin gab es auch in Lichtenberg Veränderungen und im Frühjahr kam ein neuer Bezirksbürgermeister, welcher ein Interessensbekundungsverfahren für die Stadtteilkoordination im Herbst beschloss. Der VaV bekam den Zuschlag und kann seit Oktober offiziell zwei Mitarbeitende im Prognoseraum 1 in der Stadtteilkoordination stellen. Zum Dezember wechselte die Stadtteilkoordinatorin innerhalb des VaV in ein anderes Projekt, jedoch kam eine neue Koordinatorin hinzu. Die zweite Stelle wird im Februar 2024 besetzt.

Die Stadtteilkoordination unterhält viele Kooperationen mit den ansässigen Akteur\*innen im Prognoseraum – wie z.B. mit der Bibliothek, in der wöchentlich eine Sprechstunde stattfindet. Hier sind rotierend auch das Frauen\*projekt, das Projekt KuBaM und die Beratung für Alleinerziehende dabei.

Mit den Berliner Hausbesuchen, einem Projekt des Malteser Hilfsdientes e.V., wird monatlich eine gemeinsame Sprechstunde im Linden-Center realisiert.

Weiterhin begleitet die STK in unregelmäßigen Abständen die Mobile Stadtteilarbeit an die beiden Standplätze, unterstützte die Stiftung Stadtkultur beim Projekt „Gemeinsam zimmern“ sowie die Studierenden der TU Berlin bei verschiedenen Semesterprojekten und ist gemeinsam mit anderen Akteur\*innen aktiv im Bündnis „HSH gegen Rassismus“ beteiligt.

Bei Aktionen und Festen arbeitet die STK eng mit anderen Projekten zusammen. Das wichtigste Vernetzungstreffen, die monatliche Stadtteilrunde, mit den ortsansässigen Akteur\*innen, organisiert, moderiert und protokolliert die Stadtteilkoordination.

2023 feierte das Kiezfest im Ostseeviertel das 15. Jubiläum. Die Organisation des Festes liegt in der Hand der Stadtteilkoordination, welche hierbei eng mit der HOWOGE zusammenarbeitet. Eine besondere Herausforderung waren die gekürzten finanziellen Mittel für das Kiezfest. Durch Querfinanzierungen und Umdisponierungen konnte trotz Regen ein tolles Fest auf die Beine gestellt werden, welches durch das KuBaM-Projekt nochmal neue Gäste gewann. Das Linden-Center stellte Gutscheine bereit, die die Besuchenden bei einer Kiezfest-Rallye gewinnen konnten.



Nachdem der Bürgerverein die Organisation des Bunte Platte Festes im Jahr 2022 aufgab, übernahm die Stadtteilkoordination auch hier die Federführung und konnte am 1. Mai gemeinsam mit dem VaV-Organisations-Team ein riesiges Familienfest, über welches sogar der rbb berichtete, präsentieren.

Mehrere 1000 Besuchende kamen bei strahlendem Sonnenschein und genossen ein tolles Bühnenprogramm und fast 40 verschiedene Aktionen im Warnitzer Bogen Park.

Weitere Highlights waren die HSH Open Air Konzertreihe auf dem Vorplatz S-Wartenberg, welche teilweise über 150 Gäste anlockte und die Stuhl-Kapazitäten des Stadtteilzentrums sprengte; die „Kino für alle“ Open-Air-Filmvorführungen im Sommer, die sich immer mehr in Hohenschönhausen etablieren; die Kreativmärkte im Garten und Vorplatz mit tollen Kreationen der Bürger\*innen; der Wartenberger Weihnachtsmarkt mit Glühwein und Singen unterm Weihnachtsbaum sowie das Kneipenquiz mit der Leitung des Stadtteilzentrums, welches inzwischen die Raumkapazität fast übersteigt.

Im September konnten mit einer niedrigschwlligen Verschenke-Aktion zum „Lies-ein-Buch-Tag“ tolle Gespräche geführt und ein neues Mitglied für die „Bürgerjury Dörfer“ gefunden werden.

Für alle drei Jurys konnten vor allem zum Ende des Jahres noch einmal neue Ehrenamtliche akquiriert werden, sodass die Jurys arbeitsfähig sind. In Neu-Hohenschönhausen Süd wurde der Kiezfonds zu 100%, in den Dörfern zu fast 90% ausgeschöpft – ein großer Erfolg nach Corona!

Ein großes Projekt in 2023 war auch das Netzwerk der Wärme, welches die STK als Leuchtturm für den Prognoseraum übernahm. Dabei beriet sie Akteur\*innen in der Antragstellung, unterstützte bei der Umsetzung von Projekten und kümmerte sich Ende des Jahres vor allem auch um die Abrechnungen und Verwendungsnachweise der über 20 Projekte.

Aufgrund neuer und zeitintensiver Aufgaben wie der Organisation der Bunten Platte und dem recht spontanen Interessenbekundungsverfahren im Sommer/Herbst sowie geringer personaler Unterstützung konnte die Stadtteilkoordination im VaV nicht alle Punkte in der Zielvereinbarung mit der OESPK erreichen.

Dennoch wurde der Großteil mit der Ausrichtung der verschiedenen Großveranstaltungen, der Begleitung der BSR Kieztage, regelmäßigen Vernetzungsrunden, intensiver Gremienarbeit, Bürgerjurys und Bürgerhaushalt, dem monatlichen Newsletter, fast täglichen Social Media Beiträgen, regelmäßigen Sprechstunden im Linden-Center/Bibliothek, der Teilnahme an Weiterbildungsmöglichkeiten, Zuwendungsanträgen und Verwendungsnachweisen für verschiedene Projekte und Events sowie dem sehr zeitintensiven Netzwerk der Wärme erreicht.

Viele kleinteilige Aufgaben und Bedarfe ergaben sich außerhalb der Zielvereinbarung und wurden von der Stadtteilkoordination bedient.

In 2024 wird es eine ganz neue Konstellation in der Stadtteilkoordination geben. Zwei neue Mitarbeitende werden neue Perspektiven und Ideen einbringen und sich gegenseitig unterstützen können. Das Hauptaugenmerk liegt in der ersten Jahreshälfte auf der Einarbeitung der neuen Kolleginnen.

Traditionen wie das Kiezfest im Ostseeviertel, der Wartenberger Weihnachtsmarkt und andere Veranstaltungen bleiben erhalten, aber da Neu-Hohenschönhausen nun das 40jährige Bestehen feiert, gibt es auch neue Jubiläums-Aktionen und -Angebote.

Die Bunte Platte erhält aufgrund der aktuellen politischen Entwicklungen und den daraus resultierenden Gegenwind ein neues Gesicht und soll zeigen, dass der Prognoseraum weiterhin bunt und offen bleibt.



## Mobile Stadtteilarbeit

Unser Projekt existiert seit September 2021 und wurde ursprünglich mit Mitteln der EU im Rahmen des Projektes „Reaktion der Union auf die Covid 19 Pandemie“ gefördert. Im Oktober 2023 wurde das Projekt verstetigt und ist seitdem Teil des „Nachbarschaftshaus im Ostseeviertel“.

Wir leisten hinausreichende soziale Arbeit in der Region Hohenschönhausen Nord an zwei Standorten (bisher in Falkenberg und im Welsekiez). Hinausreichend heißt, dass niedrigschwellig direkt im Wohnumfeld gearbeitet wird. Dazu stehen wir auf der Straße oder im Hinterhof; ebenda, wo Menschen sich aufhalten oder auf dem Weg sind.

Ausgestattet mit einem Lastenrad oder einem Wohnwagen sind wir vor Ort und versuchen mit den Vorbeikommenden auf spielerische Weise ins Gespräch zu kommen. Wenn miteinander gespielt und gelacht wird, kommt man in Kontakt, es werden Barrieren eingerissen und die Menschen sprechen offen über Wünsche oder Probleme. Dabei geht es manchmal um sehr individuelles, aber oft auch um Dinge, die das Wohnumfeld betreffen.

An beidem kann gearbeitet werden, indem man die Betroffenen an eine Beratungsstelle verweist oder mit den Wünschenden Strategien entwickelt werden, Probleme und Wünsche selbst anzugehen.

Wir versuchen die Menschen anzuregen, Dinge selber zu bearbeiten und Menschen miteinander zu vernetzen, um so die Situation für die Anwohnenden und/oder den Kiez zu verbessern. Dabei lernen die Mitmachenden, dass es sich lohnen kann, engagiert zu sein. Zusätzlich wird dadurch auch das Ehrenamt gefördert.

Die Standorte befinden sich im Welsekiez im Hof eines Plattenbaublockes und in Falkenberg, in der Neubau-Siedlung „Mein Falkenberg“ an der direkten Grenze zu Brandenburg.

An festgelegten Stellen stehen wir regelmäßig und zuverlässig bei jedem Wetter und das ganze Jahr über jeweils zweimal die Woche.

In der Zeit von Oktober bis Dezember wurde an der Weiterführungsstrategie gearbeitet. Der Wechsel eines der Standorte, z.B. mit Standortbegehungen und der Suche nach Kooperationspartnern vor Ort, waren elementare Aufgaben. Im Dezember haben wir uns mit einer „das Alte geht und das Neue kommt“ - Party vom Standort Welse-Kiez verabschiedet und den Stafelstab an das Team des STZ Welsekiosk übergeben.

Einer der Bedarfe, die sich aus der Befragung der Bürger\*innen in „Mein Falkenberg“ ergab, war der Wunsch nach mehr Kunst im Kiez. Daraufhin wurde am 06.02.2023 um 18 Uhr zum Bürger\*innentreffen in die naheliegende St.-Konrad-von-Parzham-Kirche eingeladen, an dem sechs Bewohner\*innen teilnahmen. Es kam zu einer ersten Ideensammlung.

Weiterhin gab es zwei Vorschläge von einem Künstler aus dem Kiez zum Aufstellen einer Vassenskulptur auf dem Stadtplatz und dem Aufmalen von Kinderbildern aus der Nachbarschaft auf die Häuserwände. Über den Sommer pausierte das Projekt, die Wiederaufnahme steht zur Debatte und wird sich an dem Interesse und der Teilhabe der aktuellen Anwohner\*innen orientieren.

Die Nachbarschaft in „Mein Falkenberg“ ist vor allem geprägt von Familien. Bei der Planung des Kiezes wurde dies auch vor allem durch die Installation von Spielplätzen bedacht. Diese sind jedoch vor allem für kleinere Kinder im Alter bis sieben Jahren spannend. Der Basketballkorb wurde leider geschlossen.

Der Bedarf an Spiel- und Freizeitangeboten für die sogenannten Lückekinder sowie für Jugendliche und auch Heranwachsende ist daher sehr hoch. Zwei sehr engagierte Mütter sind mit dem Wunsch nach einem solchen Angebot an uns herangetreten und haben ein Pumptrack vorgeschlagen. Im Rahmen der Suche nach einem passenden Standort kam es zusammen mit den Verantwortlichen der Spielplatzkommission und des Naturschutzamtes bereits zu Begehungungen.

Darüber hinaus besuchten wir die Bürgermeistersprechstunde und das Begleitgremium Bürgerhaushalt Lichtenberg. Momentan besteht laut LAB keine Möglichkeit der Bürger\*innenbeteiligung. Weitere Möglichkeiten sind im Gespräch.

Um den Zusammenhalt in „Mein Falkenberg“ zu stärken und den gemeinsamen Austausch zu fördern, unterstützten wir die Bürger\*innen dabei, zwei erfolgreiche Flohmärkte zu organisieren. HSH Mobil konnte hier mit einem geringen Startkapital und bei der Koordination unterstützen. Die Flohmärkte etablieren sich und sollen auch 2024 wiederholt stattfinden.

Als Kooperationspartner beteiligten wir uns zusammen mit dem Projekt KuBaM am Kino für Alle. Bei den Veranstaltungen des Projektes Kino für alle geht es immer darum, die Nachbarschaft zusammenzubringen und miteinander ein besonderes Ereignis zu erleben.

Es kamen nicht nur Menschen aus „Mein Falkenberg“, auch Menschen aus Marzahn und Ahrensfelde waren da. Damit war es ein Bezirks- und Bundeslandübergreifendes Event. Insgesamt waren ca. 150 Menschen vor Ort und haben die wunderbare Atmosphäre im Landschaftspark Gehrensee genossen.



Um bei der niedrigschwwelligen Beziehungsarbeit im Kiez nicht immer übers Wetter oder aktuelle Schlagzeilen zu reden, begehen wir gerne am Standort die vielfältigen kuriosen Feiertage. Diese funktionieren immer prima als Gesprächsöffner und haben sicher schon dem ein oder anderen Bewohnenden ein Lächeln aufs Gesicht gezaubert oder eine Anekdote herausgezögert. Im vergangenen Jahr zelebrierten wir etwa den Tag der Seifenblasen, Tag des Comics, oder den Verschenke ein Buch Tag.

Schnell wurde klar, dass man nicht alleine auf so weiter Flur stehen mag. Daher haben wir uns neben vielen helfenden Akteuren aus dem VaV auch JuKi Mobil von „Kietz für Kids“ mit ins Boot geholt.

Durch den mobilen Fokus konnte man sich wunderbar über Methodiken und Ereignisse austauschen und sich super bei Personalengpässen und im Alltag unterstützen.

Der Fokus auf die grundsätzlich unterschiedlichen Zielgruppen der beiden Teams schuf einen Raum, in dem man sich ungemein gut gegenseitig ergänzen und voranbringen konnte.

Als besondere Highlights des vergangenen Jahres sind die Teilnahmen an einer Vielzahl von Festen und Veranstaltungen im Sozialraum zu nennen.

Am Stadtteilfest Bunte Platte nahmen wir mit einem String Survey teil, bei welchem die Bedarfe der Besucher\*innen erneut mit sehr guter Resonanz abgefragt wurden und viele Gespräche entstanden. So konnten Verbesserungsvorschläge für den Kiez gesammelt werden.

Die Teilnahme an den Sozialtagen Lichtenberg diente dem regen Austausch mit Bewohner\*innen des Kiezes, der Wiedererkennung aus den sozialen Medien und der Kontinuität des Projektes.

Außerdem nahmen wir aktiv mit Spiel und Gespräch an den folgenden Festen teil, welche zur weiteren Bekanntheit über die Standorte hinausführten.

- Teilnahme am Fest der Nachbarn
- Teilnahme am Stadtteilfest Kiezfest Ostseeviertel
- Beitrag zur Woche der Generationen am Tag der Würdigung der Vorfahren
- Fachtag der Mobilen Stadtteilarbeit
- Halloween
- Verabschiedung vom Welsekiez
- Jahrestagung der Nachbarschaftsarbeit des VskA in Darmstadt

Generell konnten die bespielten Standorte zu Treffpunkten gestaltet und entwickelt werden. Dies gelang durch niedrigschwellige und spielerische Kontaktaufnahmen vor Ort. Dadurch entstand die Möglichkeit individuelle und strukturelle Probleme und Wünsche zu erheben und gemeinsam aufzuarbeiten.

Vor allem zu den Bewohner\*innen des Welsekiezes gelang es durch die verlässliche Präsenz am Standort Vertrauen und Offenheit für Soziale Arbeit aufzubauen und so eine Aktivierung der Nachbarn\*innen zum Austausch und zur Vernetzung zu ermöglichen. Durch diese starke Beziehungsarbeit mit den Bewohner\*innen ergab sich die Auseinandersetzung mit und die Beratung zur eigenen Lebenslage und eine aktive Begleitung.

Am anderen Standort in „Mein Falkenberg“ konnte zunächst noch aus den Bedarfen, die sich aus der Umfrage im Sommer 2022 ergeben hatten, gespeist werden. Die Bedarfe waren Angebote für Jugendliche und Kinder, eine Fahrrad- oder Wandergruppe, das Anlegen von Grünanlagen mit den Bewohner\*innen und die gemeinsame Organisation eines Begegnungsfestes.

Insgesamt, sind wir mit der Bedarfsabdeckung zufrieden, da wir im Welsekiez den Weg für das neue Stadtteilzentrum „Welsekiosk“ ebnen konnten.

In „Mein Falkenberg“ gestaltet sich die Umsetzung durch geringe Kooperationspartner und soziale Räumlichkeiten schwieriger.

Darüber hinaus war es im Welsekiez nicht möglich sozialraumorientierte Nachbarschaftsarbeit im gewünschten Rahmen durchzuführen.

Das ist ein Ergebnis der zu hohen vielfältigen Bedarfe resultierend aus den individuellen und sehr unterschiedlichen Lebenswelten der Anwohner\*innen.

Weiterhin stagnierte das Kiezkunstprojektwegen wegen nicht ausreichender Beteiligung und auf Grund der Wahl nicht passender Befragungsmethodiken. Hier kann eine online Befragung ausgearbeitet werden für eine diversere und repräsentativere Bürger\*innenbeteiligung. Zudem konnte der Wohnwagen noch nicht vollkommen als Raum weiterentwickelt werden, was vor allem an Kapazitätsmangel für die Recherche, Mobilisierung und Implementierung der Aktion lag.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Schwierigkeiten in „Mein Falkenberg“ hauptsächlich in mangelnde Kooperationspartner für die Jugend- und Kinderarbeit vor Ort begründet sind und der hohe Bedarf in diesem Bereich die Ressourcen unserer Gemeinwesenarbeit erschöpft.

Im kommenden Jahr wollen wir unsere Standortarbeit weiterentwickeln und vor allem in „Mein Falkenberg“ den Bedarf für KiJu begegnen und verschiedene Akteur\*innen involvieren z.B. JuKi Mobil, das Jugendamt und die Familienförderung.

So wollen wir auch die Gestaltung des Pumptracks und anderer relevanter Infrastruktur am Standort voranbringen.

Dazu zählen wir auch den Ausbau und die Weiterentwicklung des Wohnwagens gemeinsam mit Bewohner\*innen und die Entwicklung eines Begrünungskonzeptes z.B. durch einen Pop-up Garten.

Im Mühlengrund arbeiten wir aktiv mit dem Nachbarschaftsrat des Familienrats Lichtenberg und weiteren Akteur\*innen rund um den Mühlradbrunnen zusammen. Ziel ist es durch die Aktivierung der Bewohner\*innen eine kooperierende Nachbarschaft zu gestalten.

Des Weiteren wollen wir eine Infoplattform für engagierte Akteur\*innen in HSH-Nord zuschnitten auf den Bedarf der Nachbarn\*innen schaffen und die Kooperation mit der Anna-Seghers-Bibliothek durch Angebote und Veranstaltungen (Platz der Vielfalt) intensivieren.

Weiterhin begleiten wir aktiv kiezrelevante Feste und Veranstaltungen wie dem Kiezfest und der Bunten Platte sowie spezifischer Themenwochen. Darüber hinaus wollen wir verstärkt die Zusammenarbeit mit anderen mobilen Teams z.B. JuKi Mobil und MoSt Marzahn-Hellersdorf ausbauen sowie einen Familienfilm für das „Kino für Alle“ zusammen mit dem KuBaM (Kultur- und Begegnungsort für arabischsprachige Menschen) organisieren.

Zudem wollen wir die Zusammenarbeit mit der Stadtteilkoordination weiterhin pflegen und Verweisberatung zur Vernetzung und Kontaktvermittlung zwischen Bürger\*innen und Akteuer\*innen anbieten.

Das bestehende Konzept sowie dessen Weiterentwicklung und auch die Weiterbildung der Mitarbeitenden bildet die Grundlage der kommenden Arbeit. Es schafft neue Perspektiven und führt zu einem Wachstum beider Standorte. Die Öffentlichkeitsarbeit wird über Instagram und über die neuen Postkarten fortgeführt.



## Frauenprojekt Für Sie\*

Das Frauenprojekt Für Sie\* verfolgt das Ziel, Frauen\* in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen und ihnen die Integration und Teilhabe zu ermöglichen.

Zur Stärkung gesellschaftlich benachteiligter Frauen\* ist ein gezieltes, an den Lebensumständen der Frauen\* anknüpfendes, soziales Unterstützungs- und Hilfeangebot wichtig.

Zur Zielgruppe zählen vor allem Frauen\* mit Migrationshintergrund, Frauen\* mit Behinderung, Berufsrückkehrer\*innen, erwerbslose und von Erwerbslosigkeit bedrohte Frauen\* sowie Alleinerziehende.

Letztere werden in enger Kooperation mit der Koordinierungsstelle für Alleinerziehende Lichtenberg sowie der im Jahr 2023 neu etablierten Anlauf- und Beratungsstelle für Alleinerziehende unterstützt.

Im Fokus der Frauen\*strukturstelle stehen die Information, der Austausch und die Beratung der Zielgruppe sowie die Organisation und Entwicklung passgerechter Informations- und Bildungsangebote für Frauen\* und Personen, die sich als solche definieren.

Die jetzige Stelleninhaberin übernahm die Projektleitung im Juni 2023. Hierauf folgte eine Einarbeitungsphase, in der die Projektleitung sich durch die Teilnahme an bezirksweiten und regionalen Vernetzungstreffen bekannt machte und über die Träger- und Angebotelandschaft informierte.

Um die Anwohner\*innen Hohenschönhausens und ihre Bedarfe näher kennenzulernen, nahm die Projektleitung in der Einarbeitungsphase an regelmäßigen Angeboten in Hohenschönhausen teil (Frauenfrühstück BENN HSH-Nord, Sprachcafé BENN HSH-Nord) und hospitierte bei Angeboten im „Nachbarschaftshaus im Ostseeviertel“ (Aktive Wohnungsnotfallhilfe, Kultur- und Begegnungsort für arabischsprachige Menschen, Anlauf- und Beratungsstelle für Alleinerziehende). Sie besuchte außerdem Veranstaltungen, die relevant für die Zielgruppe und die Nachbarschaft waren.

Neben der mobilen Beratung bei BENN HSH-Nord konnten neue Standorte zur mobilen Beratung vereinbart werden (Howoge-Kiezcontainer, Anna-Seghers-Bibliothek).

Die Beratung im Howoge-Kiezcontainer läuft schleppend, da das Angebot in der Nachbarschaft noch nicht sehr bekannt ist.

Im Zuge der Einarbeitung nahm die Projektleitung an einer Fortbildung zum Thema SGBII teil.

Das Sprachcafé ist ein Kooperationsprojekt des Kultur- und Begegnungsortes für arabischsprachige Menschen (KuBAM). Es richtet sich an Menschen mit Migrationshintergrund (insb. Frauen\*) und bietet einen Raum zum Austausch und Deutsch lernen.

Wie im Vorjahr wurde rund um den Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen\* eine Aktionswoche gegen Gewalt an Frauen\* in Kooperation mit der bezirklichen Gleichstellungsbeauftragten sowie dem Projekt „Willkommenskultur“ durchgeführt.

Im Rahmen der Aktionswoche konnten zwei Workshops sowie eine Informationsveranstaltung durchgeführt werden. Eine Wiederholung ist für 2024 geplant.



Um die Teilnehmerinnen mit Migrationshintergrund zu erreichen, wurden für die Informationsveranstaltung Sprachmittlerinnen in drei Sprachen organisiert (Dari, Vietnamesisch, Arabisch). Dies erwies sich als sehr gewinnbringend, jedoch konnten leider keine Frauen\* aus der vietnamesischen Community erreicht werden.

Die Aktionswoche ist inzwischen eine bekannte Institution in Hohenschönhausen. Durch den engen Austausch mit den Stadtteilmüttern und BENN-Büros konnte die Zielgruppe erreicht werden. Insgesamt nahmen 46 Frauen\* teil. Bei dem Infovormittag waren auch Betroffene von häuslicher Gewalt anwesend und konnten im Anschluss an die Veranstaltung eine Beratung wahrnehmen.

Die Teilnehmerinnen haben sehr viele Informationen über das Thema häusliche Gewalt erhalten und es wurden Wege ins Hilfesystem aufgezeigt. Die Teilnehmerinnen waren motiviert, das neu gelernte Wissen als Multiplikatorinnen weiterzutragen. Ebenso gab es ein positives Feedback von Fachkräften in Familienzentren, dem Bezirksamt und den Referentinnen.

In der Einarbeitungsphase wurde die Projektleitung durch den Austausch mit der Zielgruppe und mit Fachkräften auf bestehende Bedarfe aufmerksam gemacht: Angebote zum Erlernen digitaler Grundkenntnisse sowie Orte zum Deutsch üben für neuzugewanderte Frauen.

Um diese Bedarfe zu decken, entwickelte die Projektleitung in Kooperation mit dem Kultur- und Begegnungsort für arabischsprachige Menschen ein Sprachcafé im „Nachbarschaftshaus im Ostseeviertel“.

Das Sprachcafé wird insb. von arabischsprachigen Frauen sehr gut angenommen. Um die Teilnehmerinnen des Sprachcafés in Kontakt mit Muttersprachlerinnen zu bringen, wurden Ehrenamtliche gesucht. Die Suche nach Ehrenamtlichen bedarf eines höheren Zeitaufwands. Bislang wurden noch keine regelmäßig teilnehmenden Ehrenamtlichen gefunden.

Erreicht wurde vor allem die arabische Community. Die Bewerbung in verschiedenen Communities verlief eher schleppend. Das Sprachcafé hat dazu beigetragen, dass Frauen regelmäßig ihr Deutsch üben können und so für alltägliche Situationen gestärkt werden.

Außerdem entwickelte die Projektleitung in Kooperation mit einer Stadtteilmutter einen wöchentlichen Computertreff für Frauen\*. Hier treffen sich wöchentlich vier Frauen, um grundlegende Computerkenntnisse zu erlernen und sich gemeinsam zu stärken.

Da die Nachfrage groß ist, soll das Angebot 2024 ausgeweitet werden und um einen Computerkurs ergänzt werden.

Bei der Durchführung des Computertreffs profitiert die Projektleitung von einer Fortbildung, die sie derzeit zum Thema „Gender- und diversitygerechte Computertrainings für Frauen\*“ beim Frauencomputerzentrum Berlin absolviert.

Da sich der Computertreff noch in der Anfangsphase befindet, nimmt die Vorbereitung und Erarbeitung fachgerechter Übungsmaterialien noch einen größeren Anteil ein.

Der Computertreff hat dazu geführt, dass die Teilnehmerinnen Motivation geschöpft haben, sich weiter digitale Kenntnisse anzueignen. Das Interesse an Computertreff ist größer als die derzeitigen Kapazitäten.

Der Bedarf und das Interesse an Angeboten zum Erlernen und Üben digitaler Kenntnisse ist bei der Zielgruppe groß. Daher soll der Computertreff für Frauen\* ausgeweitet werden.

Zudem plant die Projektleitung, 2024 Computerkurse für Frauen\* an verschiedenen Standorten durchzuführen.

Es besteht zudem der Bedarf an Orientierungs- und Unterstützungsangeboten für Frauen\* zum Thema Arbeitsmarktzugang/Aus- und Weiterbildung/Unterstützung bei Bewerbungen. Die Projektleitung plant daher für das Jahr 2024 in Kooperation mit der Anlauf- und Beratungsstelle für Alleinerziehende und einer Berufsberaterin die Initierung und Durchführung eines Bewerbungscafés für Frauen\* in Hohenschönhausen.

Auch das Thema Prävention von häuslicher Gewalt spielt weiterhin eine Rolle. Die Aktionswoche gegen Gewalt an Frauen soll daher wieder durchgeführt werden. Ebenfalls ist ein weiterer Workshop zur Selbstbehauptung anvisiert.

### Anlauf- und Koordinierungsstelle Alleinerziehende im Bezirk Lichtenberg

Die Koordinierungsstelle Netzwerk Alleinerziehende besteht seit 2019. Sie verfolgt das Ziel, gemeinsam mit dem Netzwerk Strukturen und Angebote für Alleinerziehende zu entwickeln, die sie in ihrem Alltag unterstützen.

Dies erfolgt entlang der Handlungsfelder: Arbeit und Ausbildung, Wohnen, Infrastruktur, Gesundheitsförderung/Prävention und gesellschaftliche Anerkennung.

Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss verschiedener Akteur\*innen im Bezirk, die mit der Zielgruppe arbeiten. Die Koordinierungsstelle bildet hierbei die Schnittstelle zwischen den Akteur\*innen und fördert deren Vernetzung und Zusammenarbeit.

Sie moderiert und leitet die Netzwerkarbeit, koordiniert die Öffentlichkeitsarbeit, ist Ansprechperson und sammelt die Bedarfe von Alleinerziehenden. Anhand dieser werden mit dem Netzwerk Angebote (weiter-)entwickelt.

Die Koordinierungsstelle ist im „Nachbarschaftshaus im Ostseeviertel“ räumlich verortet, jedoch im ganzen Bezirk tätig.

In 2023 hat der Senat das Projekt um eine Anlauf- und Beratungsstelle für Alleinerziehende ergänzt, welche im Februar personell besetzt werden konnte. Diese hat den Auftrag Alleinerziehende zu beraten. Dabei können die Themen sehr vielfältig sein und reichen von finanzieller Grundsicherung über Möglichkeiten der Kinderbetreuung bis hin zu Fragen bezogen auf Trennung und Umgang.

Grundsätzlich handelt es sich bei der Anlaufstelle um eine Erstberatung. Alle Themen von Alleinerziehenden finden hier Platz. Bei Bedarf werden die Alleinerziehenden an entsprechende Institutionen im Bezirk verwiesen.



Die Definition von Alleinerziehend ist in der Anlaufstelle sehr weit gefasst. Zielgruppe sind Menschen, die nach rechtlicher Definition als alleinerziehend gelten, aber auch Menschen, die sich in einer Partnerschaft befinden und sich in dieser allein fühlen. Auch Solo-Eltern und Getrennterziehende haben die Möglichkeit, eine Beratung in der Anlaufstelle wahrzunehmen.

Da die Anlaufstelle erst im Jahr 2023 entwickelt und besetzt wurde, lag der Fokus der Arbeit auf der Etablierung der Stelle. Durch Erstellung von Öffentlichkeitsmaterialien, Bekanntmachung in verschiedenen Gremien, AG's und Netzwerken war es möglich, nach und nach eine verlässliche Institution für Alleinerziehende zu schaffen.

Durch die Arbeit der Anlaufstelle im vergangenen Jahr haben sich verschiedene Bedarfe bei Alleinerziehenden gezeigt oder bestätigt.

Alleinerziehende sind oftmals einer Mehrfachbelastung ausgesetzt. Zwischen Care-Arbeit und Lohnarbeit begegnen Alleinerziehende oftmals strukturellen Hürden. Außerdem zeigte sich in den Beratungen eine große Lücke im Wissen über bezirkliche Angebote. Somit ist es weiterhin Aufgabe der Anlaufstelle über Angebote, wie die flexible Kinderbetreuung, zu informieren.

Wiederkehrende Themen waren auch die Kinderbetreuung in Notsituationen und der Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Vor allem der mangelnde Wohnraum stellt Alleinerziehende vor große Probleme. Durch das fehlende Gehalt eines anderen Elternteils können Alleinerziehende sich oftmals keine Wohnung mit ausreichend Zimmern für sich und ihre Kinder leisten. Zusätzlich sammeln sie auf dem Wohnungsmarkt oftmals Diskriminierungserfahrungen, die sich zum einen auf die eigene finanzielle Situation, aber auch auf das Familienmodell beziehen.

Im Rahmen des Single Parent Days erfolgte am 21.03. ein Workshop „Sexy Arbeitsplätze für Alleinerziehende“ in Kooperation mit der Beauftragten für „Gute Arbeit Lichtenberg und Friedrichshain-Kreuzberg“ sowie der Koordinierungsstelle Friedrichshain-Kreuzberg.

Mit Betriebs- und Personalratsgremien sowie Frauen- und Mitarbeitervertretungen wurde über die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und des beruflichen Fortkommens für Alleinerziehende diskutiert.

Durch eine Kooperation mit Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V., der bezirklichen QPK, dem Träger bwgt e.V. sowie bezirklichen Akteur\*innen konnten gesundheitsförderliche Angebote für Alleinerziehende und ihre Kinder in Hohenschönhausen Nord aufgebaut werden.

Zum Jahresende fand ein Empowerment-Workshop für Alleinerziehende statt. Dies ist ein Kooperationsprojekt der Koordinierungsstelle mit der bezirklichen Gleichstellungsbeauftragten und der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt des Jobcenters.

Um Alleinerziehenden weite Wege zu Institutionen zu erleichtern, ist die Anlaufstelle mobil im Bezirk unterwegs. Neben dem Hauptstandort im „Nachbarschaftshaus im Ostseeviertel“ gibt es die Beratungen auch einmal im Monat im Jobcenter Lichtenberg und im Familienbüro Lichtenberg.

Zusätzlich können Alleinerziehende einmal im Monat eine Beratung in der Anna-Seghers-Bibliothek in Anspruch nehmen. Gemeinsam mit der „Grundschule am Tränkegraben“ konnte ein regelmäßiges Eltern-Café gestartet werden. Auch Familienzentren, Schulen oder weitere Institutionen, die kein mobiler Standort sind, können auf Anfrage die Anlaufstelle einladen, sodass die Alleinerziehenden vor Ort beraten werden können.

Für die Koordinierungsstelle ist als Highlight der Aktionstag für Alleinerziehende und ihre Kinder zu nennen, der bereits zum fünften Mal stattgefunden hat. Ziel des Tages ist es, auf die Situation Alleinerziehender aufmerksam zu machen und den Eltern mit ihren Kindern einen Tag zu schenken, an dem sie im Mittelpunkt stehen und Wertschätzung für ihre alltägliche Leistung erfahren.

Eine Vielzahl an Netzwerkpartner\*innen hat sich am 08.09. im Rathauspark Lichtenberg eingefunden und sich mit einem Beratungs-/Informationsstand präsentiert oder ihre Angebote vorgestellt. Für die Kinder wurde ein vielfältiges Programm zusammengestellt, das neben Mitmachaktionen auch einen Clown und Märchenzauberer beinhaltete.

Außerdem gab es eine Kinderbetreuung, damit die Mütter und Väter sich auf die Wellnessangebote (Friseur, Maniküre, Massage) einlassen konnten. Darüber hinaus gab es die Möglichkeit für ein Familienshooting mit einer professionellen Fotografin und ein abwechslungsreiches Verpflegungsangebot.

Highlight der Anlaufstelle Alleinerziehende waren im vergangenen Jahr die Entstehung und Etablierung der Stelle. Seit Februar 2023 befindet sich die Anlaufstelle im Aufbau und erreicht vermehrt Alleinerziehende.

Durch die enge Kooperation mit der Koordinierungsstelle Netzwerk Alleinerziehende können die Bedarfe, welche in den Beratungen auftauchen, auf institutioneller Ebene besprochen werden.

Die Vernetzung mit den Fachkräften im Bezirk funktionierte hervorragend. Alleinerziehende bekamen in vielen Fällen die Kontaktdaten der Anlaufstelle über andere Institutionen.

Mit dem Aktionstag konnte die Zielgruppe aufgrund der Niedrigschwelligkeit sehr gut erreicht und die Aufmerksamkeit auf die Thematik Alleinerziehend gelegt werden. Durch die Umsetzung der verschiedenen Kooperationsprojekte (Bewegungsangebote, Empowerment-Workshop) wurde die Zielgruppe ebenfalls gut erreicht und hat konkrete Entlastungsangebote für den Alltag erhalten.

Auffallend in den Beratungen war beispielsweise, dass nur sehr wenige Alleinerziehende über bezirkliche Angebote informiert waren. Außerdem stellte sich in den Beratungen immer wieder eine große Belastungssituation für die Alleinerziehenden heraus. Hier kann die Anlaufstelle auf Angebote und Projekte in Lichtenberg, die der Entlastung dienen, aufmerksam machen. Innerhalb der Beratungen ist Empowerment und Auftragsklärung wichtig. Die Bedarfe von Alleinerziehenden werden von Behörden, Ämtern und Arbeitgebern oft nicht beachtet. In der Anlaufstelle können diese Anliegen sortiert und der Blick zeitgleich aber auch auf die Gesundheit der Alleinerziehenden gelenkt werden.

Eine Herausforderung war die gemeinsame Einarbeitung und Abgrenzung der verschiedenen Stellen. Die wichtigste Aufgabe schien zunächst die Abgrenzung, aber auch die Schnittmenge der verschiedenen Schwerpunkte zu erkennen und gemeinsam daran zu arbeiten. Diese erste Herausforderung kann auch zeitgleich als großer Erfolg betrachtet werden. Koordinierungs- und Anlaufstelle konnten sich gut aufeinander abstimmen und auch gemeinsame Aktivitäten im vergangenen Berichtszeitraum anbieten. Durch eine zeitnahe Abklärung der verschiedenen Aufgabenbereiche gelang es beiden Stellen, ihre eigene Arbeit zu beginnen/fortzusetzen.

Herausfordernd bleibt für die Koordinierungsstelle weiterhin die Bekanntmachung der Angebote für Alleinerziehende im Bezirk. Neben der Website verfügt das Netzwerk über Postkarten und Social Media Accounts, aber ein Großteil der Zielgruppe wird weiterhin nicht erreicht. Die anhaltend hohe Fluktuation im Netzwerk aufgrund von Personal- und Projektwechseln stellt sich für eine kontinuierliche Zusammenarbeit weiterhin als schwierig dar.

Da die Anlaufstelle sich im vergangenen Jahr im Aufbau befand, gab es diverse Höhen und Tiefen.

Zu Beginn stellte sich die Entwicklung mobiler Standorte als sehr schwierig dar, da viele Einrichtungen zwar großes Interesse, aber nicht über die zeitlichen Kapazitäten verfügten.

Als eine der größten Herausforderungen soll noch die Verlässlichkeit bei Terminvereinbarungen genannt sein.

Viele bereits vereinbarte Termine wurden entweder abgesagt oder einfach nicht wahrgenommen. Am häufigsten wurde als Grund durch die Alleinerziehenden eine Erkrankung der Kinder genannt. An dieser Stelle wird erneut die Mehrfachbelastung, welche Alleinerziehende oft tragen, deutlich.

Trotz eigenem Beratungsbedarf sind sie durch die Alleinverantwortung für die Kinder wenig flexibel und brauchen für sie passende Angebote. Für die Anlaufstelle bedeutete dies, selbst auch ein hohes Maß an Flexibilität zu leben.



Trotz der bezirklichen Entscheidung gegen eine Weiterführung des Aktionstages, besteht der Wunsch des Netzwerks eine gemeinsame Aktion durchzuführen. Aufgabe der Koordinierungsstelle wird es sein, gemeinsam mit dem Netzwerk Alternativen zu erarbeiten.

Der Empowerment Workshop wird weitergeführt.

Die Koordinierungsstelle wird sich weiterhin auf verschiedenen Festen und Veranstaltungen des Bezirks und des eigenen Trägers einbringen, um die bezirklichen Angebote für Alleinerziehende weiterhin sichtbar zu machen und als Ansprechpartnerin zur Verfügung zu stehen.

Die Anlaufstelle wird sich auch im kommenden Jahr 2024 weiterhin im Aufbau befinden. Bereits geschaffene Standards in der Beratung sollen gehalten und ausgebaut werden. In diesem Sinne wird es auch Raum für weitere Kooperationen im Bezirk geben. Zeigt sich der Bedarf an weiteren Gruppenangeboten für Alleinerziehende, gibt es auch hier die Möglichkeit über die Anlaufstelle Projekte zu entwickeln.

Die Entwicklung gemeinsamer Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit wird angestrebt. Darüber hinaus werden gemeinsame Veranstaltungen für Alleinerziehende und ihre Kinder angeboten.

### **Seniorenbegegnungsstätte Ribnitzer Straße**

Die Kommunale Begegnungsstätte Ribnitzer Straße ist ein Gemeinschaftsprojekt des Bezirksamtes Lichtenberg von Berlin, Amt für Soziales, Fachbereich 2 mit dem Verein für aktive Vielfalt e.V..

In der Seniorenbegegnungsstätte Ribnitzer Straße im „Nachbarschaftshaus Im Ostseeviertel“ werden Impulse zur Kommunikation, Unterhaltung, Information und Bildung sowie kultureller und sportlicher Betätigung gesetzt.

Durch die vielfältigen und kreativen Angebote werden die Teilnehmenden animiert, sich aktiv am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen. Damit wollen wir zur Verbesserung der Lebensqualität der Senior\*innen beitragen. Nicht zuletzt dient der Austausch untereinander auch der Hilfe zur Selbsthilfe.

Es wird ein breites Spektrum an Angeboten und Kursen angeboten wie Karten- und Brettspiele, Gedächtnistraining, Sprachkurs, Bildbearbeitung und Kreatives. All dies bietet die Seniorenbegegnungsstätte Ribnitzer Straße in Kooperation mit dem Lichtenberger Bezirksamt und mit Unterstützung eines Mitarbeiters des Bezirksamts Lichtenberg sowie durch umfangreiche ehrenamtliche Unterstützung.

Das facettenreiche Angebot für alle Senior\*innen wird durch gesundheitlich fördernde Angebote mit Sport, Gymnastik, Thai-Chi und dem Mittagstischangebot „angerichtet und aufgetischt“ sowie durch Tanz- und Kulturveranstaltungen, des Bezirksamts Abteilung Soziales und weiteren Kooperationspartnern abgerundet.

Die Bedürfnisse und Wünsche der Senior\*innen werden berücksichtigt und sind auch für kulturelle Veranstaltungen und Tagesbusfahrten Ausgangspunkt.

Zu den sozialen und kulturellen Veranstaltungen im Bezirk Lichtenberg zählen der Sommerball, der Mitmach-Sommer und der Seniorenpoetenwettbewerb.

Die Lichtenberger Sozialtage am 3. und 4. Mai 2023 unter dem Motto „Leben in Lichtenberg – sozial, tolerant und mittendrin“ erhielten regen Zuspruch. Alle Kommunalen Begegnungsstätten waren an einem Stand vertreten und stellten sich mit ihren Angeboten digital vor.

Genannt sei auch das Seniorenkino. Eine Möglichkeit, nicht nur anspruchsvolle Filme zum moderaten Preis zu schauen, sondern sich außerdem im Anschluss gemeinsam mit anderen kritisch mit dem Inhalt auseinanderzusetzen.

Das Angebot der Senioren-Uni mit ihren Fachvorträgen ist bei den Senior\*innen aus dem Kiez ebenfalls beliebt. In erster Linie erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit der Begegnungsstätte Warnitzer Bogen und deren Leiter.

Die Zusammen- und Netzwerkarbeit, z. B. mit der ansässigen Volkssolidaritäts-Ortsgruppe 508 findet regelmäßig einmal monatlich statt.

Jedes Jahr werden die Frauentags- und eine Weihnachtsfeier gemeinsam erfolgreich durchgeführt.

Die traditionellen Sprechstunden mit der Polizei dienten erneut der Prävention vor Trickbetrüger\*innen, gaben Informationen zum Verhalten im Straßenverkehr und der Kriminalität im Kiez.

Im Sommer konnten Senior\*innen das Polizeitheater besuchen, ermöglicht durch eine kostenfreie Abholung und anschließender Nachhause-Fahrt der Senior\*innen.



Die Zusammenarbeit mit dem Projekt der Berliner Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, „Berliner Hausbesuche“ fand 2023 weiter sehr konstruktiv statt. Lotsen nahmen an Informationsveranstaltungen in der Begegnungsstätte teil und konnten so anschließend individuell, vertrauensvolle Beratungen für Senior\*innen durchführen.

Höhepunkte konnten mit den generationsübergreifenden Veranstaltungen in Kooperation mit dem Familienzentrum „Grashalm“, dem „Tag der Generationen“ geschaffen werden.

Zum Kennenlernen anderer Kulturen waren Senior\*innen auch im März 2023 zu einer Veranstaltung des Projekts „Kultur- und Begegnungsort für arabischsprachige Menschen“ geladen.

Durch die ansässige Stadtteilkoordinatorin und die Leiterin des Stadtteilzentrums des Nachbarschaftshauses ist eine enge Zusammenarbeit im Nachbarschaftshaus gegeben.

Eine weitere enge Zusammenarbeit erfolgt auch mit dem Mieterbund und der Seniorenvertretung von Lichtenberg. Die jeweiligen Sprechstunden werden gern genutzt.



Durch das hohe Engagement des Teams der Kommunalen Begegnungsstätte Ribnitzer Straße wurden ebenfalls größere Veranstaltungen im Kiez tatkräftig unterstützt.

Unterstützt wurde hier mit einem Kuchen- und Getränkestand am traditionellen „Kiezfest Ostseeviertel am Malchower See“ am 30. Juni 2023 und einem Getränke- und Strickstand am Wartenberger Adventsmarkt auf dem Vorplatz am S-Bahnhof Wartenberg.

Auch beim ersten veranstalteten Kreativmarkt auf dem Vorplatz am S-Bhf. Wartenberg am 30. August 2023 beteiligten sich die Kreativ-Strickfrauen der Begegnungsstätte rege.

Am traditionellen Lichtenberger Weihnachtmarkt am 1. Advent 2023 war die Begegnungsstätte ebenfalls mit einem Stand vertreten.

Mit der sogenannten „Charta der Wärme“ startete 2023 im Bezirk Lichtenberg offiziell das Netzwerk der Wärme. Auch die Begegnungsstätte Ribnitzer Straße beteiligte sich mit 3 Veranstaltungen daran. Das Angebot zum kostenfreien gemeinsamen Frühstückstisch wurde außerordentlich gut angenommen.

Hinzu kommen gesonderte Veranstaltungen in der Begegnungsstätte wie runde Geburtstagfeiern und die Jubiläen der Kurse und Kursteilnehmer\*innen oder Turnierspiele wie der Preisskat.

Gemäß des Neunten Altersberichts unter der Überschrift „Alt werden in Deutschland - Poteniale und Teilhabechancen“ konnten sehr gute Gesamtergebnisse zum Wohle älterer Menschen erzielt werden.

Die Ehrenamtlichen und der Mitarbeiter, der über das Bezirksamt Lichtenberg im Rahmen des Chancen- und Teilhabegesetzes eingesetzt worden ist, arbeiten sehr engagiert und unterstützen die Leiterin tatkräftig.

Die Ehrenamtlichen zu motivieren und neue hinzuzugewinnen, stellt stets einen Schwerpunkt der Arbeit dar. Vier männliche und 13 weibliche, berufene Ehrenamtliche sind derzeit in der Begegnungsstätte aktiv.

Auch in Zukunft wird die Begegnungsstätte von ihren Angeboten leben. Dazu gehören Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Themen, Beratungsangebote, Gruppenangebote wie kreative und gesundheitsfördernde Kurse.

Die beliebten Tages-Busreisen (in Kooperation mit der Kommunalen Begegnungsstätte Warnitzer Bogen und der Kommunalen Begegnungsstätte Karlshorst) werden wieder regelmäßig aufgenommen, genauso wie Tanz oder gemeinsames Frühstück. Auch das Thema Digitalisierung im Alter wird uns in unserer Arbeit weiterhin begleiten.

### **Seniorenbegegnungsstätte Warnitzer Bogen**

„Die Begegnungsstätte Warnitzer Bogen ist ein wichtiger Platz und Ort im gewachsenen Wohngebiet Hohenschönhausen. Aufgrund des demographischen Wandels innerhalb des Wohngebietes mit einer Zunahme der Bewohner\*innen jenseits der 65 Jahre ist die Einrichtung ein wichtiger Ort der Begegnung.“

Viele Besucher\*innen der Begegnungsstätte sind alleine zu Hause und möchten wenigstens ein paar Stunden in der Woche in Gesellschaft verbringen, ihr Herz ausschütten können und mit anderen lachen und reden.

Auch bringen die Besucher\*innen Fertigkeiten auf verschiedenen Gebieten mit, die sie in den vielfältigen Gruppenarbeiten anwenden können und für einen guten Zweck ein gutes Werk tun. Viele Besucher\*innen kennen sich seit Jahren und unterstützen sich gegenseitig.

Als Kooperationspartner des Bezirksamtes Lichtenberg waren auch in dem Jahr 2023 all unsere Anstrengungen und Aktivitäten darauf gerichtet, diesem Anspruch mit großem Engagement gerecht zu werden.

Die Einrichtung war auch im vergangenen Jahr im wahrsten Sinne des Wortes ein Ort der Begegnung von Menschen, des Austausches, des Erlebens sowie ein Ort, an dem man miteinander sein und füreinander da sein kann und der Einsamkeit entfliehen kann.

Dies gelang insbesondere durch das Engagement aller Mitarbeitenden und dem breit gefächerten Angebot von Möglichkeiten der Beschäftigung.

In den folgenden 30 verschiedenen Gruppen konnten die Gäste ihre gemeinsamen Interessen und außergewöhnlichen Talente leben und für einander einbringen:

- Aquarellmalerei
- Farbwelten
- Computerkurs
- Enkaustik (Malen mit heißem Wachs)
- Fahrradtouren
- Gedächtnistraining
- Gesprächskreis
- 2 Gymnastikgruppen
- Holzarbeiten
- Kreatives Basteln
- Kreatives Nähen
- Line Dance für Junioren
- Line Dance für Fortgeschrittene
- Line Dance für Anfänger
- Hohenschönhausener Hasen
- Musikgruppe
- Ölmalerei
- Perlenbasteln
- Rommee spielen
- Seidenmalerei
- Singegruppe
- Skat spielen
- Solo
- Stricken
- Tai-Chi
- Tanzkreis
- Ruck-Zuck
- Bowling
- Gemeinsames Frühstück

Leider löste sich unsere Wandergruppe im Jahr 2023 auf und es gelang uns bislang nicht, eine neue Gruppe zu bilden. Eine mögliche Ursache sahen wir in den bereits bestehenden umfangreichen Angeboten diverser Wandergruppen im Bezirk.

Über das gesamte Jahr waren wir bemüht, Menschen für eine ehrenamtliche Mitarbeit in unserer Einrichtung zu gewinnen. Dieser Prozess gestaltete sich als sehr zeitintensiv und schwierig. Wir nutzen dazu neben der persönlichen und gezielten Ansprache Einzelner auch öffentliche Veranstaltungen wie die „Bunte Platte“, den „Lichtermarkt“, die „Sozialtage im Lindencenter“ oder den „Tag der offenen Tür“.

Umso größer war unsere Freude, eine ehrenamtliche Mitarbeiterin für den Bereich Service gewonnen zu haben. Dank dieser Mitarbeiterin waren wir wieder in der Lage, ein regelmäßiges Frühstück anbieten zu können.

In den einzelnen Gruppen gestaltete sich die Besetzung mit Ehrenamtlichen einfacher.

Darüber hinaus nutzten die Gäste jederzeit die Möglichkeit zu geselligen Gesprächen sowie guter Unterhaltung in unseren monatlichen Sonderveranstaltungen, wie z. B. Latschenkino, Sonntagscafé, Tagesfahrten, Tanzveranstaltungen, Tauschmarkt, Vortrag der Polizei oder die Veranstaltung mit einem Zauberer.



Besondere Beachtung in unserer täglichen Arbeit galt der Altersstruktur der Besucher\*innen. Das Durchschnittsalter lag zwischen 75 und 80 Jahren.

Auch die Anzahl der 90-Jährigen nahm weiterhin zu. Dies wirkte sich sowohl auf das Interesse als auch auf die Teilnahme an oben genannten Veranstaltungen wie folgt aus:

Unsere Besucher\*innen konzentrierten sich größtenteils auf die Arbeit in den Gruppen, deren Gruppenstärken sehr unterschiedlich waren. Die Teilnehmerzahl reichte von kleinen Gruppen mit ca. fünf Personen bis zu unserer größten Gruppe mit ca. 20 Personen.

Die Gewinnung von „Nachwuchs-Gruppenmitgliedern“ gelang am besten in der Sportgruppe sowie in den Computerkursen. Die Fahrradgruppe erfreute sich regen Zuspruches. Weniger Interesse bestand an Enkaustik, Seidenmalerei und Stricken.

Einmal im Quartal organisierten wir gemeinsam mit der Begegnungsstätte in der Ribnitzer Straße eine Tagesbusreise. Diese Fahrten waren weiterhin stark nachgefragt und gehörten zu den Highlights unserer Angebote.



Ebenso gut besucht waren die wieder monatlich durchgeführten, Tanzveranstaltungen sowie ein „Tag der offenen Tür“, ein Trödelmarkt und eine Gesprächsrunde mit der Polizei. All diese Veranstaltungen stießen auf großes Interesse und wurden uns im Feedback ebenso als Highlights genannt.

Die rege Beteiligung und das angenehme Klima in der Begegnungsstätte waren ein Beweis dafür, dass sich die Besucher\*innen wohl fühlten, die Angebote schätzten und die Möglichkeiten der aktiven Betätigung nutzten.

Die Zielstellung konnte volumnfänglich erfüllt werden.

Unsere täglich geführte und regelmäßig an das Bezirksamt gemeldete Besucher\*innen-Statistik bestätigt unsere erfolgreiche Arbeit anhand der Steigerung der Besucher\*innen-Zahlen um ca. 5 %:

1. Quartal	2374 Besucher*innen
2. Quartal	2404 Besucher*innen
3. Quartal	2495 Besucher*innen
4. Quartal	2134 Besucher*innen

Diese Steigerung konnte durch hervorragende Arbeit in den Gruppen, eine gute Arbeit der einzelnen Mitarbeiter und dem guten Zusammenspiel mit dem Team im Haus erreicht werden.

Die Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt war jederzeit sehr gut und vertrauensvoll. Wir erfuhren sehr viel Unterstützung und Anregungen. So konnte mit Hilfe des Bezirksamts z. B. die Beleuchtung im großen Saal ausgetauscht werden.

Die 30 Jahre alten Deckenlampen wurden durch moderne LED-Lampen ersetzt. Zudem erhielten wir vom Bezirksamt neues Besteck, sodass dieses schließlich den vorhandenen bunt zusammen gewürfelten Besteck-Bestand ablösen konnte. Diese Maßnahmen wurden durch unsere Besucher\*innen sehr begrüßt.

Für 2024 versuchen wir, den Austausch weiterer Leuchtkörper sowie das alten Schließsystems in der Begegnungsstätte zu organisieren. Der Austausch des Schließsystems ist bereits beim Bezirksamt beantragt und soll 2024 umgesetzt werden.

Unsere inzwischen insgesamt 30 Gruppen führten zum Jahresende Weihnachtsfeiern in der Begegnungsstätte durch. Mit einem Gaststättenbesuch bedankten wir uns zum Jahresende bei allen Gruppenleiter\*innen und würdigte ihre über das Jahr geleistete hervorragende Arbeit.

Das Jahr 2023 war ein sehr erfolgreiches Jahr. Darauf aufbauend, gilt es, auch im Folgejahr die breite Angebotspalette zu erhalten und die Kontinuität der Arbeit fortzusetzen. Dabei stehen die Bedürfnisse der Besucher\*innen, die die Begegnungsstätte seit vielen Jahren als ihren Ort des Zusammenseins nutzen, stets im Zentrum unserer Arbeit.

Veränderungen oder Neuerungen müssen, wenn sie erfolgreich umgesetzt werden sollen - und unter Beachtung der eingangs zitierten Zielstellung - in erster Linie von den Besucher\*innen selbst kommen und von ihnen getragen werden.

Die ehrenamtlich Beschäftigten, die angestellten Mitarbeiter und die Besucher\*innen haben das rege Leben in der Begegnungsstätte mit ihren Ideen und ihrem Engagement mitgestaltet und werden dies auch weiterhin mit Freude tun.

## Alpha Bündnis

Im Jahr 2023 war das Alpha-Bündnis Lichtenberg geprägt von einschneidenden Veränderungen. Bereits 2022 war durch den Bezirksbürgermeister und die Amtsleiterin für Weiterbildung und Kultur die grundlegende Entscheidung gefallen, eine neue Stelle im Bezirk zu schaffen. In der Volkshochschule Lichtenberg, die als Träger in diesem Vorhaben auftritt, sollte eine Vollzeitstelle installiert werden, welche sich im größeren Umfang der strategischen Netzwerkarbeit widmen kann und darüber hinaus neue Grundbildungsangebote im Bezirk erschaffen soll, welche in die Lebenswelt der Betroffenen hineinwirken sollen.

Durch die Übernahme des Bausteins „Bündniskoordination“ in der VHS, bekam der VaV die Möglichkeit, mit der Senatsförderung einen zweiten Baustein für ein erfolgreiches bezirkliches Alpha-Bündnis aufzubauen.

Hier fiel die Wahl auf die Entwicklung einer Mobilen Grundbildungsberatung, aufgrund des geringen Stundenumfangs der Stelle vornehmlich erst einmal in Hohenschönhausen.

Die Mobile Grundbildungsberatung soll gering literalisierte Menschen in ihrem jeweiligen Lebensraum abholen. Dafür werden Orte / Einrichtungen ausfindig gemacht und als Partner\*innen gewonnen, in denen man die Zielgruppe niedrigschwellig erreichen kann wie Nachbarschaftsstreffs, Beratungsstellen, Schulen, Kitas, Familienzentren, Bibliotheken, die Tafel und vieles mehr.

Dadurch gibt es auch eine Sensibilisierung der Einrichtungen für das Thema und, wenn möglich, Durchführung von vor Ort Beratungen oder Informationsveranstaltungen für Betroffene.

Auch das Erreichen von Mitwissenden und Multiplikator\*innen ist wichtig. Mit der Neuaustrichtung des Projektes können neue Wege der Zielgruppenerreichung im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung erprobt werden. Die Mobile Grundbildungsberatung soll eng mit der Bündniskoordination an der VHS zusammenarbeiten, gemeinsame Aktivitäten umsetzen und aktiv an den Plenumstreffen teilnehmen.

Da die neu geschaffene Stelle in der VHS allerdings erst zum September 2023 besetzt wurde, verzögerte sich der Aufbau der Mobilen Beratung.

Auf Anfrage des Senats übernahmen wir vorerst weiterhin die Koordination des Bündnisses und versuchten parallel den neuen Baustein zu konzeptionieren. Es fanden Teilnahmen an Fachaustauschen der Alpha-Bündnisse in Berlin statt, Plenumstreffen wurden durchgeführt, Kontakte zu verschiedenen Institutionen aufgenommen und weitere Bündnispartner\*innen akquiriert.

Als dann die Stelle in der VHS besetzt war, gab es gemeinsame Treffen, um über die Zusammenarbeit der VHS mit dem VaV und dem Grundbildungszentrum zu sprechen und die künftige Arbeit des Bündnisses zu planen.

Die Mobile Grundbildungsberatung sollte als Repräsentant\*in des Alpha-Bündnis Lichtenberg fungieren. Es ist notwendig, dass die Beratungsstelle das vom Alpha-Bündnis koordinierte Netzwerk nutzt, um die Reichweite zu erhöhen. Daher ist es zweckdienlich, dass es eine enge Zusammenarbeit zwischen Bündnis und Beratung gibt.

Rund um den diesjährigen Weltalphabetisierungstag wurde durch die Berliner Alpha Bündnisse gemeinsam mit dem Grundbildungszentrum die berlinweite, vernetzte Kampagne „Zwergenaufstand“ gestartet.

Hierbei wurde mithilfe von Gartenzwergen, die Schilder mit einschlägigen Slogans und Sprüchen in die Luft halten, auf das Thema Grundbildung und Alphabetisierung öffentlichkeitswirksam aufmerksam gemacht.



Dabei wurden die Zwergen an unterschiedlichen Orten fotografiert und über social media mit dem gemeinsamen Hashtag #zwergenaufstandberlin2023 verbreitet. Am 19.09. gab es dann eine große Auflösung der Kampagne am Alexanderplatz, bei der auch der VaV anwesend war.

Im Jahr 2024 wird intensiv der Auf- und Ausbau der Mobilen Bildungsberatung vorangetrieben. Es werden Einrichtungen als Partner\*innen angesprochen und Standorte für die Mobile Beratung identifiziert. Die Initiierung von offenen Sprechstunden an Orten mit Publikumsverkehr und sozialen Angeboten wird angestrebt.

Auch eine stärkere Präsenz auf Bezirksfesten, Nachbarschaftsfesten etc. dient einer niedrigschwälligen Kontaktaufnahme zur Zielgruppe bzw. zu Menschen, die ggf. als Multiplikator\*innen dienen können.

Da das Thema bei den betroffenen schambehaftet ist, könnte dies ebenfalls ein guter Weg sein, die Infos zur Zielgruppe zu bringen.

### Kultur- und Begegnungsort für arabischsprachige Menschen KuBaM

Das Projekt „Kultur- und Begegnungsort für arabischsprachige Menschen“ (KuBaM) wurde als Ort konzipiert, der arabische Sprachige Menschen, darunter auch Geflüchtete, willkommen heißt.

Seit Anfang des Jahres 2023 dient das „Nachbarschaftshaus im Ostseeviertel“ neben verschiedenen anderen sozialen Projekten als Treffpunkt für arabischsprachige Menschen, an dem kulturelle Vielfalt gefeiert und die Integration durch Beratungsdienste, soziale Aktivitäten und gemeinsame Erfahrungen gefördert werden.

Das Ziel von KuBaM ist die Förderung der Integration Geflüchteter durch Sprachkurse, Bildungsprogramme und Arbeitsvermittlung sowie die Bewahrung und Förderung der arabischen Kultur durch kulturelle Veranstaltungen, Workshops, Kunstausstellungen und musikalische Veranstaltungen.

Anspruch ist dabei die Schaffung eines sicheren und unterstützenden Raums, der den Bedürfnissen der Gemeinschaft entspricht und den interkulturellen Austausch fördert.

Im vergangenen Jahr wurden zahlreiche Kooperationsbeziehungen zu verschiedenen Gremien, Unterkünften und Projekten gepflegt.

Eine besonders enge Zusammenarbeit bestand mit verschiedenen Projekten des VAV wie der Willkommenskultur, dem Frauen-Projekt und den Stadtteilmüttern.

Zusätzlich gab es eine ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem SPIK e.V. und dem BENN Team sowohl in Wartenberg als auch in Hohenschönhausen.

Die Anna-Seghers-Bibliothek ist ein wichtiger Kooperationspartner des KuBaM. Seit November 2023 stellen sie uns einen Raum für den Arabischkurs zur Verfügung. Für das kommende Jahr sind gemeinsame Veranstaltungen geplant.

Durch unsere Kooperationspartner konnten wir verschiedene Angebote und Aktionswochen durchführen wie Aktionswoche HSH gegen Rassismus, Kino für alle und das Zuckerfest.

KuBaM bietet eine Vielfalt an kulturellen Veranstaltungen, Sprachkursen, Workshops, Beratungsdiensten, Männerstammtisch und Freizeitaktivitäten.



Besonders hervorzuheben ist der Arabischkurs für Kinder, der von über 100 Schüler\*innen in sieben verschiedenen Gruppen regelmäßig besucht wird. Hierfür wurde ein Lehrplan mit neun Stufen entwickelt und die entsprechenden Lehrmaterialien und Hilfsmittel wurden gekauft, um die Lernziele zu erreichen.

Darüber hinaus fand im Jahr 2023 im KuBaM das erste gemeinsame Fastenbrechen in Lichtenberg statt. Diese Initiative fördert nicht nur den kulturellen Austausch, sondern stärkt auch den Zusammenhalt und die Solidarität innerhalb der Gemeinschaft.



Die Sprachbarriere spielt eine entscheidende Rolle bei der Verzögerung der Integration und bei der Erreichung des Ziels „Hilfe zur Selbsthilfe“. Wir bemühen uns durch verschiedene Angebote wie das Sprachcafé und den Deutschkurs, den Teilnehmenden dabei zu helfen, das Sprachniveau B1 zu erreichen. Dies hilft ihnen, den Herausforderungen des Alltags besser zu begegnen.

Darüber hinaus hat die Sprachbarriere negative Auswirkungen auf die Verweisberatung. Wenn wir Ratsuchende an andere Fachberatungsstellen verweisen, fragen sie oft nach Begleitung oder ob die Beratung bei KuBaM durchgeführt werden könnte.

Die große Herausforderung des Projekts besteht darin, die langfristige Nachhaltigkeit des Projekts sicherzustellen und zu gewährleisten, dass es langfristig positive Auswirkungen auf die arabische Gemeinschaft sowie die Gesellschaft insgesamt hat.

Mit der Entwicklung und dem Aufbau des KuBaM wird die vertrauensvolle Arbeit weitergeführt und ausgebaut. Eine Erweiterung der Beratungsangebote auf verschiedene Standorte in Hohenschönhausen Nord sowie die Begleitung zu Behörden und Schulen durch ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen ist denkbar und wird angestrebt.

Darüber hinaus ist die Entwicklung regelmäßiger Angebote und Bewegungsaktivitäten für die Sommerferien geplant.



Der Bezirk Lichtenberg wird in diesem Jahr erstmals am 14.09.2024 den Arabischen Community-Tag ausrichten, wobei KuBaM als Kooperationspartner fungiert.

An diesem Tag sollen neben folkloristischen Tanzgruppen auch verschiedene Aktivitäten, Workshops und Seminare stattfinden.





# Verein für aktive Vielfalt e.V.

Ribnitzer Str. 1b · 13051 Berlin · 030 96277120



## Standortübersicht



### Projekte und Einrichtungen im Nachbarschaftshaus 1

- |  |  |
|--|--|
| • Sitz der Geschäftsleitung des Vereins für aktive Vielfalt e.V. | • Koordinierungsstelle Netzwerk Alleinerziehende           |
| • Stadtteilzentrum Hohenschönhausen Nord                         | • Anlaufstelle Alleinerziehende                            |
| • Stadtteilkoordination Hohenschönhausen Nord                    | • Frauenprojekt "Für Sie"                                  |
| • Mobile Stadtteilarbeit HSH                                     | • Willkommenskultur  |
| • Café "Klöönsnack"  | • Kultur- und Begegnungsort für arabischsprachige Menschen |
| • Familienzentrum "Grashalm"                                     | • Alphabündnis Lichtenberg                                 |
| • Kommunale Begegnungsstätte Ribnitzer Straße                    | • Geschäftsstelle Bürgerjury des Kiezfonds                 |
| • Aktive Wohnungsnotfallhilfe                                    |  |



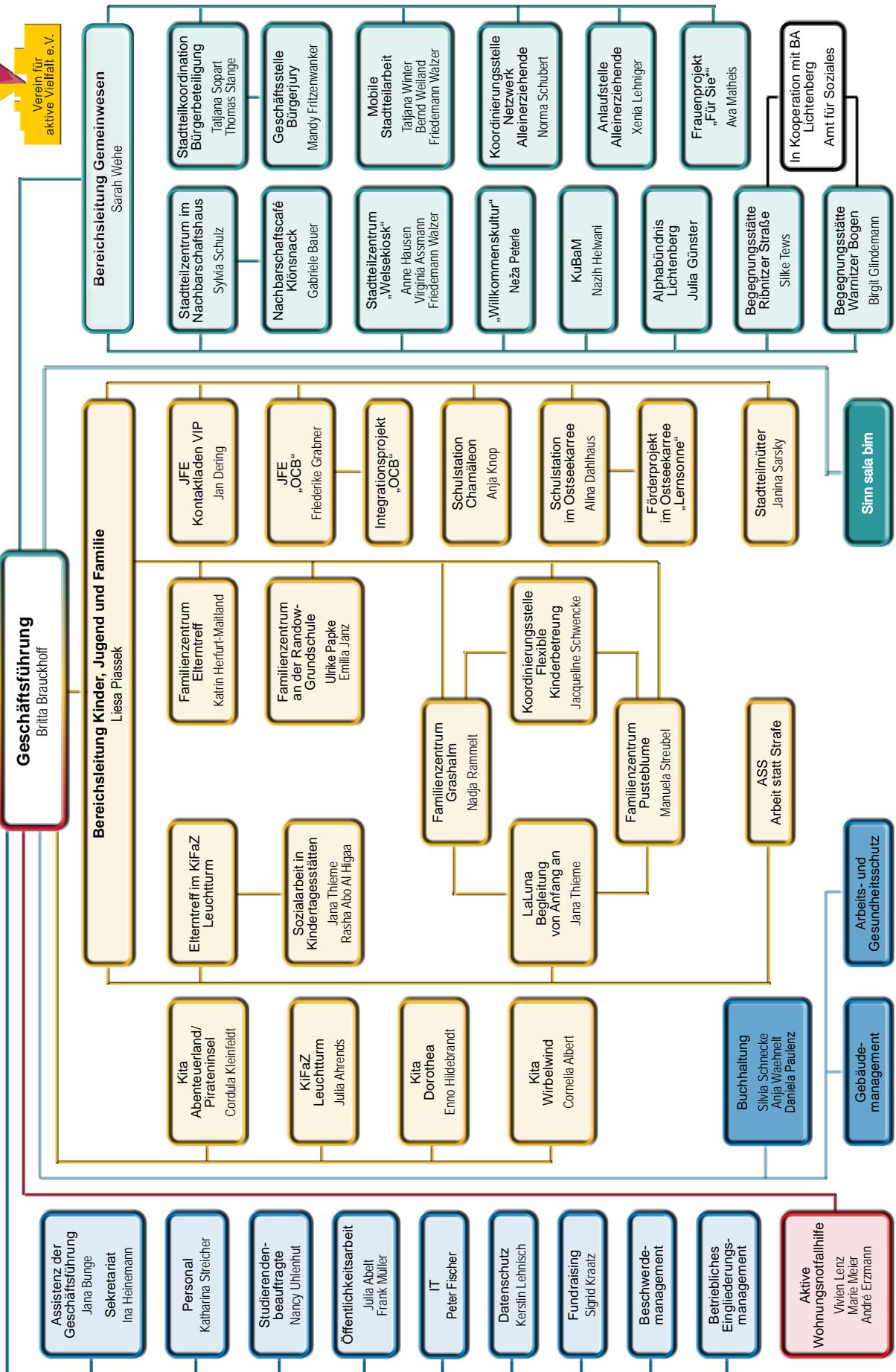
Standort Karlshorst



Verein für  
aktive Vielfalt e.V.

## Mitgliederversammlung

**Organigramm**  
(inhaltliche Zuordnung)  
Stand 01.09.2024



Verein für aktive Vielfalt e.V.  
Ribnitzer Str. 1b · 13051 Berlin

Internet: [www.vav-hhausen.de](http://www.vav-hhausen.de)

*VaV-Geschäftsbericht 2023,  
Fassung 06. September 2024*